AB
49 F, 8/24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0001

Lectionar.

Episteln und Evangelien,

nebst den

epistolischen und evangelischen Lectionen

für den

Sonn- und Festtagsgottesdienst

der

evangelisch-lutherischen Kirche.

Mit einem erläuternden Vorwort

von

Dr. E. Niemann,
Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent.

Hannover.
Carl Meyer.
Hinüberstraße 18.
1875.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0005

Univ. u. Landesbibliothek
HALLE (SAALE)

Druck der Schlüter'schen Hofbuchdruckerei in Hannover.

Vorwort.

Der im Auftrage des hiesigen Königlichen Landes-Consistoriums von mir verfaßte Entwurf des vorliegenden Lectionars hatte sich des ungetheilten Beifalls der im November 1869 versammelten Hannoverschen Landes-Synode zu erfreuen, und wurde von dieser mit einigen aus dem Synodal-Ausschuß hervorgegangenen Bemerkungen dem Landes-Consistorium überwiesen mit der Anheimgabe: die Lectionen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, eventuell eine anderweite Lectionenreihe für den Nachmittagsgottesdienst noch hinzuzufügen und das Lectionar darnach mit den erforderlich erachteten Modificationen für den öffentlichen gottesdienstlichen Gebrauch zu gestatten und durch den Druck den Gemeinegliedern zugänglich zu machen. Die in Folge dessen von dem Landes-Consistorium zu der Prüfung des Lectionars niedergesetzte Commission erklärte sich bis auf sehr wenige Änderungen für die getroffene Auswahl und billigte auch die Lectionenreihe, welche, der Anheimgabe der Landes-Synode gemäß, für den Nachmittagsgottesdienst aus den Abschnitten des Neuen Testaments, die in den bisherigen Perikopen und dem neuen Lectionar noch nicht benutzt waren, von mir hergestellt war. Nachdem sodann die durch eigenthümliche Umstände verzögerte Allerhöchste Genehmigung im August v. J. ergangen war, wurde von dem Landes-Consistorium das Weitere zur facultativen Einführung des Lectionars erlassen.

Damit man ersehe, wie die verschiedenen Lectionen dem Hauptgottesdienste und beziehungsweise dem nachmittägigen Gottesdienste einzugliedern seien, und hierin jeder Fehlgriff vermieden werde, ist in dem betreffenden Consistorial-Ausschreiben ausdrücklich das Nachstehende hervorgehoben: „Für den Hauptgottesdienst: In dem Jahre, in welchem über die evangelischen Perikopen gepredigt wird, kommen die neuen

evangelischen Lectionen, in dem anderen Jahre, in welchem über die epistolischen Perikopen gepredigt wird, kommen die neuen epistolischen Lectionen zur Vorlesung. In dem einzelnen Gottesdienst ist immer der epistolische Schriftabschnitt (sei's die neue Lection oder die Perikope) als der erste, also unmittelbar nach der Collecte; der evangelische Schriftabschnitt dagegen (sei's die neue Lection oder die Perikope) als der zweite zu verlesen. Hiernach wird in den Kirchen, in welchen nach Maßgabe der Kirchenordnung der Hauptgottesdienst eingerichtet, d. h. mit der vollständigen lutherischen Liturgie versehen ist, die Reihenfolge der Stücke, wenn über die evangelische Pericope gepredigt wird, diese sein: Introitus oder Eingangslied mit der kleinen Doxologie, Kyrie, Gloria mit „„Allein Gott in der Höh sei Ehr"", Salutatio, Collecte, epistolische Perikope und Halleluja, Hauptlied, neue evangelische Lection, Credo (apostolisches oder „„Wir glauben all"") Predigtvorlied (Bittlied) Predigt u. s. w. Wenn aber über die epistolische Perikope gepredigt wird, so folgt auf Salutatio und Collecte die neue epistolische Lection und auf das Hauptlied die evangelische Perikope. 2) Für den Nachmittagsgottesdienst: In dem Jahre, in welchem Morgens im Hauptgottesdienste die evangelischen Lectionen verlesen werden, kommen Nachmittags die für den Nachmittag bestimmten Lectionen aus dem Neuen Testamente, in dem Jahre dagegen, in welchem die epistolischen Lectionen Morgens im Hauptgottesdienste verlesen werden, kommen Nachmittags die für den Nachmittag bestimmten Lectionen aus dem Alten Testamente zur Vorlesung."

Nach dieser Mittheilung über die formelle Sachlage bedarf es für diese und für die Sache selbst weiterer Erläuterungen, welche theils unter landeskirchliche, theils unter allgemein kirchliche Gesichtspunkte fallen, und sich ebenso wohl auf den Inhalt und die Veranlassung, als auf den Zweck des Lectionars und die Grundsätze zu beziehen haben, welche bei Abfassung desselben maßgebend gewesen sind. Indem ich diese Erläuterung hier folgen lasse, habe ich vorzugsweise solche Leser im Auge, welche der evangelisch-lutherischen Kirche Hannovers nicht angehören, und deshalb mit unseren kirchlichen Anordnungen weniger bekannt sind.

In letzterer Rücksicht ist zunächst hervorzuheben, daß diese bei uns, mit Ausnahme der verhältnißmäßig kleinen Bezirke der Consistorien in Aurich und Osnabrück (welche Bezirke auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0008

bei Herstellung des Lectionars vorläufig unberücksichtigt geblieben sind) im Jahre 1769 durch kirchenregimentlichen Erlaß manche Veränderungen erfahren haben. Es wurde dies schon dadurch veranlaßt, daß der dritte Feiertag der hohen Feste der Kirche in Wegfall kam, und die kleinen Feste, wie Epiphanias, die Marienfeste, Johannis, Michaelis, sich die Verlegung auf den ihrer früheren Feier nachfolgenden Sonntag gefallen lassen mußten. Indeß bemängelte man auch mancherlei an den alten Perikopen, vornehmlich aus Rücksichten der Lehrhaftigkeit. So sind denn damals mit etlichen der alten Perikopen neue vertauscht (z. B. am Palmsonntage mit Matth. 21, 1—9 das 53. Capitel des Jesaias), und da wo es thunlich war, sind zwei Perikopen (z. B. die des ersten und zweiten Weihnachtstages) zu einer verbunden. Am häufigsten jedoch bestehen die eingetretenen Veränderungen darin, daß aus dem den Perikopen vorhergehenden oder nachfolgenden Schriftwort Zusätze von größerem oder geringerem Umfange gemacht sind. Viele dieser Veränderungen sind wohl gelungen, andere mehr oder weniger verfehlt, besonders in Folge der vorherrschend abstract doctrinellen Grundsätze des Verfassers. Doch ist im Allgemeinen anzuerkennen, daß man bei uns mit der Veränderung der alten Perikopen schonender vorgegangen ist, als in manchen anderen deutschen evangelischen Landeskirchen, wie z. B. in Baden, Sachsen, Würtemberg, Hamburg (Ranke, Neue Perikopensysteme pag. 56—96). Um so weniger erschien es, von andern wichtigen Rücksichten abgesehen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen für uns rathsam, die Perikopen in ihrer gegenwärtigen, von den meisten Gemeinen als die altlutherische betrachteten Gestalt einer Revision zu unterziehen. Der Hauptzweck, den man im Jahre 1769 bei der Erweiterung der Perikopen verfolgte, war, daß das Schriftwort im öffentlichen Gottesdienste der Gemeine in reicherem Maße möchte dargeboten werden. Zu dem Ende wurde verfügt, daß in den Kirchen, wo bisher nur über die Evangelien gepredigt worden, wechselsweise auch über die Episteln Vormittags gepredigt werden sollte, so daß in je zwei Jahren sämmtliche sonntägige Texte der Gemeine erklärt würden.

An alldem ließ man sich indeß noch nicht genügen. Man führte nun auch ein ganz Neues ein, nämlich die biblischen Vorlesungen. „Weil die heilige Schrift, sagte man, die Hauptquelle unserer Religion und eigentliche Regel unsers

Glaubens und Lebens sei, so sei dieselbe auch billig den Gemeinen auf alle thunliche Weise nach ihrem wörtlichen Inhalt bekannt und beliebt zu machen, auch beim öffentlichen Gottesdienste sei deren Vorlesung als ein Hauptstück anzusehen. Es sollte solche Vorlesung eines auserlesenen, sonderlich erbaulichen und nicht zu langen Stückes aus den canonischen Büchern der Bibel bei jedem ordentlichen und öffentlichen Gottesdienste geschehen." Eine nähere Anweisung ging dann im Wesentlichen dahin: Sonntags sollte vornehmlich das Neue Testament verlesen werden, ein Buch nach dem anderen, jedesmal ein ganzes oder halbes Capitel; so aber, daß Vormittags und Nachmittags mit Geschichts- und Lehrbüchern abgewechselt werde. Dabei wurde für die zu beobachtende Reihenfolge der biblischen Bücher eine Tabelle gegeben. Eine Ausnahme von dieser ziemlich willkürlich festgestellten Ordnung sollte indeß an den großen und kleinen Festen, am 1. Advent, Sonntag nach Weihnacht, Neujahrstag und in der Fastenzeit gemacht werden: für diese wurden besondere Abschnitte der heiligen Schrift ausgewählt. Was endlich die Einreihung der biblischen Vorlesungen in den Gottesdienst anbelangt, so wurde vorgeschrieben, daß „Vormittags die Vorlesung anstatt derjenigen Perikope geschehen solle, die ohnedem auf der Kanzel gleich nachher verlesen würde." Sonstige damalige Anordnungen für die Nachmittagsgottesdienste können hier unerwähnt bleiben.

Ueber den Werth dieser im Jahre 1769 bei uns getroffenen Institution der sonn- und festtägigen biblischen Vorlesungen wird, was *ihren Kern* betrifft, kein Zweifel obwalten können. *Innere Gründe und äußere Verhältnisse reden für sie.* Ihre Absicht ist die lobenswertheste. Sie ist eingegeben von der Liebe zu dem Worte Gottes, dessen erleuchtender und erbauender Macht sie vertraut. Seine Segensfülle soll aus dem Bibelbuche an heiliger Stätte ausgeschüttet und in gemeinsamer Andacht unter Gebet und Gesang der horchenden Gemeine tiefer und reicher zu eigen gegeben werden. Das Wort göttlicher Offenbarung ist ja Seele und Mittelpunkt des Cultus, der durch Gottes Offenbarung hervorgerufen ist, der auf ihr ruht, und nur in ihrer ewigen Kraft und Wahrheit fortbesteht. Aus dem Worte Gottes ist die Predigt geschöpft, und durch dasselbe ist sie gebunden. Aber neben dem persönlichen Glaubenszeugniß, das in die gegenwärtigen Zustände und Verhältnisse der Gemeine

eingeht, ist das Wort Gottes in seiner in der heiligen Schrift für alle Zeiten gegebenen ursprünglichen Gestalt ein wesentlicher Theil des Gottesdienstes. Das ist die Bedeutung der biblischen Lection, in welcher der Herr unmittelbar zu seinem Volke redet.

Schon 5 Moses 31, 10—13 ist eine feierliche Verlesung des Gesetzes verordnet. Später wurde mit ihr die der Propheten verbunden: zu den Paraschen kamen die Haphtaren. Es war nicht zufällig, sondern gieng aus der Natur und dem Triebe des Glaubens, so nothwendig wie frei, hervor, es hatte auch nicht eine bloß traditionelle Veranlassung, sondern testamentarischen Grund, daß die ersten Christen diese Schriftvorlesung aus dem jüdischen Cultus in den ihrigen verpflanzten. Schon Justin der Märtyrer berichtet, daß in den sonntägigen Zusammenkünften der Christen die Evangelien und Propheten gelesen wurden. Tertullian nennt neben den Evangelien auch die apostolischen Schriften. Dem entsprechen auch die Anordnungen der apostolischen Constitutionen. Wie dann die Lesung der Schrift als ein wesentliches Element des christlichen Cultus treu bewahrt und sorglichst weiter entwickelt wurde; wie die griechische Kirche sie in mannigfaltiger Weise, zum Theil höchst sinnvoll, ausbildete, nicht nur die Sonn- und Festtage, sondern nach und nach auch die Wochentage mit besonderen Lesestücken reichlich ausstattete; wie in dieser Ausstattung die armenische Kirche in verschiedener Beziehung noch Ausgezeichneteres als die griechische (byzantinische) leistete, und noch immer in Gebrauch hat; wie im Abendlande in außerrömischen, hoch ins Alterthum hinausreichenden Liturgien, nämlich in der gallicanischen, der mozarabischen und altmailändischen, sich eine reiche Schriftbenutzung findet, und alle drei an Sonn- und Festtagen eine Dreizahl von biblischen Abschnitten, einen prophetischen, epistolischen und evangelischen, haben, und in der lectio selecta auch einer umfassenden lectio continua Raum geben; wie ferner vorzüglich die altrömische Liturgie, aus welcher die unsere erwachsen ist, durch Reichhaltigkeit der Schriftmittheilung hervorragt und nach den ältesten, aus Carls des Großen Zeit stammenden, aber „in ein höheres Alter hinausdeutenden" Urkunden, welche wir über den Lectionsbestand besitzen, dem comes (bei Tomasi) und den Capitularien (bei Gerbert) das ganze Jahr mit einer Doppelreihe von Perikopen umschlossen, und, was die Feste und die Ferienzeit der Oster-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0011

vorbereitung anlangt, jeden Tag, was die übrigen Wochen betrifft, jeden Sonntag und Mittwoch (feria quarta) mit Evangelium und Episteln, jeden Freitag (feria sexta) mit einem Evangelium ausrüstete: — das Alles haben neuere Schriftsteller, die diesem wichtigen Theil der geistlichen Archäologie ein gründliches Studium widmeten, im Einzelnen nachgewiesen (Ranke, Kirchl. Perikopensystem 1847; Kritische Zusammenstellung neuer Perikopenkreise 1850; Der Fortbestand des herkömmlichen Perikopenkreises 1859. Kliefoth, die ursprüngliche Gottesdienstordnung 2. u. 3. Bd. Alt, das Kirchenjahr des christlichen Morgen- und Abendlandes 2. Aufl. 1860). Aber freilich, die Feier der heiligen Tage, welche das römische Kirchenjahr verwirrte, war auch der Ordnung und dem richtigen Verständnisse der Schriftlesung nachtheilig. Sie erlitt im Mittelalter manche Einbuße und wurde durch die Festsetzung des Tridentiner Concils noch mehr verringert. Indeß kommt das nicht in Betracht gegen die Herrschaft einer dem Volke fremden Kirchensprache, in welcher alle Gebete und Schriftstücke verlesen wurden.

Epochemachend war schon deshalb die Verdeutschung der Bibel durch Luther. Er behielt die gewöhnlichen kirchlichen Episteln und Evangelien bei, wiewohl er einzelne Mängel in der Auswahl derselben nicht verkannte, auch freimüthig vor der Gemeine aufdeckte, und wiewohl mit dem nach evangelischen Grundsätzen nothwendig gewordenen Wegfall mancher Tage, welche der kirchliche Perikopenkreis umfaßte, in diesem selbst Lücken entstanden. Das Horeninstitut führte er auf Mette und Vesper zurück, versorgte nun aber auch beide mit gottesdienstlicher Lesung der Schrift; während die alte, für die Horen bestimmte Leseordnung schon im Mittelalter verkommen, ja, wohl nie recht eine öffentliche geworden, und mehr und mehr nur bei den Geistlichen und in den Klöstern in Uebung geblieben war. (Kliefoth, Die ursprüngl. Gottesdienstordnung Theil 4 pag. 496; Ranke, Das kirchliche Perikopensystem pag. 12—31.) So ordnete er denn, daß an Sonn- und Festtagen im Frühgottesdienste über die Epistel, im Hauptgottesdienste über das Evangelium gepredigt werde, Nachmittags über das Alte Testament. In der Woche geschah Montags und Dienstags eine deutsche Lection von „zehn Geboten, Glauben, Vaterunser, von der Taufe und Sacrament", worunter wir nach Ranke's Meinung eine Erläuterung der Katechismus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0012

stücke zu verstehen haben, bei welchen besondere biblische Beweisstellen zur Verlesung und Erläuterung kamen. Für den Mittwoch bestimmte er das Evangelium Matthäi, für den Sonnabend das Evangelium Johannis, für Donnerstag und Freitag die Episteln der Apostel „und was mehr ist im Neuen Testament". In den Städten, da lateinische Schulen waren, hatten außerdem in den täglichen Metten und Vespern die Schüler Morgens ein Capitel aus dem Neuen, Abends aus dem Alten Testament vorzulesen. Auf diese Weise wurde in unserer Kirche mit der sonn- und festtägigen lectio selecta eine werktägige lectio continua verbunden, denn die deutschen evangelischen Landeskirchen folgten auch hierin zahlreichst der Weisung Luthers.

Wie ganz anders ging durch solchen Reichthum öffentlicher Schriftlesung das Wort Gottes im Schwange, als in unserm papiernen Zeitalter durch massenhafte Vertheilung von Bibeldrucken. Angenommen selbst, daß mit der Verbreitung der Bibel der Gebrauch derselben gleichen Schritt hält, so kann doch die gottesdienstliche Schriftvorlesung in der Gemeine durch Privatlectüre nicht ersetzt werden. Nur mit Trauern kann man sich vergegenwärtigen, was unsere alten Kirchenordnungen über die tägliche Schriftlesung im Morgen- und Abendgottesdienste ordnen, und des Segens gedenken, den die Uebung dieser Ordnung den Gemeinen brachte. Nachdem sie unter dem Getümmel und Jammer des dreißigjährigen Krieges ins Stocken gerathen war, ist sie wohl nie wieder recht in Gang gekommen. Der Dogmatismus mit seiner Ueberschätzung des kirchlichen Symbols war für die Pflege derselben wenig geneigt und befähigt. Der Pietismus, wenn er gleich anfangs durch Bibelerklärung sich große Verdienste erwarb, war zur Wiedererwerbung dieser Ordnung ebenso wenig im Stande. Ihm trat bald nur zu sehr das Wort des Lebens vor subjectiven Erlebnissen zurück. Die Periode der Aufklärung, die von Erklärungen viel und von dem zu Erklärenden wenig hielt, war der Schriftlesung erst recht nicht günstig. Nachdem die wöchentlichen Gottesdienste bis auf die der Fastenzeit beinah überall aufgehört haben, ist es doch in der That gar zu wenig, wenn, von letzterer abgesehen, in dem Gemeinegottesdienst von der heiligen Schrift nichts vorgelesen wird, als die epistolischen und evangelischen Perikopen (2. Tim. 3, 16. 17). Die Verzichtleistung auf reichere Mittheilung des

von Gott nicht nur zur Erbauung des Einzelnen und seines Familienkreises, sondern zunächst zur Erbauung der Gemeinen uns geschenkten Wortes fällt doppelt auf, wenn — wie es da, wo die alte kirchenordnungsmäßige Form zurückgekehrt ist, geschieht — die eine der beiden Perikopen, welche als Lectionen gelesen werden, in demselben Gottesdienste zweimal vorgelesen wird, weil sie zugleich Predigttext ist. Und wo die kirchenordnungsmäßige Form des sonn- und festtägigen Gottesdienstes noch nicht wieder eingeführt ist, und man sich damit begnügt, nur eine Perikope als Lection zu verwenden, verliert durch solche liturgische Kahlheit die Gemeine wohl noch mehr das Bewußtsein von der Bedeutung der Schriftvorlesung.

Kann man diesem Minimum der Schriftmittheilung gegenüber sich etwa mit dem Gedanken beruhigen, die ganze Bibel lasse sich nun einmal doch nicht im Gottesdienste verlesen? Man sollte vielmehr meinen, daß die Gültigkeit eines Grundsatzes dadurch um nichts geringer wird, daß er sich nicht bis zum Extrem verwirklichen läßt. Oder darf man mit jenem Minimum in dem Gedanken sich beruhigen, eine über dasselbe hinausgehende Schriftlesung gehöre in die Wochengottesdienste? Das heißt doch zur Zeit an den meisten Orten, sie in ein Nichts verweisen. Oder soll man etwa warten, bis diese Wochengottesdienste wiederhergestellt werden? Ist dazu in der Noth, dem Gewirre und Getriebe unserer Zeit Aussicht vorhanden? Was auch die Bestrebungen Einzelner durch Einrichtung von Bibelstunden u. dgl. dafür Anerkennenswerthes gethan haben mögen: als Vorbereitung zu allgemeiner Erneuerung der fraglichen kirchlichen Stiftung kommt dies gar wenig in Betracht. Und würden wieder Wochengottesdienste mit reicher Schriftvorlesung eingeführt, sie würden doch nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Theilnehmern finden. Da ist es doch gewiß nicht recht gethan, daß man an den festlichen Tagen, an welchen der größte Theil der Gemeine an heiliger Stätte versammelt ist, ihr vorenthält, was ihr zur Erbauung dient, und die Mittheilung dieser Schätze auf die Tage verspart, wo ihrer wenige im Gotteshause erscheinen. Die deutsche evangelische Kirchen-Conferenz hat sich im Jahre 1868 für ein von Dr. Kliefoth in ihrem Auftrage zusammengestelltes Lectionar für tägliche Morgen- und Abendgottesdienste ausgesprochen. Bei aller Theilnahme indeß für die conferenzseitig kundgegebene Ansicht wird man sich die großen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0014

zum Theil unübersteiglichen Schwierigkeiten, die der angestrebten kirchlichen Praxis entgegenstehen, nicht verhehlen dürfen. Umsomehr mußte das Gemeinebedürfniß, welches in Eisenach laut anerkannt ist, uns Hannoveraner die Institution der sonn- und festtägigen biblischen Vorlesungen theuer halten lassen. „Auf Vollziehung der Schriftlesung in den Nebengottesdiensten," sagt auch Ranke, „ist wenig oder gar nicht zu rechnen. Vielmehr ist es vor allem der sonntägige Hauptgottesdienst, wo Hülfe geschafft werden muß." Dem redet auch Nitzsch: Bibl. Vorlesungen aus dem Alten und Neuen Testament für den Sonn- und Festtagsgottesdienst der Evangel. Kirche (Bonn 1844) das Wort. (Vergleiche auch Entwurf einer neuen Perikopenreihe von Thomasius. Erlangen 1868. S. 10). Verschiedene Vorschläge sind dazu gemacht, von denen manche, wie die von Suckow, Strauß, Bobertag, Ranke, auf dem Papiere geblieben sind. Leider ist dies auch mit der ausgezeichneten Arbeit der Fall, welche Nitzsch im Auftrage der Rheinischen Provinzial-Synode geliefert hat, und welche von dieser formell angenommen ist. Neue Perikopenkreise, durch welche man dem vorhandenen Nothstande abzuhelfen suchte, sind dagegen bekanntlich mehrerwärts, in Weimar, Sachsen, Würtemberg, Baden, Nassau, Braunschweig u. s. w. eingeführt; in Baiern ist der facultative Gebrauch der von Thomasius vorgeschlagenen neuen Perikopenkreise gestattet. Sie alle jedoch verfolgen zunächst nur ein homiletisches Interesse und die reichere Schriftlesung, die das nächste Ziel der in der lutherischen Kirche Hannovers vorhandenen Institution ist, kommt durch sie in dem einzelnen Gottesdienste nicht eo ipso zu Stande.

So sehr man aber unsere hundertjährige Institution der sonn- und festtägigen biblischen Vorlesungen, ihren Zweck angesehen, zu rühmen hat, so unterliegt sie doch wegen verschiedener Modalitäten erheblichen Bedenken. Der pädagogische Eifer, der sie durchwaltet, hat zu Einseitigkeiten und Mißgriffen verleitet, welche gegen Grundsätze der Liturgik verstoßen, welche der damaligen Zeit ferner lagen. Es war unstreitig ein Fortschritt der alten Kirche auf dem Gebiete des Cultus, daß aus der lectio continua sich nach und nach für alle Sonn- und Festtage ein vollständiger Cyklus fest begrenzter Lectionen gestaltete. So war es denn aber auch ein Rückschritt zu unausgebildeten Anschauungen und unvollkommenen Anfängen, wenn die fragliche

Verordnung von 1769 den von der Kirche eingeschlagenen Weg für den größten Theil des Kirchenjahres verließ, indem sie nur für die großen und kleinen Feste, Neujahr, den 1. Advent, den 1. Sonntag nach Weihnacht und die Fastenzeit perikopartige Schriftabschnitte aushub, für alle übrigen Sonntage aber lectio continua vorschrieb. Der zweite und dritte Adventssonntag hat so gut sein liturgisches Recht wie der erste, und der Weihnachts-, der Epiphanias-, der Osterkreis, die Trinitatiszeit haben so gut ihr Recht wie die Feste, deren Inhalt sich in ihnen fortsetzt und weiter entfaltet. Dazu kommt, daß, wenn die altkirchlichen Perikopen (lectiones statae) festgehalten werden, auch bei der Anwendung neuer Lectionen die Analogie mit ihnen nicht aufgegeben werden darf. Beiden Rücksichten wurde bei uns durch die frühere Einrichtung der biblischen Vorlesungen so wenig Rechnung getragen, als der durch die Kirchenordnungen vorgeschriebenen, durch der Zeiten Ungunst aber in Verfall gerathenen Gottesdienstordnung.

Die Umgestaltung, welcher unsere Institution der biblischen Vorlesungen bedurfte, schien sich hieraus leicht zu ergeben. Indeß kamen zum Zweck derselben doch noch verschiedene Punkte zur Erwägung. Von entscheidender Bedeutung war die Frage, ob auch das Alte Testament zu sonn- und festtägigen Lectionen zu benutzen sei. Wenn nun gleich, wie bereits bemerkt wurde, in den alten außerrömischen Liturgieen, der gallicanischen, altmailändischen und mozarabischen eine dreifache Reihe von Perikopen als der lectiones statae sich findet, so hat doch die lutherische Kirche nach dem Vorgange der römischen nur eine zwiefache, eine epistolische und evangelische. Die Einführung eines Jahrgangs alttestamentlicher Lectionen würde entweder so zu beschaffen sein, daß an die Stelle von zwei Lectionen drei träten, daß mithin erst eine alttestamentliche, dann die epistolische, darauf die evangelische verlesen würde. Durch die Dreizahl würde aber die lutherische Gottesdienstordnung umgeworfen, und für die neu hinzugekommene alttestamentliche Vorlesung eine neue liturgische Einfassung nothwendig gemacht werden. Denn zwei Lectionen unmittelbar hinter einander zu lesen, wäre, wenn es gleich nicht ohne allen historischen Vorgang ist, sicherlich nicht zu empfehlen. Oder eine andere Maßregel zu Gunsten eines alttestamentlichen Lesecyklus bestände darin, diesen ein um das andere Jahr mit

einem epistolischen abwechseln zu lassen. Allein, daß so für ein ganzes Jahr die epistolischen Lectionen verstummten, wäre ebenfalls eine radicale Aenderung, welche die Geschichte nicht für sich hätte, und sachlich nicht zu rechtfertigen wäre. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß manche Gründe dafür reden, das Alte Testament von der Vorlesung im Hauptgottesdienst nicht auszuschließen, und dasselbe nicht rein in die Nebengottesdienste zu verweisen. Das hat auch die lutherische Kirche nicht gethan. Sie hat vielmehr prophetischen Stücken unter den Episteln Raum gegeben, nämlich an den kleinen Festen: Epiphanias, Darstellung Jesu im Tempel, Mariä Verkündigung, Mariä Heimsuchung, Tag Johannis des Täufers. Da drängte sich also die Frage auf: ob nicht mit demselben Rechte die großen Feste wie die kleinen und insbesondere auch die Sonntage der Adventszeit mit Vorlesungen aus den Propheten ausgestattet werden könnten; sei es im Wechsel mit den Episteln (das Wort im eigentlichen, also engern Sinn genommen), sei es anstatt derselben. Dafür hat man sich in dem Lectionar entschieden.

Außer den Propheten sind es vornehmlich die Psalmisten, deren Wort man gern mehr als bisher im Hauptgottesdienst vernehmen möchte. Ja man darf es mit Kliefoth (Eisenacher Protokolle des Jahres 1868 pag. 131, vgl. auch Thomasius pag. 14) ein „kirchliches Bedürfniß" nennen, daß der Psalter der Kenntniß und dem Leben der Gemeine wieder näher gebracht werde. „Es ist tief zu beklagen, daß das im Worte Gottes gegebene Buch der Lieder gegen der Kirche eigene Lieder zurückgetreten ist." Damit ist jedoch auch schon angedeutet, wie der Psalter im Gottesdienst verwendet werden soll. Erst durch Gesang erweisen die Psalmen ihre ganze herzdurchdringende Kraft. Der Psalmengesang des israelitischen Cultus pflanzte sich in dem christlichen fort. Im Neuen Testament geschieht seiner mehrfach Erwähnung. Die orientalische und occidentalische Kirche hat ihn mit Liebe gepflegt; in der ersteren hat er sich in reichem Maße erhalten. Besonders zeichnet sich auch die englische Kirche durch ihn aus. Aber auch die lutherische Kirche hat ihn reichlich gehabt und herrlich ausgebildet, nicht weniger in den sonn- und festtägigen Gottesdiensten, besonders den Metten und Vespern, als in den Wochengottesdiensten. In dem Verfall der lutherischen Liturgie ist nach und nach auch der Psalmengesang begraben. Soll er

wieder hergestellt werden, so darf mit dem Versuch nicht bis zur etwaigen Zurückführung von täglichen Morgen- und Abendgottesdiensten gewartet werden, sondern in dem Hauptgottesdienst der Sonn- und Festtage ist ihm eine Stätte zu bereiten. Die Psalmen lassen sich als Introiten nach den 8 bis 9 Psalmentönen verwenden, wofür sich selbst auf dem Lande, sobald man sich auf das Einfache beschränkt, durch Bildung von Schulchören die Mittel schaffen lassen. Soll indeß den von der alten Kirche auf uns vererbten herrlichen Introiten kein Abbruch geschehen, so wird für die Psalmen noch viel Raum übrig bleiben, und es unschwer zu bewerkstelligen sein, daß sie auch noch an andern geeigneten Stellen als Chorgesang oder Wechselgesang zwischen Chor und Gemeine erschallen. (Vgl. Schöberlein, Schatz des liturgischen Chor- und Gemeinegesanges pag. 550—558 auch I, 1. pag. 45—50. Bunsen, Allgemeines evang. Gesang- und Gebetbuch 1846 pag. 1—72. Hommel, der Psalter für den Gesang eingerichtet 1859. Armknecht, die heilige Psalmodie 1855. Rudelbach, hymnolog. Studien in der Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche pag. 625.) Hiernach erschien es nicht rathsam, daß einer angemesseneren und erbaulicheren Verwendung des Psalters im Hauptgottesdienste dadurch vorgegriffen würde, daß man ihn vorzugsweise zu den vormittägigen Lectionen benutzte.

Was die Bücher Hiob, Sprüche Salomonis, Kohelet und das Hohe Lied anbetrifft, so ist die Ansicht geäußert (Eisenacher Protokolle 1868 pag. 141), sie seien ihrer künstlichen dialogischen Form wegen und beziehungsweise wegen der Fülle und Verschiedenheit der einzelnen Sinnsprüche zur Bildung von Lectionen nicht geeignet. Wenn man auch Bedenken tragen möchte dieser Ansicht unbedingt beizupflichten, so wird sich doch bei näherer Prüfung jedem ergeben, daß unter den genannten Schriften für den in Rede stehenden Zweck hauptsächlich die Sprüche Salomonis in Betracht kommen und daß auch aus diesem Buche nur wenige sonn- und festtägige Lectionen herausgehoben werden können.

Bei Benutzung der heiligen Geschichte des Alten Testaments mußte das typische Moment vorzüglich bestimmend sein, und nur eine sich selbst erklärende augenfällige Typik konnte hiefür das rechte Maß geben. Eine Art Auszug dagegen, einen skizzirenden Cursus der ganzen alttestamentlichen Geschichte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0018

in einem besonderen Jahrgange von Lectionen oder einem größeren Theile desselben der Gemeine vorzuführen, paßt offenbar für keinen sonn- und festtägigen Gottesdienst und widerspricht allen richtigen liturgischen Grundsätzen.

Für die richtige Wahl und zweckmäßige Bemessung und Construirung der sonn- und festtägigen Lectionen ist es von durchschlagender Bedeutung, wie sie dem Gottesdienst eingefügt werden sollen. Wir haben gesehen, daß die zwiefache Lesung der lutherischen Kirche nicht in eine dreifache verwandelt werden darf. Nicht minder ausgemacht ist nun, daß von dieser aus Epistel und Evangelium bestehenden Lesung die eine so wenig wie die andere fehlen darf. Und auch die in der lutherischen Kirche geltende Ordnung, in welcher beide Lectionen gelesen werden sollen, nämlich zuerst die epistolische, dann die evangelische, ist von Gewicht. Hierin folgte die lutherische Kirche der altkirchlichen Sitte, die sich nach der jüdischen Weise, welche auf die Lesung des Gesetzes die des Propheten folgen ließ, gebildet hatte. Diese Sitte ist aber gewiß nicht bloß durch äußern Anlaß entstanden, sondern fällt zusammen mit der kirchlichen Anschauung von dem „Evangelium", welche diesem nach seiner fundamentalen Bedeutung eine bevorzugte Stellung im Gottesdienste gab. Fast alle neuen Perikopensysteme haben die kirchliche, liturgische Theilung von Epistel und Evangelium aufgegeben, oder nur dem Namen nach beibehalten (Ranke, kritische Zusammenstellung neuer Perikopenkreise). In Sachsen hat man „neue historische Abschnitte" und einen „historisch didaktischen" Cyklus; im Nassauischen „dogmatische Lehrtexte" und „moralische Lehrtexte", ferner zwei Kreise „historische Texte" und einen „Jahrgang von Textabschnitten aus dem Alten Testamente." Solche Bezeichnungen, abgesehen von dem, was sachlich wider sie zu erinnern ist, sind unpopulär und unkirchlich und liegen dem Bewußtsein der Gemeine fern. In kirchlichen Dingen ist der kirchliche Sprachgebrauch festzuhalten, um so mehr, wo er, wie in diesem Falle, für die Erfassung und Bewahrung der kirchlichen Form und Ordnung des Gottesdienstes von Wichtigkeit ist.

Freilich muß nun aber der geschichtlich allein berechtigte Ausdruck auch recht angewandt werden. In der alten Kirche war für das Evangelium ein besonderer Lector und auch ein besonderes Lesepult. An dem Epistelpult wurde außer den Episteln die Apostelgeschichte und die Offenbarung Johannis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0019

(diese zusammen bildeten den Apostolos), sodann aber auch das Alte Testament gelesen. Daher werden unter dem Namen „Epistel" auch die in der Reihe derselben zu verlesenden Lectionen aus der Apostelgeschichte, der Offenbarung und dem Alten Testamente verstanden. In den Weimarschen Perikopen sind in Widerspruch hiermit unter „Evangelien" prophetische Abschnitte, Stücke aus der Apostelgeschichte und auch epistolische Texte aufgeführt. Aehnliches findet sich auch anderswo. Leider ist, wie schon erwähnt wurde, auch in der Reihe der althannoverschen Perikopen ein prophetischer Abschnitt (Jes. 53) und ein Psalmtheil (Psalm 119) am Reformationsfest statt des Evangeliums aufgeführt. In der im Jahre 1769 eingerichteten lectio selecta, desgleichen der lectio continua gehen noch dazu Evangelium und Epistel bunt durcheinander; und beide sollen nichtsdestoweniger eine und dieselbe Stelle, nämlich die dem Evangelium gehörende, im Gottesdienste einnehmen.

In den von Nitzsch herausgegebenen biblischen Vorlesungen findet sich in der Reihe der Episteln nichts aus dem Alten Testamente; die alttestamentlichen Lectionen bilden vielmehr einen besonderen Jahrgang. Aber er scheidet auch alle der Apostelgeschichte entnommenen Lesestücke aus dem epistolischen Cyklus aus und stellt sie unter die Evangelien, indem er zwischen Lectionen „aus der heiligen Geschichte des Neuen Testaments" und Lectionen „aus den Lehrschriften der Apostel" (mit Einschluß der Offenbarung Johannis) unterscheidet. Für diesen Bruch mit der alten kirchlichen Sitte, der ihm auf seinem unirten Standpunkt allerdings leichter wird, beruft er sich auf den Ausspruch Christi, Joh. 14, 11, von den „größeren Werken" und den Ausspruch Petri, Apostelgeschichte 3, 6 u. 16 (siehe Erläuterungen zu den biblischen Vorlesungen pag. XI); Aussprüche, die gewiß für die Lesung der Apostelgeschichte reden, wie das auch schon die älteste Kirche erkannt hat (Ranke, kirchl. Perikopensystem, pag. 15), aber darum noch keineswegs für eine Transponirung der Apostelgeschichte in die Reihe der Evangelien. Die alte Kirche las aus dem angedeuteten Grunde die Apostelgeschichte zwischen Ostern und Pfingsten, neben derselben aber das Evangelium Johannis (Ranke, das kirchl. Perikopensystem pag. 349, und Mabillon, gallicanisches Lectionar, in Rankes kritischer Zusammenstellung neuer Perikopenkreise pag. 20 u. 21). Durchführen läßt sich die von Nitzsch und andern (Lisco, das christliche Kirchenjahr II. pag. 436

siehe auch die Hamburgschen Perikopen) aufgestellte Theorie doch nun einmal nicht; und es müßte die Gemeine befremden, wenn, während die Perikopen aus der Apostelgeschichte zu den epistolischen gerechnet werden, die Lectionen aus jener den Evangelien beigezählt würden. Dazu kommt noch, daß der Inhalt einzelner Lectionen aus der Apostelgeschichte, theils wegen der Erläuterung, die sie zu den Briefen geben, theils weil sie Reden der Apostel enthalten, sie um so mehr in die Reihe der Episteln stellt. Wenn Nitzsch endlich auch noch auf das zu wünschende Gleichgewicht aller Theile des Neuen Testaments Bezug nimmt, indem, wie er sagt, die alte katholische Auswahl den Schatz der mächtigsten Briefe des Paulus, in dem Maße, in welchem es besonders der evangelischen Kirche als Erforderniß gelten müsse, nicht entfaltet habe: so werden auch dann, wenn die Apostelgeschichte ihren Hauptmomenten nach in die Reihe der Episteln eintritt, die Briefe Pauli darüber nicht zu kurz zu kommen brauchen. Dagegen können bei der von Nitzsch innegehaltenen Weise die Evangelien aus Mangel an Raum nicht in dem ihnen gebührenden Maße mitgetheilt werden. Die römische Kirche legt allerdings gleich der griechischen den katholischen Briefen ein besonderes Gewicht bei (Ranke, das kirchl. Perikopensystem pag. 15), und schon Luther bemerkt, daß die den Paulinen entnommenen Perikopen vorzugsweise die Werke und nicht genug den Glauben treiben. Indeß ist doch zu beachten, daß von unsern epistolischen Perikopen (ich zähle nach der althannov. Ordnung) 44 aus den Briefen Pauli, außerdem 2 aus dem Briefe an die Hebräer, 12 nur aus den katholischen Briefen sind. Auch wird wohl allgemein anerkannt, daß in den kirchlichen evangelischen Perikopen der Lehrinhalt der Synoptiker und das Evangelium Johannis (vgl. z. B. Cap. 4, 1—46; 5; 6, 16—71; 7; 8, 1—45; 9, 17—42; 11; 12; 17; 21) keineswegs genugsam zu Worte kommt.

Demnach galt nun für die zu lösende Aufgabe der Grundsatz: Es sind für den Hauptgottesdienst nur zwei neutestamentliche Jahrgänge und zwar in Gemäßheit der altkirchlichen Ordnung, ein Jahrgang epistolischer und ein Jahrgang evangelischer Lectionen festzusetzen. In den erstern gehören auch die Stücke aus der Apostelgeschichte, der Offen-

barung Johannis, den Propheten, Psalmen oder andern Büchern des Alten Testaments.

Nach welchen ferneren Grundsätzen die Auswahl dieser beiden Jahrgänge zu treffen war? Darauf ist in dem Obigen bereits im Allgemeinen durch Hinweisung auf das Kirchenjahr, seine Feste und Festcyklen geantwortet. Damit stimmen auch einigermaßen alle neueren Perikopenkreise überein. Indessen haben die Verfasser mehrerer es doch wieder nicht lassen können, bei einer ziemlich vagen Auffassung der Zeiten des Kirchenjahrs, allerlei sonstigen diesem fremden Rücksichten Einfluß auf die Auswahl der Lectionen zu gestatten. Da ist es denn hier die chronologische Folge der Thaten und Begebenheiten (nicht bloß in dem engern Weihnachtkreise, in welchem jedoch ebenfalls die alten Perikopen die Chronologie verlassen, sondern auch in der Advents-, der Epiphaniaszeit u. s. w.), dort der exacte, formelle oder materielle Zusammenschluß der unmittelbar auf einander folgenden Perikopen und die sich systematisch durch sie hindurchziehende Entwicklung der Heilslehre gewesen, auf welche man Bedacht nehmen zu sollen geglaubt hat. Ein derartiges, mehr oder weniger subjectives und doctrinelles Verfahren bringt die Kirchenjahrsfeier nicht zum Ausdruck und tritt mit dem historisch Gegebenen in Widerspruch.

Allerdings erscheint gerade die Bestimmung des objectiven Sinns und Characters der verschiedenen Kirchenjahrszeiten, wenn man sich von allem Theoretisiren frei halten will, als eine schwierige Aufgabe. Denn bekanntlich war zuerst das Osterfest der Höhepunkt, um welchen das Kirchenjahr sich lagerte. Es begann mit der Quadragesima, späterhin mit der Septuagesima, die der Anfangstermin der Vorbereitung auf die Auferstehung des Herrn war. Darnach gestaltete sich der ganze jährliche Verlauf des Gottesdienstes in allen seinen Elementen und Beziehungen. Erst nachdem am Ende des 4. Jahrhunderts das Weihnachtsfest aufgekommen war, wurde Advent der Anfang des Kirchenjahrs. Und läßt man auch die daraus entstandenen Schwankungen, Zufälligkeiten und Ungleichmäßigkeiten bei Seite, so droht wieder der Umstand mit Verwirrung, daß die katholische Kirche einzelne Bestandtheile des Kirchenjahrs anders aufgefaßt und behandelt hat, als die unsere. Um so weniger scheinen auch die aus der katholischen Kirche uns überlieferten Perikopen, welche noch dazu nur Fragmente eines außer Gebrauch gekommenen Ganzen sind,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0022

für die Beantwortung der in Rede stehenden Frage den nöthigen Halt geben zu können.

Gleichwohl stellt Ranke, der gerade die alten Lectionarien gründlich durchforscht hat, unter den Thesen über Composition neuer Perikopenreihen mit Recht den Satz auf (das kirchl. Perikopensystem pag. 405): „Da über den Character der einzelnen Zeiten und Tage des evangelischen Kirchenjahrs kein kirchlicher Spruch vorhanden ist, so haben wir uns behufs der Auswahl ihnen entsprechender Lectionen diesen Character zu construiren. Er beruht zum Theil auf der eigenthümlichen, sowohl in kirchlichen Instituten, als im Perikopenkreis ausgesprochenen Jahresfeier der alten römischen Kirche, soweit sie von der evangelischen Kirche hat beibehalten werden können, zum Theil in gewissen weit verbreiteten, im Recht einer Tradition stehenden und durch liturgische Schriften vertretenen Ansichten der Gegenwart über das Kirchenjahr und seine Zeiten." Beispiele mögen die Richtigkeit dieser Thesen erläutern und darthun.

Die Gedanken, welche die alte Kirche mit der Adventsfeier verband, stimmen wesentlich mit der Idee überein, welche uns aus den Adventsevangelien entgegentritt. Die tiefe und ahnungsreiche Idee von dem, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfüllenden, Kommen des Herrn ist schon im 5. und 6. Jahrhundert von Kirchenlehrern angedeutet (Ranke, das kirchl. Perikopensystem pag. 378) und giebt dem unbestimmten und sehr verschieden interpretirten Ausdruck: „Vorbereitung auf das Weihnachtsfest", welcher einigen neuen Perikopenreihen zum Grunde liegt, erst seinen bestimmten, ebenso concreten, wie idealen Gehalt.

Ueber den Sinn der Epiphaniaszeit, mag man sie nun selbstständiger, mehr für sich oder mehr innerhalb des Weihnachtskreises erfassen, kann ebenfalls nach dem Verhältniß zwischen dem Gegenstande des Festes und dem Inhalt der bis zur Septuagesima folgenden Sonntagsevangelien keine Unsicherheit walten. In diesen Evangelien stellt sich durchweg die Messiaswürde und Sohnesherrlichkeit des Herrn dar, welche dem Johannes bei der Taufe im Jordan erschien, den Weisen aus Morgenland zu Bethlehem aufging und schon in dem Stern, den sie sahen, dämmerte.

Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten gilt als die Freudenzeit der Kirche, voll gnadenreicher Erinnerung und

neuer Verheißung; galt aber als solche von Anfang an, während welcher nicht knieend gebetet, nicht gefastet werden durfte und der Hallelujagesang nicht verstummte. Schon Hieronymus redet von laetitia pentecostes, so auch Augustin.

Den Zeitraum vor Ostern dagegen, die Quadragesima, welche sich früh zur Septuagesima ausdehnte, verstand die alte Kirche anders, als die evangelische ihn versteht, weil in dieser das Sacrificielle überhaupt vor dem Sacramentalen zurücktritt, und weil sie auf dem Gebiete des Asketischen alles gesetzliche Wesen verwirft. Der katholischen Kirche war jener Zeitraum, was dessen Name sagt, eine Zeit des Fastens. Dies Fasten will in freier Weise auch die evangelische Kirche geübt haben. Aber in dem Vordergrunde steht ihr das Andenken an die Passion des Herrn, deren Feier in der alten Kirche erst mit dem Sonntage Judica, der Dominica passionis begann, bei uns schon mit Quinquagesima, während den beiden Wochen zwischen Quinquagesima und dem letzten Sonntage nach Epiphanias, als einer Uebergangszeit, auch bei uns die ursprüngliche asketische Bedeutung geblieben ist. So gab denn die alte Kirche der Dominica 1. in der Quadragesima das Evangelium von dem 40tägigen Fasten und der Versuchung Christi, und den folgenden Sonntagen ebenfalls Evangelien, die auf Kampf und Sieg wider den Teufel gingen. Sonntag Lätare trat wie der Name sagt, eine gewisse Erholung und Tröstung von Fasten und Buße ein: denn die ganze Fastenzeit war ja eine Vorfeier des Osterfestes. Trotz der, von der katholischen abweichenden, Anschauung unserer Kirche von diesem Theile des Kirchenjahrs hat dieselbe nun die alten Evangelien beibehalten. Nur in einzelnen Ländern, wie z. B. in Mecklenburg, sind sie späterhin mit Abschnitten der Leidensgeschichte des Herrn vertauscht. Zu der Beibehaltung des Alten hat unsere Kirche guten Grund gehabt, wenn dieser Grund ihr auch nicht von Anfang an zu klarem Bewußtsein gekommen ist. Es wird jetzt wohl ziemlich allgemein anerkannt, daß die fraglichen Evangelien, nachdem sich in dem Evangelium für Quinquagesima die Pforte in die heilige Passion aufgethan hat, die Hauptmomente der das ganze Leben des Herrn umfassenden Passion hervorheben. In dem Kampfe gegen den Teufel (Invocavit), in dem Widersprechen und Schmähen, das Christus von Anfang an zu erdulden hatte (Oculi), tritt diese Beziehung deutlichst hervor. Aber auch das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0024

Evangelium Reminiscere paßt in diesen Kreis, da es den tiefen Grund alles Leidens enthält und diesem gegenüber das noch tiefere Erbarmen des Herrn. Im Althannoverschen ist mit dem für Lätare bestimmten Evangelium das für Judica gehörende vertauscht. Das letztere erscheint auf den ersten Blick als ein Passionsevangelium. Damit man das erstere als solches erkenne, muß man das darin erzählte Wunder im Zusammenhang mit der der Erzählung nachfolgenden Rede des Herrn, mithin nach seiner inneren Seite auffassen. — So darf denn auch von den Evangelien der Passionszeit wie von denen der Advents-, Epiphanias- und der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten behauptet werden, daß der Sinn des Theils des Kirchenjahrs, den sie vertreten, sich in ihnen manifestirt.

In der Trinitatiszeit findet dieses weniger statt, aber nur deshalb, weil der Character dieser Kirchenjahrszeit weniger hervorsticht. Es sind verschiedene Versuche gemacht, die ihr zugehörenden Perikopen nach gewissen Gesichtspunkten zu gruppiren, und so mehrere kleinere Perikopenkreise zu einer Kette zu verbinden. Man hat zu dem Ende insbesondere eine Entfaltung des Heilsbesitzes und Heilslebens nach seinen verschiedenen Phasen in ihnen nachzuweisen gesucht, und hat dabei lieber die epistolischen als die evangelischen Perikopen zu Grunde gelegt. Allein nicht nur, daß das letztere willkürlich ist, derartige Versuche sind überhaupt mit der Genesis der Perikopen in Widerspruch. Systematisirung des dogmatischen und ethischen Stoffes ist ihnen durchweg fremd. Und wenn man in der festlosen Hälfte des Kirchenjahrs sich auch nur zu dem Bestreben verleiten läßt, die in großer Mannigfaltigkeit dargebotenen Schriftstücke in einen übersichtlichen Schematismus zu bringen, so sucht man einem Mangel abzuhelfen, der in diesem Falle kein Mangel ist, schadet aber durch solchen willkürlichen Regelzwang der freien, frischen Bewegung des Cultus.

Es ist nun aber ferner nicht genug, die Wahl der sonn- und festtägigen Lectionen so zu treffen, daß sie mit den Festen und Festcyklen im Einklang sind; vielmehr müssen auch die in einem Gottesdienste zu verlesenden Schriftabschnitte zu einander irgendwie in Beziehung stehen, weil jeder Gottesdienst ein harmonisches Ganzes sein soll. Das wird auch von Ranke anerkannt (das kirchl. Perikopensystem pag. 404), weniger von Nitzsch, wenn er äußert

(Erläuterungen zu den biblischen Vorlesungen XVIII.) „der vorgenannten Regel halte die andere die Wage, daß die epistolische Reihe, sowie jede andere in ihrer Art in sich betrachtet nach den Naturgesetzen ihrer eigenen Bewegung und Entwicklung in der kirchlichen Lection hervortreten und die Offenbarungsurkunde mit darstellen solle." Es ist unmöglich, das letztere Princip in Uebereinstimmung mit dem erstern auch nur einigermaßen consequent durchzuführen; man denke insbesondere an die Trinitatiszeit. Und was ist denn mit einer lückenhaften Durchführung gewonnen? Die Thatsache, daß die epistolischen Perikopen oder wenigstens Partieen derselben, für sich einen Cyklus bilden, und daß somit die einzelne Epistel mit dem Evangelium eines und desselben Sonntags sich oft wenig berührt, erklärt sich aus der Entstehung der Perikopen, macht es aber nur um so wünschenswerther, daß die zu den alten Perikopen des einen und selbigen Tages hinzukommenden biblischen Lectionen durch irgend ein Moment des Inhalts und Zweckes mit jenen geeinigt werden. Freilich kann die Beziehung, welche die Lectionen eines Gottesdienstes zu einander haben, keine totale sein; sie brauchen sich nicht gegenseitig zu decken. Auf Harmonie ist das Absehen zu richten, nicht auf Einerleiheit, auf Verwandtschaft, nicht auf Gleichheit; vollends nicht auf Wiederholung, welche die Andacht leicht einschläfert und zum Stillstand bringt. So will es auch die „regelmäßige Unordnung", welche wir nach Hamanns treffendem Ausdruck, gleichwie in der Natur, auch in der Bibel finden. Die Einheit der Gedanken schießt nicht selten über das Netz hinaus, in welches die Logik sie einfangen möchte, und manche psychologisch gesunde Ideenverbindung läßt sich nicht nachrechnen, sondern will erfahren sein, um verstanden zu werden. Worte der Schrift, die dem Hörer anfänglich nur neben einander standen, verwebten sich nach und nach kraft des ihnen innewohnenden Lichtes und Lebens mit einander zur Mehrung des Glaubens und der Glaubenserkenntniß. Unter diesen Voraussetzungen wird sich auch zwischen gar vielen der alten Evangelien und Episteln eine reiche „Wahlanziehung" nachweisen lassen. Das Verhältniß der Auslegung und Anwendung (Epistel) zur Thatsache (Evangelium) kann nur in den Festen beide Perikopen mit einander verbinden. Immer aber werden die Evangelien, welche, wie wir sehen, das Kirchenjahr constituiren, den Stamm bilden müssen, an welchem die neu hinzukommenden Lectionen

sich anlehnen. Doch wird bei der Auswahl derselben auch den epistolischen Perikopen je nach ihrem Inhalt und ihrer Beziehung zu den evangelischen eine mitrathende Stimme nicht zu versagen sein.

Zu den bisher besprochenen Rücksichten gesellt sich noch eine fünfte, welche unerläßlich ist. Die Vollständigkeit, in welcher die heilige Schrift Neuen Testaments im Hauptgottesdienst zu verlesen ist.

Thomasius (S. 15 u. 16) erklärt sich wider dies Princip, welches er — wohl nicht ganz treffend — das kanonisch literarische nennt, und meint im Unterschiede von diesem sich rein für das kirchlich liturgische entscheiden zu müssen. Es ist aber nicht ersichtlich, wie ein Hauptgrund, der die reichere Mittheilung des Schriftworts an die Gemeine fordert, bei der gänzlichen Beseitigung jenes Princips zu seinem Rechte kommen soll, und es ist ferner nicht ersichtlich, warum das eine Princip das andere nothwendig ausschließt. Allerdings führt das kanonisch literarische Princip in consequenter Durchführung zur lectio continua, aber es soll, meine ich, auch nicht vergessen werden, daß die lectio selecta aus der lectio continua sich entwickelt hat, und nicht in reinem Bruch mit dieser an deren Stelle getreten ist. Auch Nitzsch, in dem Thomasius den Hauptvertreter des sogenannten kanonisch literarischen Princips erkennt, hat sich nicht bloß „im großen Ganzen der Idee des Kirchenjahrs angeschlossen;" wogegen nicht zu leugnen ist, daß die Rücksicht auf Reichhaltigkeit des Inhalts in dem von ihm gegebenen Entwurf hie und da vorherrscht.

Somit ist klar, daß die geforderte Vollständigkeit in Benutzung der heiligen Schrift, auch wo nur das Neue Testament in Frage steht, eine absolute nicht zu sein braucht, auch nicht sein kann. Wiederholungen sind zu vermeiden. Deshalb dürfen z. B. die Synoptiker nicht vollständig zum Vortrag gebracht werden; es können aber auch wo liturgische Rücksichten es empfehlen, manche epistolische Abschnitte wegen ihrer wesentlichen Uebereinstimmung mit andern aufgenommenen Lectionen ungelesen bleiben. Schwer Verständliches ferner eignet sich nicht für die Vorlesung, wollte man auch ein Summarium vorausgehn lassen. Und wo z. B. wie bei uns Galater 4, 21—31. aus der Reihe der Perikopen gestrichen ist, da wird man um so weniger diese Perikope als bloße Lection zurückführen mögen. Aus demselben Grunde wird sich auch der größte Theil der

Offenbarung Johannis nicht zu Lectionen benutzen lassen; wie denn auch außerdem die ganze Anlage und Form des Buchs im hohen Maße der Heraushebung passender Lectionen widerstrebt. — Relativ Unwichtiges und was nicht unmittelbar der religiösen Belehrung und Erbauung der Gemeine dient wird gleicherweise übergangen werden dürfen; was unter anderm auch für die Benutzung der Apostelgeschichte maßgebend sein mußte. Ebenso wird dasjenige was in seiner Specialität des Zwecks und der Beziehung weniger für die ganze Gemeine gehört, ungelesen bleiben müssen; wie z. B. manches in den Pastoralbriefen, welche deshalb auch nur wenige Perikopen geliefert haben.

Soweit innerhalb dieser Begrenzung und unbeschadet der bereits festgestellten liturgischen Erfordernisse die stoffliche Vollständigkeit durch die sonn- und festtägigen Lectionen zu erreichen stand, mußte sie verwirklicht werden.

Aus dem Lectionar dürfte sich aber auch ergeben, daß die fragliche Aufgabe bezüglich des Neuen Testaments mit Einschluß der wichtigsten messianischen Weissagungen durch einen Jahrgang epistolischer und evangelischer Lectionen — mit Beibehaltung der kirchlichen Perikopen — gelöst werden kann, und daß es weder nöthig noch thunlich ist, dieser Doppelreihe noch einen oder mehrere Jahrgänge hinzuzufügen. Die Thunlichkeit ist bei Aufstellung neuer Kreise von Perikopen, welche oft nur 1 oder 2 Verse umfassen, eine andere als bei Lectionen. Ob bei jenen die Heilsamkeit immer mit der Thunlichkeit zusammentrifft, braucht hier nicht erörtert zu werden. Für den vorliegenden Zweck mag aber noch darauf hingewiesen werden: erstens, daß die alte Kirche einen Wechsel verschiedener Jahrgänge, weder in Betreff der sonn- und festtägigen noch der täglichen Bibellesung gehabt hat; daß zweitens, je größer die Zahl der Jahrgänge ist, um so weniger dem liturgischen Interesse genügt werden kann, und daß jede Mangelhaftigkeit in letzterer Rücksicht auch der lebendigen Eindringlichkeit der Lectionen Abbruch thut; und daß drittens gerade die möglichst constante Wiederkehr derselben Lectionen wesentlich dazu mitwirkt, daß das Volk mit ihnen vertraut werde, sie mehr und mehr verstehen lerne und mittelst ihrer in die Schrift eingeführt werde. Im Gegensatz gegen die Spärlichkeit einer auf die Perikopen sich beschränkenden Schrift-

lesung kann man nur zu leicht dazu kommen, das rechte Maß zu überschreiten.

Auch ein äußerliches Moment, nämlich die durch die Zeitschranke gebotene Bemessung der Lesestücke durfte nicht unbeachtet bleiben. Nicht nur, daß alle Ueberladung der Hörer vom Uebel ist: durch die zu große Ausdehnung einer Lection wird auch der Gottesdienst zerstückelt; wenngleich geschichtliche Abschnitte im Ganzen länger sein dürfen, als doctrinelle, da die erstern leichter zu fassen und zu behalten sind. Andererseits kann die Kürze des Textes, welche die Homiletik gestattet, von der Liturgik für die Lectionen als solche nicht gestattet werden, weil bei diesen durch die Kürze ein Mißverhältniß gegen die übrigen Theile des Gottesdienstes eintritt, und ein unruhiger, springender Wechsel, welcher der Andacht nicht förderlich ist.

Freilich mußte aber auch jedes Lesestück in sich selbst ein gewisses abgeschlossenes Ganzes bilden. Da war es denn bisweilen nicht zu vermeiden, daß, während das eine Mal, um die Einheitlichkeit und Ueberschaulichkeit der Gedanken zu wahren, die Vorlesung mehr als gewöhnlich verkürzt werden mußte, das andere Mal noch Verse hinzugenommen werden mußten, durch welche dieselbe in übrigens unerwünschter Weise verlängert wurde.

Die Ueberschriften, welche den kirchlichen Perikopen und den neuen Lectionen beigegeben sind, deuten auf die Idee der betreffenden Kirchenjahrszeit und auf die Beziehung der Lectionen zu den Perikopen, vornehmlich den evangelischen wie auch auf die Beziehung der Lectionen zu einander. Das liturgische Moment der Schriftabschnitte in ihrer Beziehung zu dem jeweiligen Tage und in ihrer Einheit unter sich würde augenfälliger zu Tage treten, wenn in dem Lectionar, wie es in dem Entwurf der Fall war, die evangelische Perikope voran stände. Die jetzige Reihefolge schien jedoch im Interesse der Gottesdienstordnung (vgl. das zu Anfang Bemerkte) und des von ihr abhängigen Gemeinegebrauchs geboten. Uebrigens wollen die in den Ueberschriften gegebenen unvollkommenen Winke andere Beziehungen aus den hervorgehobenen nicht irgendwie in Schatten stellen. Wer weitere Erläuterungen über die Zusammengehörigkeit der einzelnen Lectionen für den einzelnen Hauptgottesdienst wünscht, findet solche in meiner „Denkschrift in Betreff der bibl. Vorlesungen“ (Hannover 1869).

Bei der Verschiedenheit des nachmittägigen Gottesdienstes in den verschiedenen evangelischen Landeskirchen Deutschlands mag hinsichtlich der nachmittägigen Lectionen nur noch bemerkt werden, daß bei uns in Hannover überall mit Ausnahme weniger Städte und mit Ausfall einzelner Fest- und Bußtage jeden Sonntag öffentliche Kinderlehre stattfindet, welcher die biblische Vorlesung, und zwar in diesem Fall mit einer kurzen Schriftauslegung vorangeht.

Endlich ist noch hervorzuheben, daß wenn das neue Lectionar auch hauptsächlich den Zweck verfolgt eine reiche Schriftlesung nach den in Obigem aufgestellten Gesichtspunkten in den fest- und sonntäglichen Gottesdienst einzuführen, und die den Perikopen zugegebenen Lectionen zunächst dazu bestimmt sind, an den durch die lutherische Gottesdienstordnung gegebenen Stellen diesem Zweck zu dienen, doch keineswegs die Absicht gewesen ist, die altkirchlichen Perikopen für immer als einzige Predigttexte in Gebrauch zu lassen. Es ist die im Eingange dieses Vorworts angeführte Ordnung zur Zeit noch die vorgeschriebene, und es bleibt späteren Bestimmungen vorbehalten, ob abwechselnd mit den Perikopen über die neuen Lectionen gepredigt werden soll. Die Lectionen erscheinen, trotzdem daß sie häufig länger sind als die Perikopen, wohl dazu geeignet, alle je zwei Jahre als Predigttexte an die Stelle der letzteren zu treten, so daß dann die Perikopen die Stelle der neuen Lectionen einnehmen und nur zu verlesen sein würden. Ueber die Zuläßigkeit und den Nutzen neuer Perikopenreihen herrscht gegenwärtig im Allgemeinen große Uebereinstimmung. Die homiletische Brauchbarkeit der vorliegenden Lectionen im Einzelnen nachzuweisen, gehört nicht hieher, nicht zu gedenken, daß dasjenige was für die liturgische Angemessenheit derselben gesagt ist, auch in einem wesentlichen Momente der homiletischen Verwendung derselben im sonn- und festtäglichen Gottesdienst das Wort redet.

Hannover, im März 1875.

Dr. E. Niemann.

Lectionar.

1. Advent.

Vormittags.

Epistel. Röm. 13, 11—14. (Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlaf.)

Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten; die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeikommen; so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichtes. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium. Matth. 21, 1—9. (Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.)

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage, an den Ölberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte; und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids; gelobet sei, der da kommt in dem Namen des HErrn: Hosianna in der Höhe!

Epistolische Lection. Offenb. Joh. 1, 4—8. (Der da ist, und der da war, und der da kommt.)

Johannes den sieben Gemeinen in Asia: Gnade sei mit euch, und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl, und von JEsu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater; demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Siehe, er kommt mit den

Wolken; es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der HErr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

Oder: Psalm 40, 6—18. (Im Buche ist von mir geschrieben.)

HErr, mein GOtt, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeine; siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, HErr, das weißest du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine. Du aber, HErr, wolleſt deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen. Laß dirs gefallen, HErr, daß du mich erretteſt; eile, HErr, mir zu helfen. Schämen müssen sich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen; zurück müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir Übels gönnen. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien: Da, da! Es müssen sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der HErr sei hoch gelobt! Denn ich bin arm und elend, der HErr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein GOtt, verzeuch nicht.

Evangelische Lection. Luc. 17, 20—30. (Das Reich GOttes ist inwendig in euch.)

Da er aber gefraget ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich GOttes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich GOttes kommt nicht mit äußerlichen Geberden; man wird auch nicht sagen: Siehe, hie, oder: da ist es. Denn sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren, zu sehen einen Tag des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu Euch sagen: Siehe hie, siehe da. Gehet nicht hin, folget auch nicht. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzet und leuchtet über alles, das unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage sein. Zuvor aber muß er viel leiden, und verworfen werden von diesem Geschlechte. Und wie es geschah zu den Zeiten Noah, so wirds auch geschehen in den Tagen des Menschensohns. Sie aßen, sie tranken, sie freieten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging, und kam die Sindflut, und brachte sie alle um. Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lot. Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um. Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbart werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0032

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1 Mos. 3, 1—15. (Die Weissagung nach dem Sündenfall.)

Und die Schlange war listiger, denn alle Thiere auf dem Felde, die GOtt der HErr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte GOtt gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat GOtt gesagt: Esset nicht davon, rühret es auch nicht an, daß ihr nicht sterbet. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben; sondern GOtt weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie GOtt, und wissen, was gut und böse ist. Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und nahm von der Frucht, und aß, und gab ihrem Mann auch davon, und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgethan und wurden gewahr, daß sie nacket waren; und flochten Feigenblätter zusammen, und machten ihnen Schürze. Und sie höreten die Stimme GOttes des HErrn, der im Garten gieng, da der Tag kühle worden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht GOttes des HErrn, unter die Bäume im Garten. Und GOtt der HErr rief Adam, und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und fürchtete mich, denn ich bin nacket; darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dirs gesagt, daß du nacket bist? hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. Da sprach GOtt der HErr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß. Da sprach GOtt der HErr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, seist du verflucht vor allem Vieh, und vor allen Thieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen und Erde essen dein Lebenlang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Lection aus dem Neuen Testamente. Röm. 2, 12—24. (Du kannst dich nicht entschuldigen.)

Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetz gesündigt haben, die werden durchs Gesetz verurtheilt werden; sintemal vor GOtt nicht die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht sein. Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen, auf den Tag, da GOtt das Verborgene der Menschen durch JEsum Christ richten wird, laut meines Evangelii. Siehe aber zu, du heißest ein Jude, und verlässest dich aufs Gesetz, und rühmest dich GOttes, und weißest seinen Willen; und weil du aus dem Gesetze unterrichtet bist, prüfest du,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0033

was das Beste zu thun sei, und vermissest dich, zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsterniß sind, ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz. Nun lehrest du andere, und lehrest dich selber nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlest. Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichest die Ehe. Dir greuelt vor den Götzen, und raubest GOtt, was sein ist. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOtt durch Uebertretung des Gesetzes. Denn eurethalben wird GOttes Namen gelästert unter den Heiden, als geschrieben stehet.

2. Advent.

Vormittags.

Epistel. Röm. 15, 1—13. (Die Verheißung, den Vätern geschehen.)

Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Denn auch Christus nicht an sich selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben stehet: die Schmachen derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander nach JEsu Christo; auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde lobet GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich sage aber, daß JEsus Christus sei ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen; daß die Heiden aber GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den HErrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird sein die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird, zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangelium. Luc. 21, 25—36. (Werdet würdig zu stehen vor des Menschen Sohn.)

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0034

ich sage euch, dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistolische Lection. Offenb. Joh. 2, 1—7. (Ich werde deinen Leuchter wegstoßen.)

Und dem Engel der Gemeine zu Ephesus schreibe: Das saget, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern: Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst, und hast versucht die, so da sagen, sie seien Apostel, und sinds nicht, und hast sie Lügner erfunden; und verträgest, und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde worden. Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thu Buße, und thu die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust. Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten hasseſt, welche ich auch hasse. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies GOttes ist.

Oder: Jes. 55, 1—13. (Kaufet ohne Geld und umsonst.)

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst beide Wein und Milch. Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brod ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute; so wird eure Seele in Wollust fett werden. Neiget eure Ohren her, und kommt her zu mir; höret, so wird eure Seele leben: denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die gewissen Gnaden Davids. Siehe, ich habe ihn den Leuten zum Zeugen gestellet, zum Fürsten und Gebieter den Völkern. Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennest; und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen, um des HErrn willen, deines GOttes, und des Heiligen in Israel, der dich preise. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen; und zu unserm GOtt, denn bei ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HErr; sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen zu säen, und Brod zu essen: also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0035

Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm, und alle Bäume auf dem Felde mit den Händen klappen. Es sollen Tannen für Hecken wachsen, und Myrten für Dornen; und dem HErrn soll ein Name und ewiges Zeichen sein, das nicht ausgerottet werde.

Evangelische Lection. Luc. 13, 18—30. (Wem ist das Reich GOttes gleich?)

Er sprach aber: Wem ist das Reich GOttes gleich, und wem soll ichs vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warfs in seinen Garten; und es wuchs und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen. Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich GOttes vergleichen? Es ist einem Sauerteige gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehls, bis daß es gar sauer ward. Und er gieng durch Städte und Märkte, und lehrete, und nahm seinen Weg gen Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: HErr, meinest du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werdens nicht thun können. Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr denn anfahen draußen zu stehen, und an die Thür klopfen, und sagen: HErr, HErr, thu uns auf. Und er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seid. So werdet ihr denn anfahen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euer nicht, wo ihr her seid; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Da wird sein Heulen und Zähnklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich GOttes, euch aber hinausgestoßen. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich GOttes. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein; und sind Erste, die werden die Letzten sein.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Mos. 9, 1—19. (Der Bund mit Noah.)

Und GOtt segnete Noah und seine Söhne, und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde. Eure Furcht und Schrecken sei über alle Thiere auf Erden, über alle Vögel unter dem Himmel, und über alles, was auf dem Erdboden kreucht; und alle Fische im Meer seien in eure Hände gegeben. Alles, was sich reget und lebet, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut hab ichs euch alles gegeben. Alleine esset das Fleisch nicht, das noch lebet in seinem Blut. Denn ich will auch eures Leibes Blut rächen, und wills an allen Thieren rächen; und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als der sein Bruder ist. Wer Menschenblut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn GOtt hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. Seid fruchtbar und mehret euch, und reget euch auf Erden, daß euer viel drauf werden. Und GOtt sagte zu Noah und seinen Söhnen mit ihm: Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf, und mit eurem Samen nach euch, und mit allem lebendigen Thier bei euch, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden bei euch, von allem, das aus

dem Kasten gegangen ist, waserlei Thiere es sind auf Erden. Und richte meinen Bund also mit euch auf, daß hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbet soll werden mit dem Wasser der Sindflut, und soll hinfort keine Sindflut mehr kommen, die die Erde verderbe. Und GOtt sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier bei euch hinfort ewiglich: meinen Bogen hab ich gesetzt in die Wolken, der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier in allerlei Fleisch, daß nicht mehr hinfort eine Sindflut komme, die alles Fleisch verderbe. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe, und gedenke an den ewigen Bund zwischen GOtt und allem lebendigen Thier in allem Fleisch, das auf Erden ist. Dasselbe sagte GOtt auch zu Noah: Dieß sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden. Die Söhne Noah, die aus dem Kasten giengen, sind diese: Sem, Ham, Japheth. Ham aber ist der Vater Canaans. Das sind die drei Söhne Noah, von denen ist alles Land besetzt.

Lection aus dem Neuen Testamente. Röm. 3, 1—18. (Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer.)

Was haben denn die Juden Vortheils? oder was nützet die Beschneidung? Zwar fast viel. Zum ersten, ihnen ist vertrauet, was Gott geredet hat. Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube GOttes Glauben aufheben? Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, daß GOtt sei wahrhaftig, und alle Menschen falsch; wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht seiest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst. Ists aber also, daß unsere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn GOtt auch ungerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede also auf Menschen Weise.) Das sei ferne! Wie könnte sonst GOtt die Welt richten? Denn so die Wahrheit GOttes durch meine Lüge herrlicher wird zu seinem Preis, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden? Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, daß wir sagen sollen: Lasset uns Uebel thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammniß ist ganz recht. Was sagen wir denn nun? haben wir einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben beweiset, daß beide, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind. Wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer; da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach GOtt frage; sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig worden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab; mit ihren Zungen handeln sie trüglich; Otterngift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit; ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid; und den Weg des Friedens wissen sie nicht; es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0037

3. Advent.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 4, 1—7. (Richtet nicht vor der Zeit.)

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin wohl nichts mir bewußt; aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der HErr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird an das Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob widerfahren. Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euretwillen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist; auf daß sich nicht einer wider den andern um jemandes willen aufblase. Denn wer hat dich vorgezogen? was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Evangelium. Matth. 11, 2—10. (Bist du's, der da kommen soll?)

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste, zu sehen? wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistolische Lection. Offenb. Joh. 3, 1—13. (Halte was du hast.)

Und dem Engel der Gemeine zu Sardes schreibe: Das saget, der die Geister GOttes hat, und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt. Sei wacker und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor GOtt. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halt es, und thu Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. Du hast auch wenig Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider befudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern; denn sie sinds werth. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0038

nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt. Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und niemand zuschleußet; der zuschleußet, und niemand aufthut: Ich weiß deine Werke. Siehe ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie sind Juden, und sinds nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen und anbeten zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden. Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes, und soll nicht mehr hinausgehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines GOttes, und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines GOttes, die vom Himmel herniederkommt, von meinem GOtt, und meinen Namen, den neuen. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

Oder: Haggai 2, 2—10. (Es soll kommen aller Heiden Trost.)

Am ein und zwanzigsten Tage des siebenten Monden geschah des HErrn Wort durch den Propheten Haggai, und sprach: Sage zu Serubabel, dem Sohn Sealthiels, dem Fürsten Juda, und zu Josua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohenpriester, und zum übrigen Volk, und sprich: Wer ist unter euch überblieben, der dieß Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? und wie sehet ihrs nun an? Ists nicht also, es dünket euch nichts sein? Und nun, Serubabel, sei getrost, spricht der HErr; sei getrost, Josua, du Sohn Jozadaks, du Hoherpriester; sei getrost, alles Volk im Lande, spricht der HErr, und arbeitet: denn ich bin mit euch, spricht der HErr Zebaoth. Nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, da ihr aus Egypten zoget, soll mein Geist unter euch bleiben. Fürchtet euch nicht. Denn so spricht der HErr Zebaoth: Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, und das Meer und Trockene bewegen werde. Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Trost; und ich will dieß Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der HErr Zebaoth. Denn mein ist beide Silber und Gold, spricht der HErr Zebaoth. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HErr Zebaoth; und ich will Friede geben an diesem Ort, spricht der HErr Zebaoth.

Evangelische Lection. Joh. 12, 35—50. (Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habet.)

Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternisse nicht überfallen. Wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid. Solches redete JEsus, und gieng weg, und verbarg

sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn; auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, den er sagt: HErr, wer glaubet unserm Predigen? und wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Darum konnten sie nicht glauben; denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten glaubten viel an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden. Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen, denn die Ehre bei GOtt. JEsus aber rief und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat. Ich bin kommen in die Welt, ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe. Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Mos. 22, 1—18. (Die Verheißung an Abraham.)

Nach diesen Geschichten versuchte GOtt Abraham, und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hie bin ich. Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija; und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde. Da stund Abraham des Morgens frühe auf, und gürtete seinen Esel, und nahm mit sich zween Knaben, und seinen Sohn Isaak, und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und gieng hin an den Ort, davon ihm GOtt gesagt hatte. Am dritten Tage hub Abraham seine Augen auf, und sahe die Stätte von ferne; und sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hie mit dem Esel; ich und der Knabe wollen dorthin gehen; und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und giengen die beide mit einander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hie bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: Mein Sohn, GOtt wird ihm ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und giengen die beide mit einander. Und als sie kamen an die Stätte, die ihm GOtt sagte, bauete Abraham daselbst einen Altar, und legte das Holz drauf, und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz, und reckte seine Hand aus, und fassete das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete. Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel, und sprach: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hie bin ich. Er sprach:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0040

Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thu ihm nichts. Denn nun weiß ich, daß du GOtt fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinetwillen. Da hub Abraham seine Augen auf, und sahe einen Widder hinter ihm in der Hecke mit seinen Hörnern hangen; und gieng hin, und nahm den Widder, und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. Und Abraham hieß die Stätte: Der HErr siehet. Daher man noch heutiges Tages saget: Auf dem Berge, da der Herr siehet. Und der Engel des HErrn rief Abraham abermal vom Himmel, und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HErr, dieweil du solches gethan hast, und hast deines einigen Sohns nicht verschonet, daß ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meers; und dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde; und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden; darum, daß du meiner Stimme gehorchet hast.

Lection aus dem Neuen Testamente. Röm. 10, 18—11, 6. (Ich habe meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das sich nicht sagen läßt.)

Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist ja in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste Moses spricht: Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volk ist; und über einem unverständigen Volk will ich euch erzürnen. Jesaias aber darf wohl so sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben. Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestrecket zu dem Volk, das ihm nicht sagen lässet und widerspricht. So sage ich nun: Hat denn GOtt sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter, von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlecht Benjamin. GOtt hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia? Wie er tritt vor GOtt wider Israel, und spricht: HErr, sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altäre ausgegraben; und ich bin allein überblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir lassen überbleiben sieben tausend Mann, die nicht haben ihre Kniee gebeuget vor dem Baal. Also gehets auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen Ueberbliebenen nach der Wahl der Gnaden. Ists aber aus Gnaden, so ists nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ists aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

4. Advent.

Vormittags.

Epistel. Phil. 4, 4—9. (Der Herr ist nahe.)

Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu! Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0041

was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut; so wird der HErr des Friedens mit euch sein.

Evangelium. Joh. 1, 19—34. (Die Stimme des Predigers in der Wüste.)

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete. Des andern Tages siehet Johannes JEsum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist; denn er war eher denn ich. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen, zu taufen mit Wasser. Und Johannes zeugete und sprach: Ich sahe, daß der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren, und auf ihm bleiben, derselbige ists, der mit dem Heiligen Geist taufet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist GOttes Sohn.

Epistolische Lection. Offenb. Joh. 3, 14—22. (Ich stehe vor der Thür und klopfe an.)

Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das saget Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur GOttes: Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts, und weißest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und thu Buße. Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0042

zu sitzen; wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

Oder: Jerem. 23, 1—8. (Man wird ihn nennen Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.)

Wehe euch Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umbringet und zerstreuet! spricht der HErr. Darum spricht der HErr, der GOtt Israel, von den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Herde zerstreuet, und verstoßen, und nicht besucht. Siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Wesens willen, spricht der HErr. Und ich will die Uebrigen meiner Herde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe; und will sie wieder bringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten, noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der HErr. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dieß wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: HErr, der unsere Gerechtigkeit ist. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HErr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HErr lebt, der die Kinder Israel aus Egyptenland geführet hat; sondern: So wahr der HErr lebt, der den Samen des Hauses Israel hat herausgeführet, und gebracht aus dem Lande der Mitternacht, und aus allen Landen, dahin ich sie verstoßen hatte, daß sie in ihrem Lande wohnen sollen.

Evangelische Lection. Matth. 11, 11—19. (Das Himmelreich leidet Gewalt.)

Wahrlich, ich sage euch, unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufkommen, der größer sei, denn Johannes, der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer, denn er. Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reißen es zu sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannem. Und (so ihrs wollt annehmen) er ist Elias, der da soll zukünftig sein. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Wem soll ich aber dieß Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen und rufen gegen ihre Gesellen, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklaget, und ihr wolltet nicht weinen. Johannes ist kommen, aß nicht und trank nicht; so sagen sie: Er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trinket: so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Mos. 49, 8—12. (Jakobs Segen über Juda.)

Juda, du bists, dich werden deine Brüder loben. Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse sein; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen. Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch kommen, mein

Sohn, durch große Siege. Er hat niedergekniet, und sich gelagert wie ein Löwe, und wie eine Löwin; wer will sich wider ihn auflehnen? Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden, und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben. Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeerblut. Seine Augen sind röthlicher, denn Wein, und seine Zähne weißer, denn Milch.

Lection aus dem Neuen Testamente. Röm. 11, 16—32. (GOtt hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.)

Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig. Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen sind, und du, da du ein wilder Oelbaum warest, bist unter sie gepfropfet, und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Oelbaum: so rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmest du dich aber wider sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägest, sondern die Wurzel träget dich. So sprichst du: die Zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepfropfet würde. Ist wohl geredet. Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen; du stehest aber durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Darum schau die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, soferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden. Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropfet werden; GOtt kann sie wohl wieder einpfropfen. Denn so du aus dem Oelbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepfropfet; wieviel mehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Oelbaum? Ich will euch nicht verhalten, lieben Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seid. Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren, so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sei, und also das ganze Israel selig werde; wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob; und dieß ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen. Nach dem Evangelio halte ich sie für Feinde um euretwillen; aber nach der Wahl habe ich sie lieb um der Väter willen. GOttes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen. Denn gleicher Weise, wie auch ihr nicht habt geglaubet an GOtt, nun aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen über ihrem Unglauben: also auch jene haben jetzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen. Denn GOtt hat alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme.

1. Weihnacht.

Vormittags.

Epistel. Tit. 2, 11—14. (Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes.)

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt,

und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen GOttes und unsers Heilandes, JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium. Luc. 2, 1—20. (Euch ist heute der Heiland geboren.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war; auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten GOtt und sprachen: Ehre sei GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und fanden beide Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiseten und lobten GOtt um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Epistolische Lection. 1. Joh. 4, 1—6. (Die Liebe, die GOtt zu uns hat.)

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von GOtt sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist GOttes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von GOtt; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist nicht von GOtt. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde und ist jetzt schon in der Welt. Kindlein, ihr seid von GOtt, und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. Sie sind von der Welt; darum reden sie von

der Welt und die Welt höret sie. Wir sind von GOtt, und wer GOtt erkennet, der höret uns; welcher nicht von GOtt ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrthums.

Oder: Micha 4, 1—8. (Der HErr wird König über sie sein.)

In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HErrn Haus stehet, gewiß sein höher denn alle Berge, und über die Hügel erhaben sein. Und die Völker werden herzu laufen, und viel Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des HErrn gehen und zum Hause des GOttes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege, und wir auf seiner Straße wandeln; denn aus Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HErrn Wort aus Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten, und viel Heiden strafen, in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen, und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen. Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu; denn der Mund des HErrn Zebaoth hats geredet. Denn ein jeglich Volk wird wandeln im Namen seines GOttes; aber wir werden wandeln im Namen des HErrn, unsers GOttes, immer und ewiglich. Zur selbigen Zeit, spricht der HErr, will ich die Lahme versammeln und die Verstoßene zu Hause bringen, und die ich geplaget habe. Und will die Lahme machen, daß sie Erben haben soll, und die Verstoßene zum großen Volk machen; und der HErr wird König über sie sein auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit. Und du Thurm Eder, eine Feste der Tochter Zion, es wird deine güldene Rose kommen, die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalem.

Evangelische Lection. Matth. 1, 18—25. (Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.)

Die Geburt Christi war aber also gethan. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sich, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht rügen, gedachte aber sie heimlich zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des HErrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du JEsus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetschet, GOtt mit uns. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des HErrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich. Und erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar, und hieß seinen Namen JEsus.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Micha 5, 1—4. (Er soll aus Bethlehem kommen.)

Und du Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches

Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indeß läßt er sie plagen bis auf die Zeit, daß die, so gebären soll, geboren habe; da werden dann die übrigen seiner Brüder wiederkommen zu den Kindern Israel. Er aber wird auftreten und weiden in Kraft des HErrn, und im Siege des Namens seines GOttes. Und sie werden wohnen; denn er wird zur selbigen Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist. Dazu werden wir auch Frieden haben vor dem Assur, der jetzt in unser Land gefallen ist, und unsere Häuser zertreten hat. Denn es werden sieben Hirten und acht Fürsten über ihn erwecket werden.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Tim. 3, 14—16. (Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß.)

Solches schreibe ich dir, und hoffe, aufs schierste zu dir zu kommen. So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause GOttes, welches ist die Gemeine des lebendigen GOttes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: GOtt ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

2. Weihnacht.

Vormittags.

Epistel. Hebr. 1, 1—14. (GOtt hat am letzten geredet durch den Sohn.)

Nachdem vor Zeiten GOtt manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe, so viel besser worden, denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle GOttes Engel anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er macht seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen; aber von dem Sohn: GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter; du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o GOtt, gesalbet dein GOtt, mit dem Oele der Freuden über deine Genossen. Und: Du, HErr, hast von Anfang die Erde gegründet und die Himmel sind deiner Hände Werk; dieselbigen werden vergehen; du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um der willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0047

Evangelium. Joh. 1, 1—18. (Das Wort ward Fleisch.)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOtt, und GOtt war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsternisse habens nicht begriffen. Es war ein Mensch, von GOtt gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden. Niemand hat GOtt je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Epistolische Lection. Röm. 8, 28—39. (Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken.)

Wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hiezu sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja viel mehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet für Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0048

Oder: Jes. 49, 1—13. (Das Heil bis an der Welt Ende.)

Höret mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merket auf. Der Herr hat mir gerufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, da ich noch in Mutterleibe war; und meinen Mund gemacht wie ein scharf Schwert, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht, und mich in seinen Köcher gesteckt; und spricht zu mir. Du bist mein Knecht, Israel, durch welchen ich will gepreiset werden. Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine Kraft umsonst und unnützlich zu; wiewohl meine Sache des HErrn, und mein Amt meines GOttes ist. Und nun spricht der HErr, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knechte bereitet hat, daß ich soll Jakob zu ihm bekehren, auf daß Israel nicht weggerafft werde; darum bin ich vor dem HErrn herrlich, und mein GOtt ist meine Stärke, und spricht: Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und das Verwahrloſete in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seiest mein Heil bis an der Welt Ende. So spricht der HErr, der Erlöser Israel, sein Heiliger, zu der verachteten Seele, zu dem Volk, deß man Greuel hat, zu dem Knechte, der unter den Tyrannen ist: Könige sollen sehen und aufstehen, und Fürsten sollen anbeten um des HErrn willen, der treu ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählet hat. So spricht der HErr: Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit, und habe dir am Tage des Heils geholfen; und habe dich behütet und zum Bund unter das Volk gestellet, daß du das Land aufrichtest, und die verstörten Erbe einnehmest; zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus; und zu denen im Finsterniß: Kommt hervor; daß sie am Wege sich weiden, und auf allen Hügeln ihre Weide haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten. Ich will alle meine Berge zum Wege machen, und meine Pfade sollen gebahnet sein. Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe, jene von Mitternacht, und diese vom Meer, und diese vom Lande Sinim. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen; denn der HErr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden.

Evangelische Lection. Joh. 6, 32—39. (Das Brot vom Himmel.)

Da sprach JEsus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben; sondern mein Vater gibt euch das rechte Brod vom Himmel. Denn dieß ist das Brod GOttes, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: HErr, gib uns allewege solch Brod. JEsus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Aber ich habs euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin vom Himmel kommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern, daß ichs auferwecke am jüngsten Tage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0049

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 2. Sam. 7, 1—13. (Der Tempelbau durch Davids Sohn.)

Da nun der König in seinem Hause saß, und der HErr ihm Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher; sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Cedern-Hause, und die Lade GOttes wohnet unter den Teppichen. Nathan sprach zu dem Könige: Gehe hin, alles, was du in deinem Herzen hast, das thue; denn der HErr ist mit dir. Des Nachts aber kam das Wort des HErrn zu Nathan, und sprach: Gehe hin, und sage zu meinem Knechte David: So spricht der HErr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich drinnen wohnete? Hab ich doch in keinem Hause gewohnet, seit dem Tage, da ich die Kinder Israel aus Egypten führete, bis auf diesen Tag; sondern ich habe gewandelt in der Hütte und Wohnung. Wo ich mit allen Kindern Israel hinwandelte, hab ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israel einem, denen ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum bauet ihr mir nicht ein Cedern-Haus? So sollst du nun so sagen meinem Knechte David: So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe dich genommen von den Schafhürden, daß du sein solltest ein Fürst über mein Volk Israel; und bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet, und habe dir einen großen Namen gemacht, wie der Name der Großen auf Erden. Und ich will meinem Volk Israel einen Ort setzen, und will es pflanzen, daß es daselbst wohne, und es nicht mehr in der Irre gehe, und es die Kinder der Bosheit nicht mehr drängen, wie vorhin, und seit der Zeit ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe; und will dir Ruhe geben von allen deinen Feinden. Und der HErr verkündiget dir, daß der HErr dir ein Haus machen will. Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegest, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich.

Lection aus dem Neuen Testamente. Hebr. 2, 3—18. (Er mußte allerdinge seinen Brüdern gleich werden.)

Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben; und GOtt hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden. Es bezeuget aber einer an einem Ort und spricht: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen; mit Preis und Ehren hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände; alles hast du unterthan zu seinen Füßen. In dem, daß er ihm alles hat unterthan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sei; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sei. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es JEsus ist, durch Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren, auf daß er von GOttes Gnaden für alle den Tod schmeckete. Denn es ziemete dem, um deß willen alle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0050

Dinge sind und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte. Sintemal sie alle von Einem kommen, beide der da heiliget und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen, und spricht: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der Gemeine dir Lob singen. Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal: Siehe da, ich und die Kinder, welche mir GOtt gegeben hat. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. Denn er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt er an sich. Daher mußte er aller Dinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volks. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Sonntag nach Weihnacht.

Vormittags.

Epistel. Apgsch. 6, 8—15 und 7, 54—59. (Und steinigten Stephanum.)

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht wider zu stehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider GOtt. Und bewegten das Volk und die Aeltesten und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath; und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf, zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Herz und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sah die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium. Matth. 23, 34—39. (Ihr habt nicht gewollt.)

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer

Stadt zu der andern; auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden, denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sei, der da kommt im Namen des HErrn!

Epistolische Lection. Judä 17—25. (Erbauet euch auf euern allerheiligsten Glauben.)

Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind von den Aposteln unsers HErrn JEsu Christi; da sie euch sagten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln. Diese sind, die da Rotten machen, Fleischliche, die da keinen Geist haben. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euern allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und betet, und behaltet euch in der Liebe GOttes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HErrn JEsu Christi zum ewigen Leben. Und haltet diesen Unterschied, daß ihr euch etlicher erbarmet, etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer; und hasset den befleckten Rock des Fleisches. Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, dem GOtt, der allein weise ist, unserm Heilande, sei Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Evangelische Lection. Joh. 8, 12—19. (Ich bin das Licht der Welt.)

Da redete JEsus abermal zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst; dein Zeugniß ist nicht wahr. JEsus antwortete und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr; denn ich weiß, von wannen ich kommen bin, und wo ich hingehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe. Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Auch stehet in eurem Gesetze geschrieben, daß zweier Menschen Zeugniß wahr sei. Ich bins, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? JEsus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jes. 12. (Der HErr ist meine Stärke und mein Heil.)

Zu derselbigen Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HErr, daß du zornig bist gewesen über mich, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Siehe, GOtt ist mein Heil, ich bin sicher, und fürchte mich

nicht; denn GOtt der HErr ist meine Stärke, und mein Psalm, und ist mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen. Und werdet sagen zur selbigen Zeit: Danket dem HErrn, prediget seinen Namen, macht kund unter den Völkern sein Thun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist. Lobsinget dem HErrn, denn er hat sich herrlich beweiset; solches sei kund in allen Landen. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Cor. 1, 3—20. (Alle GOttes Verheißungen sind in Ihm Ja und Amen.)

Gelobet sei GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von GOtt. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschieht es euch zu gut. Ists Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil; welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld, dermaßen, wie wir leiden. Ists Trost, so geschieht es euch auch zu Trost und Heil. Und stehet unsere Hoffnung fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig sein. Denn wir wollen euch nicht verhalten, lieben Brüder, unsere Trübsal, die uns in Asien widerfahren ist, da wir über die Maße beschweret waren, und über Macht, also, daß wir uns auch des Lebens erwegten, und bei uns beschlossen hatten, wir müßten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellen, sondern auf GOtt, der die Todten auferwecket, welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset; und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen, durch Hülfe eurer Fürbitte für uns; auf daß über uns für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viel Personen viel Danks geschehe. Denn unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bei euch. Denn wir schreiben euch nichts anders, denn das ihr leset und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil befunden habt. Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unser Ruhm seid auf des HErrn JEsu Tag. Und auf solch Vertrauen gedachte ich jenes Mal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfienget, und ich durch euch in Macedonien reisete, und wiederum aus Macedonien zu euch käme, und von euch geleitet würde in Judäam. Hab ich aber einer Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich solches gedachte? oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht also; sondern bei mir ist Ja Ja, und Nein ist Nein. Aber, o ein treuer GOtt, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist. Denn der Sohn GOttes, JEsus Christus, der unter euch durch uns geprediget ist, durch mich und Silvanum und Timotheum, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. Denn alle GOttes Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm. GOtt zu Lobe durch uns.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0053

Neujahr.

Vormittags

Epistel. Gal. 3, 23—4, 7. (Ihr seid allzumal Einer in Christo.)

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freier, hie ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal Einer in Christo JEsu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben. Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seid, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium. Luc. 2, 21. (Da ward sein Name genannt JEsus.)

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Epistolische Lection. Psalm 33. (Singet dem HErrn ein neues Lied.)

Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen. Danket dem HErrn mit Harfen und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten. Singet ihm ein neues Lied, macht es gut auf Saitenspielen mit Schalle. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des HErrn. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und all sein Heer durch den Geist seines Mundes. Er hält das Wasser im Meer zusammen, wie in einem Schlauch, und legt die Tiefe ins Verborgene. Alle Welt fürchte den HErrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn so er spricht, so geschiehts, so er gebeut, so stehets da. Der HErr macht zu nichte der Heiden Rath und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volk, deß der HErr ein GOtt ist; das Volk, das er zum Erbe erwählet hat. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Einem König hilft nicht seine große Macht, ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0054

nicht. Siehe, des HErren Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode und ernähre sie in der Theuerung. Unsere Seele harret auf den HErrn, er ist unsere Hülfe und Schild. Denn unser Herz freuet sich sein und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, HErr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

Evangelische Lection. Luc. 4, 16—21. (Das angenehme Jahr des HErrn.)

Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und stund auf und wollte lesen. Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereicht. Und da er das Buch herumwarf, fand er den Ort, da geschrieben stehet: Der Geist des HErrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des HErrn. Und als er das Buch zuthat, gab ers dem Diener und setzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn. Und er fieng an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 67. (Es wolle Gott uns gnädig sein.)

Gott sei uns gnädig, und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten. Sela. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, GOtt, die Völker; es danken dir alle Völker. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden. Sela. Es danken dir, GOtt, die Völker; es danken dir alle Völker. Das Land giebt sein Gewächs. Es segne uns GOtt, unser GOtt. Es segne uns GOtt, und alle Welt fürchte ihn.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Tim. 6, 13—19. (Die Hoffnung auf den lebendigen GOtt.)

Ich gebiete dir vor GOtt, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekenntniß, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi, welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und HErr aller Herren; der allein Unsterblichkeit hat; der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich! Amen. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich allerlei zu genießen; daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seien, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0055

Epiphanias.

Vormittags.

Epistel. Tit. 3, 3—8. (Die Freundlichkeit GOttes, unseres Heilandes.)

Denn wir waren auch weiland unweise, ungehorsam, irrig, dienend den Lüsten und mancherlei Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christ, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung; daß ist je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an GOtt gläubig sind worden, in einem Stand guter Werke funden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen.

Oder: Jes. 60, 1—6. (Dein Licht kommt.)

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher: Diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seite erzogen werden. Dann wirst du deine Luft sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium. Matth. 2, 1—12. (Die Weisen vom Morgenlande.)

Da JEsus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem; und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre; und weisete sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Haus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0056

und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistolische Lection. Ephes. 2, 1—12. (Ihr waret ohne GOtt in der Welt.)

Und auch euch, da ihr todt waret durch Uebertretungen und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens; unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern. Aber GOtt, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnade seid ihr selig worden), und hat uns sammt ihm auferwecket und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo JEsu, auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in Christo JEsu. Denn aus Gnade seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleische Heiden gewesen seid, und die Vorhaut genennet wurdet von denen, die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschieht, daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christum, fremde und außer der Bürgerschaft Israel, und fremde von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOtt in der Welt.

Oder: Jes. 42, 1—12. (Er wird das Recht unter die Heiden bringen.)

Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Er wird nicht mürrisch noch greulich sein, auf daß er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten. So spricht GOtt, der HErr, der die Himmel schaffet und ausbreitet, der die Erde macht und ihre Gewächse, der dem Volk, so drauf ist, den Odem giebt, und den Geist denen, die drauf gehen: Ich, der HErr, habe dir gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bei deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden; daß du sollst öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen in Finsterniß, aus dem Kerker. Ich, der HErr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufgehet, lasse ichs euch hören. Singet dem HErrn ein neues Lied,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0057

sein Ruhm ist an der Welt Ende; die im Meer fahren, und was drinnen ist, die Inseln, und die drinnen wohnen. Rufet laut, ihr Wüsten, und die Städte drinnen, sammt den Dörfern, da Kedar wohnet. Es jauchzen, die in Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge. Lasset sie dem HErrn die Ehre geben, und seinen Ruhm in den Inseln verkündigen.

Evangelische Lection. Matth. 3, 13—17. (Die Stimme vom Himmel.)

Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? JEsus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEsus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist GOttes, gleich als eine Taube, herab fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Könige 19, 1—18. (Elias auf Horeb).

Und Ahab sagte Isebel an alles, was Elia gethan hatte, und wie er hätte alle Propheten Baals mit dem Schwert erwürget. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia, und ließ ihm sagen: Die Götter thun mir dieß und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele thue, wie dieser Seelen einer. Da er das sahe, machte er sich auf und gieng, wo er hin wollte und kam gen Berseba in Juda, und ließ seinen Knaben daselbst. Er aber gieng hin in die Wüste eine Tagreise, und kam hinein, und setzte sich unter eine Wachholder, und bat, daß seine Seele stürbe, und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter. Und legte sich, und schlief unter der Wachholder. Und siehe, der Engel rührete ihn, und sprach zu ihm: Stehe auf, und iß. Und er sahe sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstet Brod und eine Kanne mit Wasser. Und da er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HErrn kam zum andernmal wieder, und rührete ihn, und sprach: Stehe auf, und iß; denn du hast einen großen Weg vor dir. Und er stund auf, und aß, und trank, und gieng durch Kraft derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nächte, bis an den Berg GOttes Horeb; und kam daselbst in eine Höhle, und blieb daselbst über Nacht. Und siehe, das Wort des HErrn kam zu ihm, und sprach zu ihm: Was machst du hie, Elia? Er sprach: Ich habe geeifert um den HErrn, den GOtt Zebaoth; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre zerbrochen, und deine Propheten mit dem Schwert erwürget; und ich bin allein überblieben und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen. Er sprach: Gehe heraus, und tritt auf den Berg vor den HErrn. Und siehe, der HErr gieng vorüber, und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach, vor dem HErrn her; der HErr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben; aber der HErr war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HErr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein still

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0058

sanftes Sausen. Da das Elia hörete, verhüllete er sein Antlitz mit seinem Mantel, und gieng heraus, und trat in die Thür der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm, und sprach: Was hast du hie zu thun, Elia? Er sprach: Ich habe um den HErrn, den GOtt Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erwürget; und ich bin allein überblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir das Leben nehmen. Aber der HErr sprach zu ihm: Gehe wiederum deines Weges durch die Wüste gen Damaskus; und gehe hinein, und salbe Hasael zum Könige über Syrien, und Jehu, den Sohn Nimsi, zum Könige über Israel, und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel Mehola, zum Propheten an deine Statt. Und soll geschehen, daß, wer dem Schwert Hasaels entrinnet, den soll Jehu tödten, und wer dem Schwert Jehu entrinnet, den soll Elisa tödten. Und ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nämlich alle Kniee, die sich nicht gebeuget haben vor Baal und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat.

Lection aus dem Neuen Testamente. Col. 1, 19—29. (Das von der Welt her verborgene Geheimniß gepredigt unter aller Creatur.)

Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz durch sich selbst. Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret durch die Vernunft in bösen Werken; nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst; so ihr anders bleibet im Glauben gegründet und feste, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehöret habt, welches geprediget ist unter aller Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich Paulus Diener worden bin. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo für seinen Leib, welcher ist die Gemeine; welcher ich ein Diener worden bin, nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort GOttes reichlich predigen soll; nämlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen Heiligen; welchen GOtt gewollt hat kund thun, welcher da sei der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit; den wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu; daran ich auch arbeite und ringe nach der Wirkung deß, der in mir kräftiglich wirket.

1. Sonntag nach Epiphanias.

Vormittags.

Epistel. Röm. 12, 1—6. (Das Opfer, das da lebendig ist.)

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger GOttesdienst. Und

stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOtteswille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebührt zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in Einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäft haben; also sind wir viele Ein Leib in Christo; aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium. Luc. 2, 41—52. (Ich muß sein in dem, das meines Vaters ist.)

Und seine Eltern giengen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahre alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder nach Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JEsus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei GOtt und den Menschen.

Epistolische Lection. 1. Cor. 1, 20—31. (Was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet.)

Wo sind die Klugen? wo sind die Schriftgelehrten? wo sind die Weltweisen? Hat nicht GOtt die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es GOtt wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben. Sintemal die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen. Wir aber predigen den gekreuzigten Christ, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, beide Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind; und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf; nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen; sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er die Weisen zu Schanden machte; und was schwach ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er zu Schanden machte, was stark ist; und das Unedle vor der Welt, und das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0060

Verachtete hat GOtt erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte machte, was etwas ist; auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. Von welchem auch ihr herkommt in Christo JEsu, welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß (wie geschrieben stehet), wer sich rühmet, der rühme sich des HErrn.

Evangelische Lection. Joh. 1, 35—51. (Kommet und sehet es.)

Des andern Tags stund abermal Johannes, und zween seiner Jünger. Und als er sahe JEsum wandeln, sprach er: Siehe, das ist GOttes Lamm. Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und folgeten Jesu nach. JEsus aber wandte sich um, und sahe sie nachfolgen, und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetscht: Meister), wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet es. Sie kamen und sahens, und blieben denselbigen Tag bei ihm; es war aber um die zehnte Stunde. Einer aus den zween, die von Johanne höreten, und JEsu nachfolgeten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri. Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias funden (welches ist verdolmetscht: der Gesalbte). Und führete ihn zu Jesu. Da ihn JEsus sahe, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heißen (das wird verdolmetscht: ein Fels). Des andern Tags wollte JEsus wieder in Galiläam ziehen, und findet Philippum und spricht zu ihm: Folge mir nach. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Petrus. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den funden, von welchem Moses im Gesetz, und die Propheten geschrieben haben, JEsum, Josephs Sohn von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe es. JEsus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum wareſt, sahe ich dich. Nathanael antwortet und spricht zu ihm: Rabbi, du bist GOttes Sohn, du bist der König von Israel. JEsus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres denn das sehen. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel GOttes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 122. (Ins Haus des HErrn nach Jerusalem.)

Ich freue mich deß, das mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des HErrn gehen; und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem. Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sei, da man zusammen kommen soll, da die Stämme hinaufgehen sollen, nämlich die Stämme des HErrn, zu predigen dem Volk Israel, zu danken dem Namen des HErrn. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids. Wünschet Jerusalem Glück: Es müsse

wohl gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Palästen. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünschen. Um des Hauses willen des HErrn, unsers GOttes, will ich dein Bestes suchen.

Lection aus dem Neuen Testamente. Hebr. 3, 1—14. (Moses ein Knecht in seinem Hause, Christus ein Sohn über sein Haus.)

Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch den himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi JEsu, der da treu ist dem, der ihn gemacht hat (wie auch Moses), in seinem ganzen Hause. Dieser aber ist größerer Ehre werth, denn Moses, nachdem der eine größere Ehre am Hause hat, der es bereitet, denn das Haus. Denn ein jeglich Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet, das ist GOtt. Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniß deß, das gesagt sollte werden; Christus aber, als ein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten. Darum, wie der Heilige Geist spricht: Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, so verstocket eure Herzen nicht, als geschah in der Verbitterung, am Tage der Versuchung in der Wüste; da mich eure Väter versuchten; sie prüften mich, und sahen meine Werke vierzig Jahr lang; darum ich entrüstet ward über dieß Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie wußten meine Wege nicht; daß ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges, ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißt, daß nicht jemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünde. Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten.

2. Sonntag nach Epiphanias.

Vormittags.

Epistel. Röm. 12, 6—16. (Mancherlei Gnadengaben in mancherlei Erweisungen.)

Und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sei er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thu ers mit Lust. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0062

Evangelium. Joh. 2, 1—11. (Das erste Zeichen seiner Herrlichkeit.)

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und giengen in je einen zwei oder drei Maß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpft hatten), rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Epistolische Lection. 1. Cor. 2. (Die Beweisung des Geistes und der Kraft.)

Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohn allein JEsum Christum, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft; auf daß euer Glaube bestehe nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf GOttes Kraft. Da wir aber von reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen; sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit GOttes, welche GOtt verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget. Sondern wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; uns aber hat es GOtt offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in GOtt ist, ohne der Geist GOttes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von GOtt gegeben ist. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist GOttes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein. Der Geistliche aber richtet alles und wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0063

Evangelische Lection. Joh. 3, 22—36. (Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.)

Darnach kam JEsus und seine Jünger in das jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und taufete. Johannes aber taufete auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wassers daselbst; und sie kamen dahin, und ließen sich taufen. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß gelegt. Da erhub sich eine Frage unter den Jüngern Johannis sammt den Juden über die Reinigung. Und kamen zu Johanne und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugetest, siehe, der taufet, und jedermann kommt zu ihm. Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde; der vom Himmel kommt, der ist über alle, und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt niemand an. Wer es aber annimmt, der versiegelt es, daß GOtt wahrhaftig sei. Denn welchen GOtt gesandt hat, der redet GOttes Wort; denn GOtt gibt den Geist nicht nach dem Maß. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Lection aus dem Alten Testamente. 5. Mos. 18, 15—22. (Ich will meine Worte in seinen Mund legen.)

Einen Propheten, wie mich, wird der HErr, dein GOtt, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. Wie du denn von dem HErrn, deinem GOtt, gebeten hast zu Horeb, am Tage der Versammlung, und spracheſt: Ich will fort nicht mehr hören die Stimme des HErrn, meines GOttes, und das große Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe. Und der HErr sprach zu mir: Sie haben wohl geredet. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. Doch wenn ein Prophet vermessen ist zu reden in meinem Namen, das ich ihm nicht geboten habe zu reden, und welcher redet in dem Namen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben. Ob du aber in deinem Herzen sagen würdest: Wie kann ich merken, welches Wort der HErr nicht geredet hat? Wenn der Prophet redet in dem Namen des HErrn, und wird nichts draus, und kommt nicht, das ist das Wort, das der HErr nicht geredet hat; der Prophet hat es aus Vermessenheit geredet, darum scheue dich nicht vor ihm.

Lection aus dem Neuen Testamente. Gal. 1, 6—16. (Ich habe es von keinem Menschen gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.)

Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, auf ein ander Evangelium; so

doch kein anderes ist; ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht. Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht. Predige ich denn jetzt Menschen, oder GOtt zu Dienst? oder gedenk ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Ich thue euch aber kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist. Denn ich hab es von keinem Menschen empfangen noch gelernet, sondern durch die Offenbarung JEsu Christi. Denn ihr habt ja wohl gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum; wie ich über die Maße die Gemeine GOttes verfolgte, und verstörete sie, und nahm zu im Judenthum über viele meines gleichen in meinem Geschlecht, und eiferte über die Maße um das väterliche Gesetz. Da es aber GOtt wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert und berufen durch seine Gnade, daß er seinen Sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut.

3. Sonntag nach Epiphanias.

Vormittags.

Epistel. Röm. 12, 17—21. (Die alles überwindende Macht der Liebe.)

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium. Matth. 8, 1—13. (Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.)

Da er aber vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: HErr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich wills thun; sei gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0065

Komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: Thu das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistolische Lection. Röm. 1, 13—25. (Das Evangelium eine Kraft Gottes, selig zu machen.)

Ich will euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt, zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht schaffete, gleichwie unter andern Heiden. Ich bin ein Schuldner, beide der Griechen und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen. Darum, so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen. Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft GOttes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen. Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Denn GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn daß man weiß, daß GOtt sei, ist ihnen offenbar; denn GOtt hat es ihnen offenbart, damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben; dieweil sie wußten, daß ein GOtt ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen GOtt, noch gedanket, sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden; und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen, und der kriechenden Thiere. Darum hat sie auch GOtt dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst, die GOttes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge, und haben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

Evangelische Lection. Joh. 4, 5—26. (Ich sehe, daß du ein Prophet bist.)

Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bei dem Dörflein, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun JEsus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. JEsus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisch Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. JEsus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0066

kennetest die Gabe GOttes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu ihm das Weib: HErr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendig Wasser? Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Vieh. JEsus antwortete und sprach zu ihr: Wer dieses Wassers trinkt, den wird wieder dürsten. Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Spricht das Weib zu ihm: HErr, gib mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen. JEsus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinem Manne, und komm her. Das Weib antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. JEsus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt. Das Weib spricht zu ihm: HErr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr saget, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten solle. JEsus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. GOtt ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird ers uns alles verkündigen. JEsus spricht zu ihr: Ich bins, der mit dir redet.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jes. 61, 1—7. (Der Geist des HErrn hat mich gesalbt.)

Der Geist des HErrn HErrn ist über mir, darum hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung; zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn, und einen Tag der Rache unsers GOttes; zu trösten alle Traurigen; zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden; daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des HErrn, zum Preise. Sie werden die alten Wüstungen bauen, und, was vorzeiten zerstöret ist, aufbringen; sie werden die verwüsteten Städte, so für und für zerstört gelegen sind, verneuen. Fremde werden stehen, und eure Herde weiden; und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des HErrn heißen, und man wird euch Diener unsers GOttes nennen; und werdet der Heiden Güter essen, und über ihrer Herrlichkeit euch rühmen. Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0067

Schande sollen sie fröhlich sein auf ihren Aeckern. Denn sie sollen Zwiefältiges besitzen in ihrem Lande, sie sollen ewige Freude haben.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Timoth. 6, 1—5, (Bleibe bei den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi.)

Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name GOttes und die Lehre verlästert werde. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselbigen nicht verachten, (mit dem Schein) daß sie Brüder sind; sondern sollen vielmehr dienstbar sein, dieweil sie gläubig und geliebt und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne. So jemand anders lehret, und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi und bei der Lehre von der Gottseligkeit; der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Thue dich von solchen.

4. Sonntag nach Epiphanias.

Vormittags.

Epistel. Röm. 13, 1—10. (Die alles vollbringende Macht der Liebe.)

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt; wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes; so wirst du Lob von derselbigen haben; denn sie ist GOttes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben; denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium. Matth. 8, 23—27. (Die allgebietende Macht des HErrn.)

Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0068

so furchtsam? Und stund auf und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistolische Lection. Röm. 7, 6—25. (Das Gesetz ist geistlich, ich aber bin fleischlich.)

Nun aber sind wir vom Gesetz los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens. Was wollen wir denn nun sagen? ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt. Ich aber lebte etwa ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig. Ich aber starb; und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war. Denn die Sünde nahm Ursach am Gebot, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige Gebot. Das Gesetz ist ja heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut. Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod worden? Das sei ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirket, auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich. So ich aber das thue, das ich nicht will; so willige ich, daß das Gesetz gut sei. So thue nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an GOttes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke GOtt durch JEsum Christ, unsern HErrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz GOttes, aber mit dem Fleisch dem Gesetze der Sünde.

Evangelische Lection. Joh. 4, 27—42. (Dieser ist Christus, der Welt Heiland.)

Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: Was frageſt du? oder, was redest du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und gieng hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten: Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei? Da giengen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm. Indeß aber ermahneten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iß. Er aber sprach zu

ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm jemand zu essen gebracht? JEsus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. Saget ihr nicht selber: Es sind noch vier Monden, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte, und wer da schneidet, der empfähet Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet. Denn hie ist der Spruch wahr: Dieser säet, der andere schneidet. Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit kommen. Es glaubten aber an ihn viel der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete: Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da. Und viel mehr glaubeten um seines Worts willen, und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 93. (Die Größe des HErrn über großen Wassern.)

Der HErr ist König und herrlich geschmückt; der HErr ist geschmückt und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Von dem an stehet dein Stuhl fest; du bist ewig. HErr, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen, die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen gräulich; der HErr aber ist noch größer in der Höhe. Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Cor. 4, 9—20. (Das Reich GOttes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.)

Ich halte aber, GOtt habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt, und den Engeln, und den Menschen. Wir sind Narren um Christi willen; ihr aber seid klug in Christo: wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackt, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte, und arbeiten, und wirken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wirs; man lästert uns, so flehen wir. Wir sind stets als ein Fluch der Welt, und ein Fegopfer aller Leute. Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich vermahne euch, als meine lieben Kinder. Denn ob ihr gleich zehn tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter. Denn ich habe euch gezeuget in Christo JEsu durch das Evangelium. Darum ermahne ich euch, seid meine Nachfolger. Aus derselben Ursache habe ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem HErrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind, gleichwie ich an allen Enden in allen Gemeinen lehre. Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0070

kommen. Ich will aber gar kürzlich zu euch kommen, so der HErr will, und erlernen nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft. Denn das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

5. Sonntag nach Epiphanias.

Vormittags.

Epistel. Col. 3, 12—4, 1. (Das Band der Vollkommenheit.)

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe, und seid dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern in dem HErrn, wie sichs gebührt. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem HErrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem HErrn, und nicht den Menschen; und wisset, daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem HErrn Christo. Wer aber Unrecht thut, der wird empfahen, was er Unrecht gethan hat; und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt.

Evangelium. Matth. 13, 24—30 und 36—43. (Langmuth und Weisheit des HErrn.)

Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen bis zur Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuren. Da ließ JEsus das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns dieses

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0071

Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: des Menschen Sohn ists, der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet und mit Feuer verbrennet, so wirds auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnklappen. Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Epistolische Lection. Röm. 8, 1—11. (Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.)

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo JEsu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward), das that GOtt, und sandte seinen Sohn in Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet sein, ist der Tod; und geistlich gesinnet sein, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider GOtt, sintemal es dem Gesetze GOttes nicht unterthan ist; denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders GOttes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist deß, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in wohnet, so wird auch derselbige, der Christum auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Evangelische Lection. Joh. 5, 1—18. (Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.)

Darnach war ein Fest der Juden, und JEsus zog hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen, in welchen lagen viel Kranke, Blinde, Lahme, Dürre; die warteten, wenn sich das Wasser bewegte. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser beweget war, hineinstieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war. Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahr krank gelegen. Da JEsus denselbigen sahe liegen, und vernahm, daß er so lang gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: HErr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich beweget, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steiget

ein anderer vor mir hinein. JEsus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin. Und alsbald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette, und gieng hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war worden: Es ist heute Sabbath; es ziemt dir nicht, das Bette zu tragen. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe hin. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und gehe hin? Der aber gesund war worden, wußte nicht, wer er war; denn JEsus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war. Darnach fand ihn JEsus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre. Der Mensch gieng hin, und verkündigte es den Juden, es sei JEsus, der ihn gesund gemacht habe. Darum verfolgten die Juden JEsum, und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath. JEsus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn tödteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, GOtt sei sein Vater, und machte sich selbst GOtte gleich.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jerem. 24. (Gesicht von guten und bösen Feigen.)

Siehe, der HErr zeigte mir zween Feigenkörbe, gestellt vor den Tempel des HErrn, nachdem der König zu Babel, NebucadNezar, hatte weggeführt Jechanja, den Sohn Josakims, den König Juda, sammt den Fürsten Juda, Zimmerleute und Schmiede von Jerusalem, und gen Babel gebracht. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, wie die ersten reifen Feigen sind; im andern Korbe waren sehr böse Feigen, daß man sie nicht essen konnte, so böse waren sie. Und der HErr sprach zu mir: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut; und die bösen sind sehr böse, daß man sie nicht essen kann, so böse sind sie. Da geschah des HErrn Wort zu mir, und sprach: So spricht der HErr, der GOtt Israel: Gleichwie diese Feigen gut sind, also will ich mich gnädiglich annehmen der Gefangenen aus Juda, welche ich habe aus dieser Stätte lassen ziehen in der Chaldäer Land; und will sie gnädiglich ansehen, und will sie wieder in dies Land bringen, und will sie bauen, und nicht abbrechen, ich will sie pflanzen und nicht ausraufen; und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der HErr sei. Und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr GOtt sein; denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren. Aber wie die bösen Feigen so böse sind, daß man sie nicht essen kann, spricht der HErr; also will ich dahingeben Zedekia, den König Juda, sammt seinen Fürsten, und was übrig ist zu Jerusalem, und übrig in diesem Lande, und die in Egyptenland wohnen. Ich will ihnen Unglück zufügen, und sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen; daß sie sollen zu Schanden werden, zum Sprüchwort, zur Fabel und zum Fluch an allen Orten, dahin ich sie verstoßen werde. Und will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken, bis sie umkommen von dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0073

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Joh. 5, 14—21. (Es ist etliche Sünde nicht zum Tode.)

Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben. So jemand siehet seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten; so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, daß jemand bitte. Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode. Wir wissen, daß wer von GOtt geboren ist, der sündiget nicht; sondern wer von GOtt geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. Wir wissen, daß wir von GOtt sind; und die ganze Welt liegt im Argen. Wir wissen aber, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn JEsu Christo. Dieser ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

6. Sonntag nach Epiphanias.

Vormittags.

Epistel. 2. Petri 1, 16—21. (Das feste prophetische Wort.)

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JEsu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen; da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung; denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangelium. Matth. 17, 1—9. (JEsus verklärt, Moses und Elias mit ihm redend.)

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, seinen Bruder und führete sie beiseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut sein; willst du, so wollen wir hie drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0074

euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum allein. Und da sie vom Berge herabgiengen, gebot ihnen JEsus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistolische Lection. Röm. 10, 1—17. (Christus ist des Gesetzes Ende.)

Lieben Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und flehe auch zu GOtt für Israel, daß sie selig werden. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um GOtt, aber mit Unverstand. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan. Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht. Moses schreibt wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: Welcher Mensch dieß thut, der wird darinnen leben. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren? (Das ist nicht anders, denn Christum herab holen) oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? (Das ist nicht anders, denn Christum von den Todten holen.) Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nämlich in deinem Munde, und in deinem Herzen. Dieß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekenneſt JEsum, daß er der Herr sei, und glaubeſt in deinem Herzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller zumal Ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? wie sollen sie aber glauben von dem sie nichts gehöret haben? wie sollen sie aber hören ohne Prediger? wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes.

Evangelische Lection. Joh. 5, 31—47. (Moses hat von mir geschrieben.)

So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß nicht wahr. Ein anderer ists, der von mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, das er von mir zeuget. Ihr schicktet zu Johanne, und er zeugete von der Wahrheit. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menschen; sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet. Er war ein brennend und scheinend Licht, ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich sein von seinem Licht. Ich aber habe ein größer Zeugniß, denn Johannis Zeugniß; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe. Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen. Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat. Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0075

Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. Ich nehme nicht Ehre von Menschen. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht GOttes Liebe in euch habt. Ich bin kommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von GOtt allein ist, suchet ihr nicht. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde. Es ist einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet. Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir, denn er hat von mir geschrieben. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 2. Mos. 3, 1—15. (Moses Berufung.)

Mose aber hütete der Schafe Jethro, seines Schwähers, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter in die Wüste, und kam an den Berg GOttes Horeb. Und der Engel des HErrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sahe, daß der Busch mit Feuer brannte, und ward doch nicht verzehret. Und sprach: Ich will dahin, und besehen dieß große Gesicht, warum der Busch nicht verbrennet. Da aber der HErr sahe, daß er hingieng zu sehen, rief ihm GOtt aus dem Busch, und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hie bin ich. Er sprach: Tritt nicht herzu, zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, da du auf stehest, ist ein heilig Land. Und sprach weiter: Ich bin der GOtt deines Vaters, der Gott Abrahams, der GOtt Isaaks, und der GOtt Jakobs. Und Mose verhüllete sein Angesicht, denn er fürchtete sich GOtt anzuschauen. Und der HErr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Egypten, und habe ihr Geschrei gehöret über die, so sie treiben; ich hab ihr Leid erkannt, und bin hernieder gefahren, daß ich sie errette von der Egypter Hand, und sie ausführe aus diesem Lande, in ein gut und weit Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt; nämlich an den Ort der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter. Weil denn nun das Geschrei der Kinder Israel vor mich kommen ist, und hab auch dazu gesehen ihre Angst, wie sie die Egypter ängsten; so gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Egypten führest. Mose sprach zu GOtt: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und führe die Kinder Israel aus Egypten? Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Egypten geführet hast, werdet ihr GOtt opfern auf diesem Berge. Mose sprach zu GOtt: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme, und spreche zu ihnen: Der GOtt eurer Väter hat mich zu euch gesandt; und sie mir sagen werden: Wie heißt sein Name? was soll ich ihnen sagen? GOtt sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: Also sollst du den Kindern Israel sagen: Ich werds sein, der hat mich zu euch gesandt. Und GOtt sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der HErr, eurer Väter GOtt, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaaks, der GOtt Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich, dabei soll man mein gedenken für und für.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0076

Lection aus dem Neuen Testamente. Hebr. 11, 8—35. (Sie haben die Verheißung von ferne gesehen.)

Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land das er ererben sollte; und gieng aus, und wußte nicht, wo er hin käme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheißung. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer GOtt ist. Durch den Glauben empfieng auch Sarah Kraft, daß sie schwanger ward, und gebar über die Zeit ihres Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheißen hatte. Darum sind auch von Einem, wiewohl erstorbenes Leibes, viele geboren, wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Rande des Meeres, der unzählig ist. Diese alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheißung nicht empfangen; sondern sie von ferne gesehen, und sich der vertröstet, und wohl begnügen lassen, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. Und zwar, wo sie das gemeinet hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren. Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich GOtt ihrer nicht, zu heißen ihr GOtt; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißung empfangen hatte; von welchem gesagt war: In Isaak wird dir dein Same geheißen werden; und dachte, GOtt kann auch wohl von den Todten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm. Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen den Jakob und Esau. Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs, und neigete sich gegen seines Scepters Spitze. Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen. Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drei Monden verborgen von seinen Eltern, darum, daß sie sahen, wie er ein schön Kind war; und fürchteten sich nicht vor des Königes Gebot. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharao, und erwählete viel lieber, mit dem Volk GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egyptens; denn er sahe an die Belohnung. Durch den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des Königes Grimm; denn er hielt sich an den, den er nicht sahe, als sähe er ihn. Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutvergießen, auf daß, der die Erstgeburten würgete, sie nicht träfe. Durch den Glauben giengen sie durch das rothe Meer als durch trocken Land; welches die Egypter auch versuchten, und ersoffen. Durch den Glauben fielen die Mauern Jericho, da sie sieben Tage umhergegangen waren. Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon, und Barak, und Simson, und Jephthah, und David, und Samuel, und den Propheten; welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, die Ver-

heißung erlanget, der Löwen Rachen verstopfet, des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig worden aus der Schwachheit, sind stark worden im Streit, haben der Fremden Heer darnieder gelegt. Die Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wieder genommen; die andern aber sind zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangeten.

Septuagesimä.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 9, 24—27. (Einer ergreifet das Kleinod.)

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber Einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Evangelium. Matth. 19, 27—20, 16. (Die Letzten werden die Ersten, und die Ersten werden die Letzten sein.)

Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein. Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde und sahe andere an dem Markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn und heb an an den Letzten, bis zu den Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfahen; und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie empfiengen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0078

thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem Letzten geben, gleichwie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen; aber wenige sind auserwählet.

Epistolische Lection. Phil. 1, 27—2, 4. (Wandelt würdiglich dem Evangelio.)

Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geist und Einer Seele, und sammt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii, und euch in keinem Wege erschrecken lasset von den Widersachern, welches ist ein Anzeigen, ihnen der Verdammniß, euch aber der Seligkeit, und dasselbige von GOtt. Denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinetwillen leidet, und habt denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret. Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid; nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst; und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist.

Evangelische Lection. Luc. 9, 18—26. (Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst.)

Und es begab sich, da er allein war und betete, und seine Jünger bei ihm, fragte er sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sei? Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; etliche aber, du seiest Elias; etliche aber, es sei der alten Propheten einer auferstanden. Er aber sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach: Du bist der Christ GOttes. Und er bedräuete sie und gebot, daß sie das niemand sagten. Und sprach: Denn des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen. Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wirds erhalten. Und was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst, oder beschädigte sich selbst? Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 2. Mos. 19, 3—8. (Ihr sollt mir ein heilig Volk sein.)

Und Mose stieg hinauf zu GOtt. Und der HErr rief ihm vom Berge, und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob, und verkündigen den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, was ich den Egyptern

gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlersflügeln, und hab euch zu mir gebracht. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigenthum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich, und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst. Mose kam und forderte die Aeltesten im Volk, und legte ihnen alle diese Worte vor, die der HErr geboten hatte. Und alles Volk antwortete zugleich, und sprachen: Alles, was der HErr geredet hat, wollen wir thun. Und Mose sagte die Rede des Volks dem HErrn wieder.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Thess. 1, 1—10. (Wir wissen, wie ihr auserwählet seid.)

Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeine zu Thessalonich, in GOtt dem Vater, und dem HErrn JEsu Christo. Gnade sei mit euch, und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo. Wir danken GOtt allezeit für euch alle, und gedenken euer in unserm Gebet ohn Unterlaß; und denken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser HErr JEsus Christus vor GOtt und unserm Vater. Denn, lieben Brüder, von GOtt geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählet seid; daß unser Evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beide in der Kraft und in dem Heiligen Geist, und in großer Gewißheit; wie ihr wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch um euretwillen. Und ihr seid unsere Nachfolger worden und des HErrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im Heiligen Geist; also daß ihr worden seid ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonien und Achaja. Denn von euch ist auserschollen das Wort des HErrn, nicht allein in Macedonien und Achaja; sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an GOtt ausgebrochen, also, daß nicht noth ist, euch etwas zu sagen. Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr bekehret seid zu GOtt von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren GOtt, und zu warten seines Sohns vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, JEsum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat.

Sexagesimä.

Vormittags.

Epistel. 2. Cor. 12, 1—10. (Laß dir an meiner Gnade genügen.)

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht; GOtt weiß es); derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen (ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; GOtt weiß es). Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher

achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satanas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Evangelium. Luc. 8, 4—15. (Es gieng ein Säemann aus, zu säen.)

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unterm Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen giengen mit auf und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf und trug hunderfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ists gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Same ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistolische Lection. Phil. 1, 12—26. (Christus ist mein Leben.)

Ich lasse euch aber wissen, lieben Brüder, daß, wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen, also daß meine Bande offenbar worden sind in Christo, in dem ganzen Richthause, und bei den andern allen, und viel Brüder in dem HErrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto thürstiger worden sind, das Wort zu reden ohne Scheu. Etliche zwar predigen Christum auch um Haß und Haders willen; etliche aber aus guter Meinung. Jene verkündigen Christum aus Zank, und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden; diese aber aus Liebe; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangelii hie liege. Was ist ihm aber denn? Daß nur Christus verkündiget werde allerlei Weise, es geschehe Zufalles oder rechter Weise; so freue ich mich doch darinnen, und will mich auch freuen. Denn ich weiß, daß mir dasselbige gelinget zur Seligkeit, durch euer Gebet, und durch Handreichung des Geistes JEsu Christi; wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0081

Schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepreiset werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Sintemal aber im Fleisch leben dienet, mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwählen soll. Denn es liegt mir beides hart an: Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um euretwillen. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bei euch allen sein werde, euch zur Förderung, und zur Freude des Glaubens, auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo JEsu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.

Evangelische Lection. Joh. 11, 20—46. (Ich bin die Auferstehung und das Leben.)

Als Martha nun hörete, daß JEsus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu JEsu: HErr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von GOtt, das wird dir GOtt geben. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. JEsus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Sie spricht zu ihm: HErr, ja, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn GOttes, der in die Welt kommen ist. Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir. Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegenkommen. Die Juden, die bei ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilig aufstund, und hinausgieng, folgeten sie ihr nach und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine. Als nun Maria kam, da JEsus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: HErr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als JEsus sie sahe weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HErr, komm, und siehe es. Und JEsu giengen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? JEsus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt. JEsus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HErr, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen. JEsus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen? Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. JEsus aber hub seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast; doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt; sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er

mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern, an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. JEsus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen. Viel nun der Juden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was JEsus that, glaubten an ihn. Etliche aber giengen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Amos 8, 1—12. (Sie werden des HErrn Wort suchen und nicht finden.)

Der HErr HErr zeigte mir ein Gesichte, und siehe, da stund ein Korb mit Obst. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Ich aber antwortete: Einen Korb mit Obst. Da sprach der HErr zu mir: Das Ende ist kommen über mein Volk Israel, ich will ihm nicht mehr übersehen. Und die Lieder in der Kirche sollen in ein Heulen verkehret werden zur selbigen Zeit, spricht der HErr HErr; es werden viel todter Leichname liegen an allen Orten, die man heimlich wegtragen wird. Höret dieß, die ihr den Armen unterdrücket, und die Elenden im Lande verderbet, und sprechet: Wann will denn der Neumond ein Ende haben, daß wir Getreide verkaufen, und der Sabbath, daß wir Korn feil haben mögen, und den Epha ringern, und den Sekel steigern, und die Wage fälschen; auf daß wir die Armen um Geld, und die Dürftigen um ein Paar Schuh unter uns bringen, und Spreu für Korn verkaufen? Der HErr hat geschworen wider die Hoffart Jakobs: Was gilts, ob ich solcher ihrer Werke ewig vergessen werde? Sollte nicht um solches willen das Land erbeben müssen, und alle Einwohner trauern? Ja, es soll ganz, wie mit einem Wasser, überlaufen werden, und weggeführet und überschwemmet werden, wie mit dem Fluß in Egypten. Zur selbigen Zeit, spricht der HErr HErr, will ich die Sonne im Mittage untergehen lassen, und das Land am hellen Tage lassen finster werden. Ich will eure Feiertage in Trauern, und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln; ich will über alle Lenden den Sack bringen, und alle Köpfe kahl machen; und will ihnen ein Trauern schaffen, wie man über einen einigen Sohn hat; und sollen ein jämmerlich Ende nehmen. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr HErr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde; nicht einen Hunger nach Brod, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören, daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen, und des HErrn Wort suchen, und doch nicht finden werden.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Cor. 1, 23—2, 17. (Ein Geruch des Todes zum Tode, ein Geruch des Lebens zum Leben.)

Ich rufe aber GOtt an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euer verschonet habe in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth kommen bin. Nicht, daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben. Ich dachte aber solches bei mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme. Denn so ich euch traurig mache, wer ist, der mich fröhlich mache, ohne der da von mir betrübet wird? Und dasselbige habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig sein müßte, über welche ich mich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0083

billig soll freuen; sintemal ich mich deß zu euch allen versehe, daß meine Freude euer aller Freude sei. Denn ich schrieb euch in großer Trübsal und Angst des Herzens mit viel Thränen; nicht daß ihr solltet betrübet werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkenntet, welche ich habe sonderlich zu euch. So aber jemand ein Betrübniß hat angerichtet, der hat nicht mich betrübet, ohne zum Theil, auf daß ich nicht euch alle beschwere. Es ist aber genug, daß derselbige von vielen also gestraft ist, daß ihr nun hinfort ihm desto mehr vergebet und tröstet, auf daß er nicht in allzu große Traurigkeit versinke. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaffen seid, gehorsam zu sein in allen Stücken. Welchem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemanden, das vergebe ich um euretwillen an Christus Statt; auf daß wir nicht übervortheilet werden vom Satan. Denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat. Da ich aber gen Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan war in dem HErrn; hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titum, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen, und fuhr aus in Macedonien. Aber GOtt sei gedanket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten. Denn wir sind GOtt ein guter Geruch Christi, beide unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden, diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hiezu tüchtig? Denn wir sind nicht, wie etlicher viele, die das Wort GOttes verfälschen; sondern als aus Lauterkeit, und als aus GOtt, vor GOtt, reden wir in Christo.

Quinquagesimä.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 13, 1—13. (Die Herrlichkeit der Liebe.)

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich; die Liebe eifert nicht; die Liebe treibt nicht Muthwillen; sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig; sie suchet nicht das Ihre; sie lässet sich nicht erbittern; sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit; sie freuet sich aber der Wahrheit; sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesichte. Jetzt erkenne ichs stück-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0084

weise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Evangelium. Luc. 18, 31—42. (Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem.)

Er nahm aber zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet, und geschmähet und verspeiet werden; und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: JEsu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die aber vornean giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein. JEsus aber stund stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach, HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sei sehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete GOtt. Und alles Volk, das solches sahe, lobete GOtt.

Epistolische Lection. Röm. 5, 1—11. (Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Herz.)

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Herz durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um des Rechtes willen; um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir ja viel mehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohns, da wir noch Feinde waren, viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch GOttes durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

Evangelische Lection. Joh. 11, 47—12, 8. (Caiphas Rath und die Salbung JEsu durch Maria.)

Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath und sprachen: Was thun wir? dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen

wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern, dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagte er. Denn JEsus sollte sterben für das Volk; und nicht für das Volk allein, sondern, daß er die Kinder GOttes, die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie ihn tödteten. JEsus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern gieng von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Juden; und es giengen viele hinauf gen Jerusalem aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da stunden sie, und fragten nach JEsu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüßte, wo er wäre, daß ers anzeigete, daß sie ihn griffen. Sechs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen JEsus auferwecket hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete; Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narde, und salbete die Füße JEsu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drei hundert Groschen, und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Da sprach JEsus: Laß sie mit Frieden. Solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jeremias 8, 4—12. (Mein Volk will das Recht des HErrn nicht wissen.)

Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Wo ist jemand, so er fällt, der nicht gerne wieder aufstünde? Wo ist jemand, so er irre gehet, der nicht gerne wieder zurecht käme? Noch will ja dieß Volk zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen. Ich sehe und höre, daß sie nichts Rechtes lehren. Keiner ist, dem seine Bosheit leid wäre, und sprächte: Was mache ich doch? Sie laufen alle ihren Lauf, wie ein grimmiger Hengst im Streit. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit; eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wenn sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HErrn nicht wissen. Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns? Ists doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen. Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschreckt und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, weil sie des HErrn Wort verwerfen? Darum so will ich ihre Weiber den Fremden geben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0086

und ihre Aecker denen, so sie verjagen werden. Denn sie geizen allesammt, beide Klein und Groß, und beide Priester und Propheten lehren falschen Gottesdienst, und trösten mein Volk in ihrem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede! und ist doch nicht Friede. Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel treiben; wiewohl sie wollen ungeschändet sein, und wollen sich nicht schämen. Darum müssen sie fallen über einen Haufen, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der HErr.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Joh. 4, 7—15. (Darin stehet die Liebe nicht, daß wir GOtt geliebt haben.)

Ihr Lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von GOtt; und wer lieb hat, der ist von GOtt geboren und kennet GOtt. Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht; denn GOtt ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß wir GOtt geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Ihr Lieben, hat uns GOtt also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. Niemand hat GOtt jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet GOtt in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. Welcher nun bekennet, daß JEsus GOttes Sohn ist, in dem bleibet GOtt und er in GOtt.

Invocavit.

Vormittags.

Epistel. 2. Cor. 6, 1—10. (In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes.)

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0087

Evangelium. Matth. 4, 1—11. (JEsus ward vom Teufel versucht.)

Da ward JEsus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst GOtt, deinen HErrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Heb dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Epistolische Lection. Hebr. 4, 14—5, 9. (Versucht allenthalben, doch ohne Sünde.)

Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, JEsum, den Sohn GOttes, der gen Himmel gefahren ist; so lasset uns halten an dem Bekenntniß. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird. Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen GOtt, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden; der da könnte mitleiden über die da unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit. Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden. Und niemand nimmt ihm selbst die Ehre; sondern der auch berufen sei von GOtt, gleichwie der Aaron. Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget. Wie er auch am andern Ort spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. Und er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhöret, darum, daß er GOtt in Ehren hatte. Und wiewohl er GOttes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernet. Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.

Evangelische Lection. Luc. 22, 31—44. (Er rang mit dem Tode.)

Der HErr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen. Ich aber habe

für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hie sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug. Und er gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, betete, und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jeremias 17, 5—14. (Verflucht ist, der Fleisch für seinen Arm hält.)

So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weicht. Der wird sein wie die Heide in der Wüste, und wird nicht sehen den zukünftigen Trost; sondern wird bleiben in der Dürre; in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande, da niemand wohnet. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt, und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding: wer kann es ergründen? Ich der HErr kann das Herz ergründen, und die Nieren prüfen; und gebe einem jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke. Denn gleichwie ein Vogel, der sich über Eier setzt und brütet sie nicht aus: also ist der, so unrecht Gut sammelt; denn er muß davon, wenn ers am wenigsten achtet, und muß doch zuletzt Spott dazu haben. Aber die Stätte unsers Heiligthums, nämlich der Thron göttlicher Ehre, ist allezeit fest geblieben. Denn, HErr, du bist die Hoffnung Israel. Alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den HErrn, die Quelle des lebendigen Wassers. Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen: denn du bist mein Ruhm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0089

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Joh. 3, 7—12. (Wer Sünde thut, der ist vom Teufel.)

Kindlein, lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde; denn sein Same bleibet bei ihm und kann nicht sündigen; denn er ist von GOtt geboren. Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. Denn das ist die Botschaft, die ihr gehöret habt von Anfang, daß wir uns unter einander lieben sollen. Nicht wie Cain, der von dem Argen war, und erwürgete seinen Bruder. Und warum erwürgete er ihn? Daß seine Werke böse waren, und seines Bruders gerecht.

Reminiscere.

Vormittags.

Epistel. 1. Thess. 4, 1—12. (Das ist der Wille GOttes, eure Heiligung.)

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und GOtt gefallen), daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum. Denn das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von GOtt nichts wissen; und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der HErr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOtt, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch. Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht noth euch zu schreiben; denn ihr seid selbst von GOtt gelehret, euch unter einander zu lieben, und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonien sind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet, und ringet darnach, daß ihr stille seid, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euern eigenen Händen, wie wir euch geboten haben, auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürfet.

Evangelium. Matth. 15, 21—28. (Ja, HErr — aber doch!)

Und JEsus gieng aus von dannen und entwich in die Gegend von Tyro und Sidon. Und siehe, ein cananäisch Weib gieng aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach HErr, du Sohn Davids, erbarm dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir; denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tisch fallen. Da antwortete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0090

JEsus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistolische Lection. Röm. 3, 19—31. (Wir werden ohne Verdienst gerecht.)

Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopfet werde, und alle Welt GOtt schuldig sei; darum daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, offenbaret und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor GOtt, die da kommt durch den Glauben an JEsum Christ zu allen und auf alle, die da glauben. Denn es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den sie an GOtt haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anher geblieben war unter göttlicher Geduld; auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsum. Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gesetz? durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Oder ist GOtt allein der Juden GOtt? ist er nicht auch der Heiden GOtt? Ja freilich auch der Heiden GOtt. Sintemal es ist ein einiger GOtt, der da gerecht macht die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben. Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten das Gesetz auf.

Evangelische Lection. Luc. 22, 45—62. (Und der HErr wandte sich und sahe Petrum an.)

Und er stund auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen vor Traurigkeit; und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Da er aber noch redete, siehe, die Schaar; und einer von den Zwölfen, genannt Judas, gieng vor ihnen her, und nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen. JEsus aber sprach zu ihm: Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. JEsus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn. JEsus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seid, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dieß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Sie griffen ihn aber, und führeten ihn, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgete von ferne. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Palast, und setzten sich zusammen, und Petrus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0091

setzte sich unter sie. Da sahe ihn eine Magd sitzen bei dem Licht, und sahe eben auf ihn, und sprach zu ihm: Dieser war auch mit ihm. Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne sein nicht. Und über eine kleine Weile sahe ihn ein anderer und sprach: Du bist auch der einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bins nicht. Und über eine Weile, bei einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn. Und der HErr wandte sich, und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des HErrn Wort, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 130. (Aus der Tiefe rufe ich zu dir.)

Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu dir. HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens. So du willst, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern. Israel hoffe auf den HErrn; denn bei dem HErrn ist die Gnade; und viel Erlösung bei ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Cor. 7, 1—12. (Die göttliche Traurigkeit.)

Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. Fasset uns: wir haben niemand Leid gethan; wir haben niemand verletzt; wir haben niemand vervortheilet. Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unserm Herzen seid, mit zu sterben und mit zu leben. Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch; ich rühme viel von euch: ich bin erfüllet mit Trost; ich bin überschwänglich in Freuden, in alle unserer Trübsal. Denn da wir in Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe; sondern allenthalben waren wir in Trübsal; auswendig Streit, inwendig Furcht. Aber GOtt, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Zukunft Titi. Nicht allein aber durch seine Zukunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also, daß ich mich noch mehr freuete. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht. Und obs mich reuete, so ich aber sehe, daß der Brief vielleicht eine Weile euch betrübt hat; so freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr seid betrübt worden zur Reue. Denn ihr seid göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinnen nehmet. Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0092

Eifer, Rache. Ihr habt euch beweiset in allen Stücken, daß ihr rein seid an der That. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ists doch nicht geschehen um deß willen, der beleidiget hat, auch nicht um deß willen, der beleidiget ist, sondern um deß willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bei euch vor GOtt.

Oculi.

Vormittags.

Epistel. Ephes. 5, 1—9. (Er hat sich selbst dargegeben für uns.)

So seid nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seid ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium. Luc. 11, 14—28. (Er ward geschmäht.)

Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kommt ja das Reich GOttes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibt das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0093

die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die das Wort GOttes hören und bewahren.

Epistolische Lection. Hebr. 12, 1—13. (Er achtete der Schande nicht.)

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde; und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; er stäupt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seid ihr Bastarte und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet; sollten wir denn nicht viel mehr unterthan sein dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee, und thut gewissen Tritt mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchele wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

Evangelische Lection. Luc. 22, 63—71. (Sie schlugen ihn ins Angesicht.)

Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn, verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesichte, und fragten ihn und sprachen: Weissage, wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn. Und als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich doch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jeremias 26, 1—15. (Ob sie vielleicht hören wollen und sich bekehren.)

Im Anfang des Königreichs Jojakims, des Sohns Josia, des Königs Juda, geschah dieß Wort vom HErrn, und sprach: So spricht der HErr:

Tritt in den Vorhof am Hause des HErrn, und predige allen Städten Juda, die da hereingehen anzubeten im Hause des HErrn, alle Worte, die ich dir befohlen habe ihnen zu sagen, und thue nichts davon. Ob sie vielleicht hören wollen, und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen; damit mich auch reuen möchte das Uebel, das ich gedenke ihnen zu thun um ihres bösen Wandels willen. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr in meinem Gesetze wandelt, das ich euch vorgelegt habe; daß ihr höret die Worte meiner Knechte, der Propheten, welche ich stets zu euch gesandt habe, und ihr doch nicht hören wolltet; so will ichs mit diesem Hause machen, wie mit Silo, und diese Stadt zum Fluch allen Heiden auf Erden machen. Da nun die Priester, Propheten und alles Volk höreten Jeremia, daß er solche Worte redete im Hause des HErrn; und Jeremia nun ausgeredet hatte alles, was ihm der HErr befohlen hatte, allem Volk zu sagen; griffen ihn die Priester, Propheten und das ganze Volk, und sprachen: Du mußt sterben. Warum darfst du weissagen im Namen des HErrn, und sagen: Es wird diesem Hause gehen wie Silo, und diese Stadt soll so wüste werden, daß niemand mehr drinnen wohne? Und das ganze Volk sammelte sich im Hause des HErrn wider Jeremia. Da solches höreten die Fürsten Juda, giengen sie aus des Königs Hause hinauf ins Haus des HErrn, und setzten sich vor das neue Thor des HErrn. Und die Priester und Propheten sprachen vor den Fürsten und allem Volk: Dieser ist des Todes schuldig; denn er hat geweissagt wider diese Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehöret habt. Aber Jeremia sprach zu allen Fürsten, und zu allem Volk: Der HErr hat mich gesandt, daß ich solches alles, das ihr gehöret habt, sollte weissagen wider dieß Haus und wider diese Stadt. So bessert nun euer Wesen und Wandel, und gehorchet der Stimme des HErrn, eures GOttes; so wird den HErrn auch gereuen das Uebel, das er wider euch geredet hat. Siehe, ich bin in euren Händen; ihr möget es machen mit mir, wie es euch recht und gut dünkt. Doch sollt ihr wissen, wo ihr mich tödtet, so werdet ihr unschuldig Blut laden auf euch selbst, auf diese Stadt und ihre Einwohner. Denn wahrlich, der HErr hat mich zu euch gesandt, daß ich solches alles vor euren Ohren reden sollte.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Cor. 6, 11—18. (Wie stimmt Christus mit Belial?)

O ihr Corinther, unser Mund hat sich zu euch aufgethan; unser Herz ist getrost. Unserthalben dürft ihr euch nicht ängsten. Daß ihr euch aber ängstet, das thut ihr aus herzlicher Meinung. Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mich stellet, und seiet auch getrost. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmt Christus mit Belial? oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen GOttes; wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt sein, und sie sollen mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an; so will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollet meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige HErr.

Lätare.

Vormittags.

Epistel. Hebr. 9, 11—15. (Der sich selbst ohne Wandel GOtt geopfert.)

Christus aber ist kommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche, von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist GOtt geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt! Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangelium. Joh. 8, 46—59. (Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen?)

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht; denn ihr seid nicht von GOtt. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sei euer GOtt; und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Epistolische Lection. 1. Petri 1, 17—25. (Das theure Blut.)

Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furcht; und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes; der zwar zuvor versehen ist, ehe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0096

der Welt Grund gelegt ward, aber offenbaret zu den letzten Zeiten um euretwillen, die ihr durch ihn glaubet an GOtt, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu GOtt haben möchtet. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen, als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort GOttes, das da ewiglich bleibet. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen: aber des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Evangelische Lection. Matth. 27, 1—10. (Ich habe unschuldig Blut verrathen.)

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks einen Rath über JEsum, daß sie ihn tödteten. Und banden ihn, führeten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin und erhängte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den GOtteskasten legen; denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel; und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der HErr befohlen hat.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Maleachi 2, 1—10. (Ihr Priester seid von dem Wege abgetreten.)

Und nun, ihr Priester, dieß Gebot gilt euch. Wo ihrs nicht höret noch zu Herzen nehmen werdet, daß ihr meinem Namen die Ehre gebet, spricht der HErr Zebaoth; so werde ich den Fluch unter euch schicken, und euren Segen verfluchen; ja verfluchen werde ich ihn, weil ihrs nicht wollet zu Herzen nehmen. Siehe, ich will schelten euch sammt dem Samen, und den Koth eurer Feiertage euch ins Gesicht werfen, und soll an euch kleben bleiben. So werdet ihr dann erfahren, daß ich solch Gebot zu euch gesandt habe, daß es mein Bund sein sollte mit Levi, spricht der HErr Zebaoth. Denn mein Bund war mit ihm zum Leben und Frieden; und ich gab ihm die Furcht, daß er mich fürchtete und meinen Namen scheuete. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und ward kein Böses in seinen Lippen funden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig, und bekehrete viele von Sünden. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth. Ihr aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0097

seid von dem Wege abgetreten, und ärgert viele im Gesetz, und habt den Bund Levi verbrochen, spricht der HErr Zebaoth. Darum hab ich auch euch gemacht, daß ihr verachtet und unwerth seid vor dem ganzen Volk; weil ihr meine Wege nicht haltet, und sehet Personen an im Gesetze. Denn haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein GOtt geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

Lection aus dem Neuen Testamente. Hebr. 7, 11—28. (Der Hohepriester, der da ist heilig, von den Sündern abgesondert.)

Ist nun die Vollkommenheit durch das levitische Priesterthum geschehen (denn unter demselbigen hat das Volk das Gesetz empfangen), was ist denn weiter noth zu sagen, daß ein anderer Priester aufkommen solle nach der Ordnung Melchisedeks, und nicht nach der Ordnung Aarons? Denn wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden. Denn von dem solches gesagt ist, der ist von einem andern Geschlecht, aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat. Denn es ist ja offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser HErr; zu welchem Geschlecht Moses nichts geredet hat vom Priesterthum. Und es ist noch klärlicher, so nach der Weise Melchisedeks ein anderer Priester aufkommt, welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens. Denn er bezeuget: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedeks. Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben, darum, daß es zu schwach und nicht nütz war; (denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen,) und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu GOtt nahen; und dazu, das viel ist, nicht ohne Eid. Denn jene sind ohne Eid Priester worden; dieser aber mit dem Eide, durch den, der zu ihm spricht: Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. Also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist JEsus worden. Und jener sind viel, die Priester wurden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ; dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum. Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist; dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünden Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünden; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte. Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dieß Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ist, setzet den Sohn ewig und vollkommen.

Judica.

Vormittags.

Epistel. Jes. 7, 10—15. (Den wird sie Immanuel heißen.)

Und der HErr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn, deinem GOtt, es sei unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr

müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium. Luc. 1, 26—38. (Er wird groß sein.)

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seiest du, Holdselige; der HErr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrak sie über seiner Rede und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du JEsus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben. Und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königsreichs wird kein Ende sein. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sei. Denn bei GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistolische Lection. Röm. 5, 12—21. (Der andere Adam.)

Derhalben, wie durch Einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben; denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht; sondern der Tod herrschte von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündiget haben mit gleicher Uebertretung wie Adam, welcher ist ein Bild deß, der zukünftig war. Aber nicht hält sichs mit der Gabe, wie mit der Sünde. Denn so an Eines Sünde viele gestorben sind, so ist viel mehr GOttes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einigen Menschen, JEsu Christi. Und nicht ist die Gabe allein über Eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen; viel mehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch Einen, JEsum Christ. Wie nun durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind; also auch durch Eines Gehorsam viel Gerechte. Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0099

würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden; auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch JEsum Christ, unsern HErrn.

Evangelische Lection. Matth. 27, 11—31. (Der dornengekrönte König.)

JEsus aber stund vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? JEsus aber sprach zu ihm: Du sagst es. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barabbam oder JEsum, von dem gesagt wird, er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barabbam. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit JEsu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen! Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrien aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen! Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten: sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barabbam los; aber JEsum ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers JEsum zu sich in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schaar. Und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seiest du, der Juden König Und speieten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 2. (Sie lehnen sich auf wider den HErrn und seinen Gesalbten.)

Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten: Lasset uns zerreißen ihre

Bande, und von uns werfen ihre Seile. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der HErr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken. Aber ich habe meinen König eingesetzt, auf meinen heiligen Berg Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget; heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum; du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen. So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Lection aus dem Neuen Testamente. Col. 2, 6—15. (Er hat die Gewaltigen Schau getragen.)

Wie ihr nun angenommen habt den HErrn Christum JEsum, so wandelt in ihm, und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid feste im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeit; in welchem ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi; in dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe; in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den GOtt wirket, welcher ihn auferweckt hat von den Todten; und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches und hat uns geschenket alle Sünden, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstund und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet; und hat ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

Palmarum.

Vormittags.

Epistel. Phil. 2, 5—13. (Gehorsam bis zum Tode am Kreuze.)

Ein jeglicher sei gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, GOtte gleich sein; sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden; erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sei, zur Ehre GOttes des Vaters. Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0101

sondern auch nun viel mehr in meinem Abwesen; schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn GOtt ists, der in euch wirket beide das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Evangelium. Jes. 53. (Um unserer Sünde willen zerschlagen.)

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben sein; daß sich viele über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschenkinder. Aber also wird er viel Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen; und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer glaubt unserer Predigt? und wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachtetste und unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplagt war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der HErr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Epistolische Lection. Gal. 2, 16—21. (Ich bin mit Christo gekreuzigt.)

Doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christum: so glauben wir auch an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden; so wäre Christus ein Sündendiener. Das sei ferne!

Wenn ich aber das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem Uebertreter. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich GOtt lebe; ich bin mit Christo gekreuziget. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Ich werfe nicht weg die Gnade GOttes; denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Evangelische Lection. Luc. 23, 26—38. (Sie führten ihn hin, daß er gekreuzigt würde.)

Und als sie ihn hinführeten, ergriffen sie einen, Simon von Kyrene, der kam vom Felde, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge. Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Decket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden? Es wurden aber auch hingeführt zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte; kreuzigten sie ihn daselbst, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten, und einen zur Linken. JEsus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theileten seine Kleider, und warfen das Loos darum. Und das Volk stund, und sahe zu, und die Obersten sammt ihnen spotteten sein und sprachen: Er hat andern geholfen, er helfe ihm selber, ist er Christ, der Auserwählte GOttes. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Essig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber. Es war auch oben über ihm geschrieben die Ueberschrift, mit griechischen und lateinischen, und ebräischen Buchstaben: Dieß ist der Juden König.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jeremias 18, 1—14. (Das Regenwasser verschießt nicht so bald, als mein Volk meiner vergißt.)

Dies ist das Wort, das geschah vom HErrn zu Jeremia, und sprach: Mache dich auf und gehe hinab in des Töpfers Haus; daselbst will ich dich meine Worte hören lassen. Und ich gieng hinab in des Töpfers Haus; und siehe, er arbeitete eben auf der Scheibe. Und der Topf, so er aus dem Thon machte, mißrieth ihm unter Händen. Da machte er wiederum einen andern Topf, wie es ihm gefiel. Da geschah des HErrn Wort zu mir, und sprach: Kann ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer? spricht der HErr. Siehe, wie der Thon ist in des Töpfers Hand, also seid auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand. Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ichs ausrotten, zerbrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun. Und plötzlich rede ich von einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0103

Volk und Königreich, daß ichs bauen und pflanzen wolle. So es aber Böses thut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht gehorcht, so soll mich auch reuen das Gute, das ich ihm verheißen hatte zu thun. So sprich nun zu denen in Juda und zu den Bürgern zu Jerusalem: So spricht der HErr: Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu, und habe Gedanken wider euch; darum kehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euer Wesen und Thun. Aber sie sprechen: Da wird nichts aus; wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein jeglicher thun nach Gedünken seines bösen Herzens. Darum spricht der HErr: Fragt doch unter den Heiden, wer hat je deßgleichen gehöret, daß die Jungfrau Israel so gar greulich Ding thut? Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde, wenns vom Libanon herab schneiet; und das Regenwasser verschießt nicht so bald, als mein Volk mein vergißt.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Tim. 1, 12—17. (Das theuer werthe Wort.)

Und ich danke unserm HErrn Christo JEsu, der mich stark gemacht, und treu geachtet hat, und gesetzt in das Amt, der ich zuvor war ein Lästerer, ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren; denn ich habs unwissend gethan im Unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers HErrn, sammt dem Glauben und der Liebe, die in Christo JEsu ist. Denn das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber GOtt, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Gründonnerstag.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 11, 23—32. (Das ist mein Leib, das ist mein Blut.)

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0104

Evangelium. Joh. 13, 1—15. (Er liebte die Seinen bis ans Ende.)

Vor dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng: stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: HErr, solltest du mir meine Füße waschen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und HErr, und saget recht daran; denn ich bins auch. So nun ich, euer HErr und Meister, euch die Füße gewaschen habe; so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epistolische Lection. 1. Cor. 10, 14—21. (Viele Ein Leib.)

Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst. Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brod ists, so sind wir viele Ein Leib; dieweil wir alle Eines Brodes theilhaftig sind. Sehet an den Israel nach dem Fleisch. Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars? Was soll ich denn nun sagen: Soll ich sagen, daß der Götze etwas sei? oder daß das Götzenopfer etwas sei? Aber ich sage, daß die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln, und nicht GOtte. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollet. Ihr könnt nicht zugleich trinken des HErrn Kelch, und der Teufel Kelch; ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches, und der Teufel Tisches.

Evangelische Lection. Joh. 6, 47—58. (Wer mich isset, wird leben.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brod des Lebens. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste, und sind gestorben. Dieß ist das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel kommen. Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Da

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0105

zanketen die Juden unter einander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen; also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen. Dieß ist das Brod, das vom Himmel kommen ist, nicht wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dieß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

Charfreitag.

Vormittags.

Epistolische Lection. 2. Cor. 5, 14—21. (Lasset euch versöhnen mit GOtt.)

Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu worden. Aber das alles von GOtt, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch JEsum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt; denn GOtt vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit GOtt! Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.

Oder: Psalm 22. (Warum hast du mich verlassen?)

Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne. Mein GOtt, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Israels. Unsere Väter hofften auf dich, und da sie hofften, halfest du ihnen aus. Zu dir schrieen sie, und wurden errettet; sie hofften auf dich, und wurden nicht zu Schanden. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf: Er klage es dem HErrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe; du bist mein GOtt von meiner Mutter Leib an. Sei nicht ferne von mir; denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Helfer. Große Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet; ihren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0106

Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reißender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legest mich in des Todes Staub. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ich möchte alle meine Beine zählen. Sie aber schauen, und sehen ihre Lust an mir. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand. Aber du, HErr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen. Errette meine Seele vom Schwert, meine Einsame von den Hunden. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Same Israels. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrie, hörete ers. Dich will ich preisen in der großen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden. Denn der HErr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heiden. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden Kniee beugen alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben. Er wird einen Samen haben, der ihm dienet; vom HErrn wird man verkündigen zu Kindskind. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß ers thut.

Evangelische Lection. Luc. 23, 39—49. (Des HErrn Tod.)

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen; denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei. Und JEsus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, verschied er. Da aber der Hauptmann sahe, was da geschah, preisete er GOtt und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen. Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sich an ihre Brust, und wandten wieder um. Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0107

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Micha 6, 1—8. (Was hab ich dir gethan mein Volk?)

Höret doch, was der HErr sagt: Mache dich auf; und schilt die Berge, und laß die Hügel deine Stimme hören. Höret ihr Berge, wie der HErr strafen will, sammt den starken Grundfesten der Erde; denn der HErr will sein Volk schelten, und will Israel strafen. Was hab ich dir gethan, mein Volk? und womit habe ich dich beleidiget? Das sage mir. Hab ich dich doch aus Egyptenland geführet, und aus dem Diensthause erlöset, und vor dir hergesandt Mosen, Aaron und Mirjam. Mein Volk, denke doch dran, was Balak, der König in Moab, vorhatte, und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete, von Sittim an bis gen Gilgal; daran ihr ja merken solltet, wie der HErr euch alles Gute gethan hat. Womit soll ich den HErrn versöhnen? Mit Bücken vor dem hohen GOtt? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Meinest du, der HErr habe Gefallen an viel tausend Widdern? oder am Oel, wenn es gleich unzählige Ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Uebertretung geben? oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele? Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fodert, nämlich GOttes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig sein vor deinem GOtt.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Joh. 2, 1—6. (Er ist die Versöhnung für unsre Sünden.)

Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer da sagt, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

1. Ostertag.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 5, 6—8. (Wir haben auch ein Osterlamm.)

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangelium. Marci 16, 1—8. (Er ist auferstanden.)

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet

uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin und sagts seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Epistolische Lection. 1. Cor. 15, 12—28. (Der Erstling unter denen, die da schlafen.)

So aber Christus geprediget wird, daß er sei von den Todten auferstanden; wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sei nichts? Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen GOttes, daß wir wider GOtt gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus, darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird; darnach das Ende, wenn er das Reich GOtt und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Obrigkeit und Gewalt. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. Denn er hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber saget, daß es alles unterthan sei, ists offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm alles unterthan hat. Wenn aber alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß GOtt sei alles in allen.

Oder: Ezechiel 37, 9—14. (Ich will eure Gräber aufthun.)

Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Winde: So spricht der HErr HErr: Wind, komm herzu aus den vier Winden, und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr groß Heer. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Beine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Beine sind verdorret, und unsere Hoffnung ist verloren, und ist aus mit uns. Darum weissage, und sprich zu

ihnen: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen, und euch ins Land Israel bringen; und sollt erfahren; daß ich der HErr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt; und will euch in euer Land setzen, und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. Ich rede es, und thue es auch, spricht der HErr.

Evangelische Lection. Joh. 20, 1—10. (Das leere Grab.)

An der Sabbather einem kommt Maria Magdalena frühe, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war. Da läuft sie, und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe; und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe; gucket hinein, und siehet die Leinen geleget; er gieng aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen geleget, und das Schweißtuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen geleget, sondern beiseits, eingewickelt, an einen sondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubete es. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zusammen.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 118, 14—29. (Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden.)

Der HErr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Heil. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des HErrn behält den Sieg; die Rechte des HErrn ist erhöhet; die Rechte des HErrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werk verkündigen. Der HErr züchtiget mich wohl, aber er giebt mich dem Tode nicht. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich dahinein gehe und dem HErrn danke. Das ist das Thor des HErrn; die Gerechten werden dahinein gehen. Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfst mir. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden. Das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Dieß ist der Tag, den der HErr macht; laßt uns freuen, und fröhlich drinnen sein. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen! Gelobet sei, der da kommt im Namen des HErrn. Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HErrn seid. Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars. Du bist mein GOtt, und ich danke dir; mein GOtt, ich will dich preisen. Danket dem HErrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Lection aus dem Neuen Testamente. Offenb. Joh. 5, 1—14. (Es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda.)

Und ich sahe in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß, ein Buch, geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0110

Und ich sahe einen starken Engel predigen mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen? Und niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde, konnte das Buch aufthun und drein sehen. Und ich weinete sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun und zu lesen, noch drein zu sehen. Und einer von den Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht; siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzuthun das Buch, und zu brechen seine sieben Siegel. Und ich sahe, und siehe, mitten im Stuhl und den vier Thieren, und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm, wie es erwürget wäre, und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welches sind die sieben Geister GOttes, gesandt in alle Lande. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm, und hatten ein jeglicher Harfen und güldene Schalen voll Räuchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen; und sangen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig, zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget, und hast uns GOtt erkauft mit deinem Blut aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden, und hast uns unserm GOtte zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden. Und ich sahe, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her; und ihre Zahl war viel tausend mal tausend; und sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Ostertag.

Vormittags.

Epistel. Apgsch. 10, 34—41. (Denselbigen hat GOtt auferwecket.)

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum (welcher ist ein Herr über alles), die durchs ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte: wie GOtt denselbigen JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geiste und Kraft; der umher gezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn GOtt war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holz gehänget. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns,

den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium. Luc. 24, 13—35. (Durch Leiden zur Herrlichkeit.)

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, deß Name heißt Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen; Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern; die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fandens also, wie die Weiber sagten; aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen; und er stellete sich, als wollte er fürder gehen: Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete und brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Elfe versammelt, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epistolische Lection. 1. Cor. 15, 35—58. (Der Tod ist verschlungen in den Sieg.)

Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloß Korn, nämlich Weizen, oder der andern eines. GOtt aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel. Und es sind

himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. Eine andere Klarheit hat die Sonne; eine andere Klarheit hat der Mond; eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Wie es geschrieben stehet: Der erste Mensch, Adam, ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch; der andere Mensch ist der HErr vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Davon sage ich aber, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich GOttes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Sieh, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zu der Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum. Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des HErrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Oder: Jes. 25, 1—8. (Er wird den Tod verschlingen ewiglich.)

HErr, du bist mein GOtt; dich preise ich. Ich lobe deinen Namen, denn du thust Wunder. Deine Vornehmen von Altem her sind treu und wahrhaftig. Denn du machest die Stadt zum Steinhaufen; die feste Stadt, daß sie auf einem Haufen liegt; der Fremden Palast, daß nicht mehr eine Stadt sei, und nimmermehr gebauet werde. Darum ehret dich ein mächtig Volk, die Städte gewaltiger Heiden fürchten dich. Denn du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze, wenn die Tyrannen wüthen, wie ein Ungewitter wider eine Wand. Du demüthigest der Fremden Ungestüm, wie die Hitze in einem dürren Ort, daß die Hitze den Reben der Tyrannen verderbe, und die Wolke dennoch Schatten gebe. Und der HErr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berge ein fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Und er wird auf diesem Berge das Hüllen

wegthun, damit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Heiden zugedeckt sind. Denn er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der HErr HErr wird die Thränen von allen Angesichten abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HErr hats gesagt.

Evangelische Lection. Joh. 20, 11—18. (Was weinest du?)

Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckte sie in das Grab; und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen; und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingeleget? So will ich ihn holen. Spricht JEsus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt, Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den HErrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 16. (Du wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.)

Bewahre mich, GOtt; denn ich traue auf dich. Ich habe gesagt zu dem HErrn: Du bist ja der HErr, ich muß um deinetwillen leiden. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen; an denen hab ich all mein Gefallen. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen. Der HErr aber ist mein Gut und mein Theil; du erhältst mein Erbtheil. Das Loos ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schön Erbtheil worden. Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 13, 26—41. (Er hat die Verwesung nicht gesehen.)

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechtes Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihrem Urtheilen erfüllet.

Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferweckt von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren; welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er JEsum auferwecket hat; wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Daß er ihn aber hat von den Todten auferweckt, daß er fort nicht mehr soll verwesen, spricht er also: Ich will euch die Gnade, David verheißen, treulich halten. Darum spricht er auch am andern Ort: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe. Denn David, da er zu seiner Zeit gedienet hatte dem Willen GOttes, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern gethan, und hat die Verwesung gesehen. Den aber GOtt auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen. So sei es nun euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch diesen, und von dem allen, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz Mosis gerecht werden. Wer aber an diesen glaubet, der ist gerecht. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, das in den Propheten gesagt ist: Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet zu nichte; denn ich thue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch jemand erzählen wird.

Quasimodogeniti.

Vormittags.

Epistel. 1. Joh. 5, 1—13. (Was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt.)

Wer da glaubet, daß JEsus sei der Christ, der ist von GOtt geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir GOttes Kinder lieben, wenn wir GOtt lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese drei sind Eins, und] drei sind, die da zeugen auf Erden: der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß größer; denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bei ihm. Wer GOtt nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben; wer den Sohn GOttes nicht hat,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0115

der hat das Leben nicht. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohns GOttes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohns GOttes.

Evangelium. Joh. 20, 19—31. (Friede sei mit euch.)

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Auch viel andere Zeichen that JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, JEsus sei Christ, der Sohn GOttes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Epistolische Lection. 1. Petri 1, 3—16. (Die lebendige Hoffnung.)

Gelobet sei GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wieder geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit; nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforschet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissaget haben, und haben geforschet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0116

Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach; welchen es offenbaret ist. Denn sie habens nicht ihnen selbst, sondern uns dargethan, welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium verkündiget haben, durch den Heiligen Geist vom Himmel gesandt, welches auch die Engel gelüstet zu schauen. Darum so begürtet die Lenden eures Gemüthes, seid nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi, als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet; sondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem euren Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig.

Evangelische Lection. Joh. 21, 1—19. (Simon Johanna, hast du mich lieb?)

Darnach offenbarte sich JEsus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also. Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael, von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten in das Schiff alsbald, und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts. Da es aber jetzt Morgen war, stund JEsus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konntens nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemd um sich, (denn er war nacket) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe (denn sie waren nicht fern vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen), und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen geleget, und Fische darauf, und Brod. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und drei und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der HErr war. Da kommt JEsus, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte Mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: HErr, du weißest alle Dinge; du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0117

JEsus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich selbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willſt. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jes. 52, 1—10. (Die Füße der Boten auf den Bergen.)

Mache dich auf, mache dich auf, Zion; zeuch deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem. Denn es wird hinfort kein Unbeschnittener oder Unreiner in dir regieren. Mache dich aus dem Staube, stehe auf, du gefangene Jerusalem; mache dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion. Denn also spricht der HErr: Ihr seid umsonst verkauft, ihr sollt auch ohne Geld gelöset werden. Denn so spricht der HErr HErr: Mein Volk zog am ersten hinab in Egypten, daß es daselbst ein Gast wäre; und Assur hat ihm ohn Ursach Gewalt gethan. Aber wie thut man mir jetzt allhie? spricht der HErr. Mein Volk wird umsonst verführet; seine Herrscher machen eitel Heulen, spricht der HErr; und mein Name wird immer täglich gelästert. Darum soll mein Volk meinen Namen kennen zu derselbigen Zeit; denn siehe, ich will selbst reden. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: Dein GOtt ist König. Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme, und rühmen mit einander; denn man wirds mit Augen sehen, wenn der HErr Zion bekehret. Lasset fröhlich sein, und mit einander rühmen das Wüste zu Jerusalem; denn der HErr hat sein Volk getröstet, und Jerusalem erlöset. Der HErr hat offenbaret seinen heiligen Arm, vor den Augen aller Heiden; daß aller Welt Ende siehet das Heil unsers GOttes.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Cor. 5, 1—10. (Das Haus, das ewig ist im Himmel.)

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden; so doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist GOtt, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem HErrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu sein bei dem HErrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0118

Misericordias.

Vormittags.

Epistel. 1. Petri 2, 19—25. (Ihr waret wie die irrenden Schafe.)

Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei GOtt. Denn dazu seid ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet; welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium. Joh. 10, 12—18. (Ich bin ein guter Hirte.)

Ich bin ein guter Hirte; ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe, und fleucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht; denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Herde und Ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solch Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Epistolische Lection. Röm. 14, 6—13. (Wir sind des HErrn.)

Welcher auf die Tage hält, der thuts dem HErrn; und welcher nichts darauf hält, der thuts auch dem HErrn. Welcher isset, der isset dem HErrn; denn er danket GOtt; welcher nicht isset, der isset dem HErrn nicht, und danket GOtt. Denn unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richtstuhl Christi dargestellet werden; nachdem geschrieben stehet: So wahr als ich lebe, spricht der HErr, mir sollen alle Kniee gebeuget werden, und alle Zungen sollen GOtt bekennen. So wird nun ein jeglicher für sich selbst GOtt Rechenschaft geben. Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0119

Evangelische Lection. Joh. 14, 1—14. (Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.)

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wollt ich zu euch sagen, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingeheſt; und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so genüget uns. JEsus spricht ihm: So lange bin ich bei euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichſt du denn: Zeige uns den Vater? Glaubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese thun; den ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Ezechiel 34, 11—16. (Ich will mich meiner Herde selbst annehmen.)

Denn so spricht der HErr, HErr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Herde verirret sind, also will ich meine Schafe suchen; und will sie erretten von allen Oertern, dahin sie zerstreuet waren, zur Zeit, da es trübe und finster war. Ich will sie von allen Völkern ausführen, und aus allen Ländern versammeln, und will sie in ihr Land führen; und will sie weiden auf den Bergen Israel, und in allen Auen, und auf allen Angern des Landes. Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen: daselbst werden sie in sanften Hürden liegen, und fette Weide haben auf den Bergen Israel. Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der HErr HErr. Ich will das Verlorne wiedersuchen, und das Verirrete wiederbringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten; und was fett und stark ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Petri 4, 12—19. (Der Geist der Herrlichkeit in der Schmach.)

Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, (die euch widerfähret, daß ihr versucht werdet,) als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0120

auch, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget. Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch. Bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er gepreiset. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Uebelthäter oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber GOtt in solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hause GOttes. So aber zuerst an uns; was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach GOttes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

Jubilate.

Vormittags.

Epistel. 1. Petri 2, 11—18. (Als die Fremdlinge und Pilgrimme.)

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Evangelium. Joh. 16, 16—23. (Eure Freude soll Niemand von euch nehmen.)

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns, über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt, über ein Kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da merkete JEsus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe, über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig sein; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0121

niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistolische Lection. 1. Joh. 3, 1—6. (Wir werden ihn sehen, wie er ist.)

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heißen. Darum kennet euch die Welt nicht; denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme, und ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt.

Evangelische Lection. Joh. 12, 20—26. (Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verklärt werde.)

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten JEsum gerne sehen. Philippus kommt und sagts Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts allein; wo es aber erstirbet, so bringts viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 23. (Der HErr ist mein Hirt.)

Der HErr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Da salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Tim. 1, 3—14. (Der heilige Ruf.)

Ich danke GOtt, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, daß ich ohn Unterlaß dein gedenke in meinem Gebet Tag und Nacht. Und mich verlanget, dich zu sehen, wenn ich denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freuden erfüllet werde. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner

Großmutter Loide, und in deiner Mutter Eunike, bin aber gewiß, daß auch in dir. Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe GOttes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. Denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers HErrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft GOttes; der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart durch die Erscheinung unsers Heilandes JEsu Christi, der dem Tod die Macht hat genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht, durch das Evangelium; zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, und Lehrer der Heiden. Um welcher Sache willen ich solches leide, aber ich schäme michs nicht; denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beilage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet.

Cantate.

Vormittags.

Epistel. Jac. 1, 12—21. (Gezeugt durch das Wort der Wahrheit.)

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche GOtt verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von GOtt versucht werde. Denn GOtt ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versuchet niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod. Irret nicht, lieben Brüder. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium. Joh. 16, 5—15. (Es ist euch gut, daß ich hingehe.)

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet; um das Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0123

richt, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistolische Lection. 2. Tim. 2, 8—13. (Sterben wir mit, so werden wir mit leben.)

Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelio, über welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Uebelthäter; aber GOttes Wort ist nicht gebunden. Darum dulde ichs alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo JEsu mit ewiger Herrlichkeit. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen; glauben wir nicht, so bleibet er treu; er kann sich selbst nicht leugnen.

Evangelische Lection. Joh. 6, 60—71. (Wollt ihr auch weggehen?)

Viel nun seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören? Da JEsus aber bei sich selbst merkete, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das? Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war? Der Geist ists, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn JEsus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben. Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich, und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm. Da sprach JEsus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. JEsus antwortete ihm: Hab ich nicht euch zwölfe erwählet? und euer einer ist ein Teufel. Er redete aber von dem Juda Simon Ischarioth; derselbige verrieth ihn hernach, und war der Zwölfe einer.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jesaias 57, 11—21. (Er erquickt das Herz der Zerschlagenen.)

Vor wem bist du so sorgfältig, und fürchtest also; so du doch mit Lügen umgehest, und denkest an mich nicht, und nimmst es nicht zu Herzen? Meinest du, ich werde allwege schweigen, daß du mich so gar nicht fürchtest? Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen und deine Werke, daß sie dir kein nütze sein sollen. Wenn du rufen wirst, so laß dir deine Haufen helfen. Aber der Wind wird sie alle wegführen, und Eitelkeit wird sie wegnehmen. Aber wer auf mich trauet, wird das Leben erben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0124

und meinen heiligen Berg besitzen, und wird sagen: Machet Bahn, machet Bahn, räumet den Weg, hebet die Anstöße aus dem Wege meines Volks. Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, deß Name heilig ist; der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bei denen, so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen: Ich will nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen; sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist weben, und ich will Odem machen. Ich war zornig über die Untugend ihres Geizes, und schlug sie, verbarg mich, und zürnete; da gingen sie hin und her im Wege ihres Herzens. Aber da ich ihre Wege ansahe, heilete ich sie, und leitete sie, und gab ihnen wieder Trost, und denen, die über jene Leide trugen. Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen: Friede, Friede, beide denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der HErr, und will sie heilen. Aber die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht stille sein kann, und seine Wellen Koth und Unflath auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Friede, spricht mein GOtt.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Tim. 2, 14—23. (Der HErr kennet die Seinen.)

Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem HErrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören. Befleißige dich GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen, unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. Des ungeistlichen, losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen. Und ihr Wort frißt um sich wie der Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Philetus, welche der Wahrheit gefehlet haben, und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehret. Aber der feste Grund GOttes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen, und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. In einem großen Hause aber sind nicht allein güldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. So nun jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiliget Faß sein, zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet. Fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen, die den HErrn anrufen von reinem Herzen. Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich; denn du weißest, daß sie nur Zank gebären.

Rogate.

Vormittags.

Epistel. Jac. 1, 22—27. (Der reine und unbefleckte Gottesdienst.)

Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter; derselbige wird selig sein in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0125

er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium. Joh. 16, 23—33. (Bittet, so werdet ihr nehmen.)

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches hab ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfest nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist. JEsus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein; denn der Vater ist bei mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Epistolische Lection. 1. Tim. 2, 1—6. (Fürbitte für alle Menschen.)

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor GOtt, unserm Heiland, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn es ist Ein GOtt, und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nämlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.

Evangelische Lection. Joh. 17, 1—11. (Ich bitte für die, die du mir gegeben hast.)

Solches redete JEsus, und hub seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich thun sollte. Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0126

geben hast, sei von dir. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, hab ich ihnen gegeben; und sie habens angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, so du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seien, gleichwie wir.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 102, 12—29. (Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen.)

Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten; und ich verdorre wie Gras. Du aber, HErr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seiest, und die Stunde ist kommen. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden; daß die Heiden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre; daß der HErr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der HErr siehet vom Himmel auf Erden, daß er das Seufzen des Gefangenen höre, und los mache die Kinder des Todes; auf daß sie zu Zion predigen den Namen des HErrn, und sein Lob zu Jerusalem; wenn die Völker zusammenkommen, und die Königreiche, dem HErrn zu dienen. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, und verkürzet meine Tage. Ich sage: Mein GOtt, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten, wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Samen wird vor dir gedeihen.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Thess. 5, 14—25. (Beten und danken.)

Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann. Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern allezeit jaget dem Guten nach, beide unter einander und gegen jedermann. Seid allezeit fröhlich. Betet ohn Unterlaß. Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch. Den Geist dämpfet nicht. Die Weissagung verachtet nicht. Prüfet aber alles, und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein. Er aber, der GOtt des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Getreu ist er, der euch rufet, welcher wirds auch thun. Lieben Brüder, betet für uns.

Himmelfahrt.

Vormittags.

Epistel. Apgsch. 1, 1—11. (Er ward aufgehoben zusehens.)

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng, beide zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherlei Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem Heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammenkommen waren, fragten ihn und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium. Marci 16, 14—20. (Er ward aufgehoben gen Himmel.)

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarete er sich und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und sprach zu ihnen. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HErr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistolische Lection. Hebr. 9, 24—10, 14. (Christus vor dem Angesichte GOttes für uns.)

Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild des rechtschaffenen), sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut; sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0128

einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht: also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum andern Mal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit. Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle Jahr muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen. Sonst hätte das Opfern aufgehöret, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären. Sondern es geschieht nur durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahr. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegnehmen. Darum, da er in die Welt kommt spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; den Leib aber hast du mir zubereitet; Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch stehet vornehmlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, GOtt, deinen Willen. Droben, als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt; sie gefallen dir auch nicht (welche nach dem Gesetz geopfert werden); da sprach er: Siehe, ich komme zu thun, GOtt, deinen Willen. Da hebt er das Erste auf, daß er das Andere einsetze. In welchem Willen wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes JEsu Christi. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege, und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten GOttes, und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

Oder: Psalm 110. (Setze dich zu meiner Rechten.)

Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Herrsche unter deinen Feinden. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedeks. Der HErr zu deiner Rechten wird zerschmeißen die Könige zur Zeit seines Zorns; Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlacht thun; er wird zerschmeißen das Haupt über große Lande. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt emporheben.

Evangelische Lection. Joh. 17, 12—26. (Nun aber komme ich zu dir.)

Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich hab ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0129

Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seien in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eines seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns eines seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich hab ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seien, gleichwie wir eines sind, ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebest. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Mos. 14, 14—20. (Priester und König.)

Als nun Abram hörete, daß sein Bruder gefangen war, wappnete er seine Knechte, drei hundert und achtzehn, in seinem Hause geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan; und theilete sich, fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten, und schlug sie, und jagte sie bis gen Hoba, die zur Linken der Stadt Damaskus liegt; und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk. Als er nun wiederkam von der Schlacht des KedorLaomor, und der Könige mit ihm, gieng ihm entgegen der König von Sodom in das Feld, das Königsthal heißet. Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brod und Wein hervor. Und er war ein Priester GOttes des Höchsten. Und segnete ihn und sprach: Gesegnet seiest du Abram, dem höchsten GOtt, der Himmel und Erde besitzt; und gelobet sei GOtt der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat. Und demselben gab Abram den Zehnten von allerlei.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Petri 3, 15—22. (Ihm ist alles unterthan.)

Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen. Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmüthigkeit und Furcht, und habt ein gut Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo. Denn es ist besser, so es GOttes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Uebelthat wegen. Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns GOtte opferte; und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen, und hat gepredigt den Geistern im Gefängniß, die etwa nicht glaubeten, da GOtt einsmals harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noä, da

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0130

man die Arche zurüstete, in welcher wenig, das ist, acht Seelen behalten wurden durchs Wasser; welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi, welcher ist zur Rechten GOttes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Exaudi.

Vormittags.

Epistel. 1. Petri 4, 8—11. (Die guten Haushalter der mancherlei Gnade GOttes.)

So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seid gastfrei unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium. Joh. 15, 26—16, 4. (Der Geist der Wahrheit wird zeugen von mir.)

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.

Epistolische Lection. Col. 3, 1—11. (Suchet, was droben ist.)

Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes. Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterei; um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens; in welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr drinnen lebetet. Nun aber leget alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde. Lüget nicht unter einander; ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus; und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat; da nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0131

ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freier, sondern alles und in allen Christus.

Evangelische Lection. Joh. 7, 28—39. (Ströme lebendigen Wassers.)

Da rief JEsus im Tempel, lehrete und sprach: Ja, ihr kennet mich, und wisset, von wannen ich bin; und von mir selbst bin ich nicht kommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. Ich kenne ihn aber, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. Da suchten sie ihn zu greifen. Aber niemand legte die Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht kommen. Aber viele vom Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut? Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie ihn griffen. Da sprach JEsus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen, und die Griechen lehren? Was ist das für eine Rede, daß er saget: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen? Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat JEsus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke. Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfahen sollten, die an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da; denn JEsus war noch nicht verkläret.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 42. (Meine Seele dürstet nach GOtt.)

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein GOtt? Wenn ich denn deß inne werde, so schütte ich mein Herz heraus bei mir selbst; denn ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hause GOttes, mit Frohlocken und Danken, unter dem Haufen, die da feiern. Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht. Mein GOtt, betrübt ist meine Seele in mir; darum gedenke ich an dich, im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berg. Deine Fluten rauschen daher, daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich. Der HErr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm, und bete zu GOtt meines Lebens. Ich sage zu GOtt, meinem Fels: Warum hast du mein vergessen? Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget? Es ist als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0132

Wo ist nun dein GOtt? Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein GOtt ist.

Lection aus dem Neuen Testamente. Jacobi 1, 2—11. (Himmlischer Sinn.)

Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet. So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von GOtt, der da giebt einfältiglich jedermann, und rücket es niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem HErrn empfahen werde. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen. Ein Bruder aber, der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe; und wer da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelket, und die Blume fällt ab, und seine schöne Gestalt verdirbet; also wird der Reiche in seiner Habe verwelken.

1. Pfingsttag.

Vormittags.

Epistel. Apgsch. 2, 1—18. (Sie wurden alle voll des Heiligen Geistes.)

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa und Cappadocien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, Egypten und an den Enden der Libyen bei Cyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßes Weins. Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sei euch kund gethan, und lasset meine Worte zu euren Ohren eingehen. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage. Sondern das ists, das durch den Propheten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0133

Joel zuvor gesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht GOtt, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben; und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Evangelium. Joh. 14, 15—31. (Ich will euch nicht Waisen lassen.)

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibet bei euch, und wird in euch sein. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: HErr, was ists, daß du uns willst dich offenbaren, und nicht der Welt? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe, ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat; stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistolische Lection. Ephes. 1, 3—23. (Das Haupt der Gemeine über alles.)

Gelobet sei GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist, durch allerlei Weisheit und Klugheit;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0134

und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige hervorgebracht durch ihn, daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in Christo, beide das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst; durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens; auf daß wir etwas seien zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen; durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden zu Lob seiner Herrlichkeit. Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bei euch an den HErrn JEsum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sei die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet.

Oder: Hes. 36, 22—28. (Ich will euch einen neuen Geist geben.)

Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht der HErr HErr: Ich thue es nicht um euretwillen, ihr vom Hause Israel; sondern um meines heiligen Namens willen, welchen ihr entheiliget habt unter den Heiden, zu welchen ihr kommen seid. Denn ich will meinen großen Namen, der durch euch vor den Heiden entheiliget ist, den ihr unter denselben entheiliget habt, heilig machen. Und die Heiden sollen erfahren, daß ich der HErr sei, spricht der HErr HErr, wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, daß ich heilig sei. Denn ich will euch aus den Heiden holen, und euch aus allen Landen versammeln und wieder in euer Land führen. Und will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit; und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neu Herz, und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun. Und ihr sollet wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe; und sollet mein Volk sein, und ich will euer GOtt sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0135

Evangelische Lection. Joh. 15, 1—7. (Ich bin ein rechter Weinstock.)

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Ihr seid jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammelt sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jesaias 62. (Die Herrlichkeit des neuen Jerusalems.)

Um Zion willen, so will ich nicht schweigen, und um Jerusalem willen, so will ich nicht innehalten, bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz, und ihr Heil entbrenne wie eine Fackel; daß die Heiden sehen deine Gerechtigkeit, und alle Könige deine Herrlichkeit; und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des HErrn Mund nennen wird. Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HErrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines GOttes. Man soll dich nicht mehr die Verlassene, noch dein Land eine Wüstung heißen; sondern du sollst meine Lust an ihr, und dein Land lieber Buhle heißen; denn der HErr hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Buhlen. Denn, wie ein lieber Buhle einen Buhlen lieb hat, so werden dich deine Kinder lieb haben; und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen. O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen, und die des HErrn gedenken sollen, auf daß bei euch kein Schweigen sei; und ihr von ihm nicht schweiget, bis daß Jerusalem gefertiget und gesetzt werde zum Lobe auf Erden. Der HErr hat geschworen bei seiner Rechten, und bei dem Arm seiner Macht: Ich will dein Getreide nicht mehr deinen Feinden zu essen geben, noch deinen Most, daran du gearbeitet hast, die Fremden trinken lassen. Sondern die, so es einsammeln, sollens auch essen und den HErrn rühmen; und die ihn einbringen, sollen ihn trinken in den Vorhöfen meines Heiligthums. Gehet hin, gehet hin durch die Thore, bereitet dem Volk den Weg; machet Bahn, machet Bahn, räumet die Steine auf, werfet ein Panier auf über die Völker. Siehe, der HErr läßet sich hören, bis an der Welt Ende. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. Man wird sie nennen das heilige Volk, die Erlöseten des HErrn; und dich wird man heißen die besuchte und unverlassene Stadt.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 8, 14—25. (Sie beteten über sie um den Heiligen Geist.)

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Christi JEsu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist. Da aber Simon sahe, daß der Heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an, und sprach: Gebt mir auch die Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbige den Heiligen Geist empfahe. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, GOttes Gabe werde durch Geld erlanget. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor GOtt. Darum thu Buße für diese deine Bosheit, und bitte GOtt, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit. Da antwortete Simon und sprach: Bittet ihr den HErrn für mich, daß der keines über mich komme, davon ihr gesagt habt. Sie aber, da sie bezeuget und geredet hatten das Wort des HErrn, wandten sie wieder um gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen samarischen Flecken.

2. Pfingsttag.

Vormittags.

Epistel. Apgsch. 10, 42—48. (Der Heilige Geist fiel auf alle, die dem Worte zuhöreten.)

Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangelium. Joh. 3, 16—21. (Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet.)

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in GOtt gethan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0137

Epistolische Lection. Ephes. 2, 13—22. (Die Behausung GOttes im Geist.)

Nun aber, die ihr in Christo JEsu seid, und weiland ferne gewesen, seid nun nahe worden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beiden Eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war; auf daß er aus zweien Einen neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Friede machete, und daß er beide versöhnete mit GOtt in Einem Leibe, durch das Kreuz, und hat die Feindschaft getödtet durch sich selbst; und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren; denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in Einem Geiste zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist; auf welchem der ganze Bau in einander gefüget wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Oder: Jer. 31, 31—34. (Ich will mein Gesetz in ihren Sinn schreiben.)

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, da will ich mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führete; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der HErr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr GOtt sein. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen, beide Klein und Groß, spricht der HErr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmer mehr gedenken.

Evangelische Lection. Joh. 15, 8—16. (Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid.)

Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, hab ich euch kund gethan. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß ers euch gebe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0138

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jes. 54, 7—13. (Der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.)

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Denn solches soll mir sein, wie das Wasser Noah, da ich schwur, daß die Wasser Noah sollten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also hab ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! Siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Sapphiren legen; und deine Fenster aus Krystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Grenzen von erwählten Steinen; und alle deine Kinder gelehrt vom HErrn, und großen Frieden deinen Kindern.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 19, 1—8. (Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?)

Es geschah aber, da Apollo zu Corinth war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder, und kam gen Ephesus, und fand etliche Jünger; zu denen sprach er: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig worden seid? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört, ob ein Heiliger Geist sei. Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannis Taufe. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an JEsum, daß der Christus sei. Da sie das höreten, ließen sie sich taufen auf den Namen des HErrn JEsu. Und da Paulus die Hände auf sie legete, kam der Heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen, und weissageten. Und alle der Männer waren bei zwölfen. Er gieng aber in die Schule, und predigte frei drei Monden lang, lehrete, und beredete sie von dem Reich GOttes.

Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Röm. 11, 33—36. (Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.)

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangelium. Joh. 3, 1—15. (Geburt aus dem Wasser und Geist.)

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden; der kam zu JEsu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer, von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0139

GOtt kommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn GOtt mit ihm. JEsus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniederkommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistolische Lection. Apgsch. 2, 33—47. (Die Getauften.)

Nun er durch die Rechte GOttes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dieß, das ihr sehet und höret. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: Der HErr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gekreuziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat. Da sie aber das höreten, giengs ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche GOtt, unser HErr, herzurufen wird. Auch mit viel andern Worten bezeugete er, und ermahnete, und sprach: Lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzugethan an dem Tage bei drei tausend Seelen. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet. Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig waren worden, waren bei einander, und hielten alle Dinge gemein. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theilten sie aus unter alle, nachdem jedermann noth war. Und sie waren täglich, und stets bei einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in

Häusern, nahmen die Speise, und lobeten GOtt mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der HErr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Oder: Jes. 48, 10— 22. (Ich bin der Erste, dazu auch der Letzte.)

Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; sondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes. Um meinet willen, ja um meinet willen, will ichs thun, daß ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen. Höre mir zu, Jakob, und du, Israel, mein Berufener: Ich bins, Ich bin der Erste, dazu auch der Letzte. Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine rechte Hand hat den Himmel umspannet; was ich rufe, das stehet alles da. Sammelt euch alle, und höret: Wer ist unter diesen, der solches verkündigen kann? Der HErr liebet ihn; darum wird er seinen Willen an Babel, und seinen Arm an den Chaldäern beweisen. Ich, ja ich hab es gesagt, ich hab ihm gerufen; ich will ihn auch kommen lassen, und sein Weg soll ihm gelingen. Tretet her zu mir, und höret dieß; ich habs nicht im Verborgenen zuvor geredet. Von der Zeit an, da es geredet wird, bin ich da; und nun sendet mich der HErr HErr, und sein Geist. So spricht der HErr, dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der HErr, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und leite dich auf dem Wege, den du gehest. O, daß du auf meine Gebote merktest; so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen; und dein Same würde sein wie Sand, und das Gewächse deines Leibes wie desselbigen Kies, deß Name nicht würde ausgerottet noch vertilget vor mir. Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem Schall; verkündiget und lasset solches hören, bringet es aus bis an der Welt Ende. Sprechet: Der HErr hat seinen Knecht Jakob erlöset. Sie hatten keinen Durst, da er sie leitete in der Wüste; er ließ ihnen Wasser aus Felsen fließen; er riß den Fels, daß Wasser heraus rann. Aber die Gottlosen, spricht der HErr, haben keinen Frieden.

Evangelische Lection. Matth. 28, 18—20. (Der Name des Dreieinigen.)

Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jes. 6, 1—8. (Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth.)

Des Jahrs, da der König Usia starb, sahe ich den HErrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und sein Saum füllete den Tempel. Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihr Antlitz, mit zween deckten sie ihre Füße, und mit zween flogen sie. Und einer rief zum andern, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Daß die Ueberschwellen bebeten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauchs. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe; denn ich bin un-

reiner Lippen, und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HErrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Da flog der Seraphim einer zu mir, und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm; und rührete meinen Mund, und sprach: Siehe, hiemit sind deine Lippen gerühret, daß deine Missethat von dir genommen werde, und deine Sünde versöhnet sei. Und ich hörete die Stimme des HErrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hie bin ich, sende mich.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Cor. 13, 1—13. (Der apostolische Gruß.)

Komme ich zum dritten Mal zu euch, so soll in zweier oder dreier Zeugen Munde bestehen allerlei Sache. Ich habs euch zuvor gesagt, und sage es euch zuvor, als gegenwärtig, zum andern Mal, und schreibe es nun im Abwesen denen, die zuvor gesündiget haben, und den andern allen: wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen. Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet deß, der in mir redet, nämlich Christi, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch. Und ob er wohl gekreuziget ist in der Schwachheit, so lebet er doch in der Kraft GOttes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Kraft GOttes unter euch. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid. Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht untüchtig sind. Ich bitte aber GOtt, daß ihr nichts Uebels thut; nicht, auf daß wir tüchtig gesehen werden, sondern, auf daß ihr das Gute thut, und wir wie die Untüchtigen seien. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seid. Und dasselbige wünschen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit. Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin, Schärfe brauchen müsse nach der Macht, welche mir der HErr, zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat. Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam; so wird GOtt der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi und die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Joh. 4, 16—21. (GOtt ist die Liebe.)

GOtt ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0142

siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium. Luc. 16, 19—31. (Er lebte alle Tage herrlich und in Freuden.)

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrete, sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten aufstünde.

Epistolische Lection. Apgsch. 4, 32—37. (Keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären.)

Der Menge aber der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele; auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des HErrn JEsu, und war große Gnade bei ihnen allen. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie viel ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dieselben, und brachten das Geld des verkauften Guts, und legtens zu der Apostel Füßen; und man gab einem jeglichen, was ihm noth war. Joses aber, mit dem Zunamen von den Aposteln genannt Barnabas (das heißet ein Sohn des Trostes), vom Geschlecht ein Levit aus Cypern, der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld, und legte es zu der Apostel Füßen.

Evangelische Lection. Matth. 5, 1—10. (Selig sind die Armen.)

Da er aber das Volk sahe, gieng er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrete sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich

besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden GOtt schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden GOttes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 5. Moses 6, 1—15. (Du sollst den HErrn, deinen GOtt, lieb haben.)

Dieß sind aber die Gesetze und Gebote und Rechte, die der HErr, euer GOtt, geboten hat, daß ihr sie lernen und thun sollt im Lande, dahin ihr ziehet, daselbige einzunehmen; daß du den HErrn, deinen GOtt, fürchtest, und haltest alle seine Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder, und deine Kindskinder, alle eure Lebtage, auf daß ihr lange lebet. Israel, du sollst hören und behalten, daß du es thust, daß dirs wohl gehe, und sehr vermehret werdest; wie der HErr, deiner Väter GOtt, dir geredet hat, ein Land, da Milch und Honig innen fleußt. Höre, Israel, der HErr, unser GOtt, ist ein einiger HErr. Und du sollst den HErrn, deinen GOtt, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest; und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein; und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben, und an die Thore. Wenn dich nun der HErr, dein GOtt, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, dir zu geben, große und feine Städte, die du nicht gebauet hast, und Häuser alles Guts voll, die du nicht gefüllet hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Oelberge, die du nicht gepflanzt hast, daß du essest und satt wirst; so hüte dich, daß du nicht des HErrn vergessest, der dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet hat; sondern sollst den HErrn, deinen GOtt, fürchten, und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören. Und sollt nicht andern Göttern nachfolgen, der Völker, die um euch her sind. Denn der HErr, dein GOtt, ist ein eifriger GOtt unter dir; daß nicht der Zorn des HErrn, deines GOttes, über dich ergrimme, und vertilge dich von der Erde.

Lection aus dem Neuen Testamente. Jacobi 5, 1—7. (Euer Reichthum ist verfaulet.)

Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichthum ist verfaulet; eure Kleider sind mottenfräßig worden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird euch zum Zeugniß sein, und wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt an den letzten Tagen. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, und von euch abgebrochen ist, das schreiet; und das Rufen der Ernter ist kommen vor die Ohren des HErrn Zebaoth. Ihr habt wohlgelebet auf Erden, und eure Wollust gehabt, und eure Herzen geweidet, als auf einen Schlacht-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0144

tag. Ihr habt verurtheilet den Gerechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden. So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des HErrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis daß er empfahe den Morgenregen und Abendregen.

2. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Joh. 3, 13—24. (Wer in ihm bleibet.)

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe GOttes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß, so uns unser Herz verdammt, daß GOtt größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt; und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohns JEsu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Evangelium. Matth. 22, 1—14. (Die königliche Hochzeit.)

Und JEsus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte; und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit; kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit; aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen; und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereinkommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu

seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen; denn viele sind berufen; aber wenige sind auserwählet.

Oder: Luc. 14, 16—24. (Das große Abendmahl.)

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen; darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistolische Lection. Apgsch. 5, 1—11. (Die Gemeine der Lebendigen.)

Ein Mann aber mit Namen Ananias, sammt seinem Weib Sapphira, verkaufte seine Güter, und entwandte etwas vom Gelde mit Wissen seines Weibes, und brachte eines Theils, und legte es zu der Apostel Füßen. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lügest, und entwendest etwas vom Gelde des Ackers? Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern GOtte gelogen. Da Ananias aber diese Worte hörete, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dieß höreten. Es stunden aber die Jünglinge auf, und thaten ihn beiseit, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn. Und es begab sich über eine Weile, bei dreien Stunden, kam sein Weib hinein, und wußte nicht, was geschehen war. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie sprach: Ja, so theuer. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins worden, zu versuchen den Geist des HErrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaustragen. Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und fanden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bei ihrem Mann. Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeine, und über alle, die solches höreten.

Evangelische Lection. Matth. 5, 27—41. (Das Gesetz im Reiche GOttes.)

Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Aergert dich

aber dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirfs von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sei denn um Ehebruch) der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun und sollst GOtt deinen Eid halten. Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist GOttes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königes Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel. Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Sprüche Sal. 9, 1—11. (Das Gastmahl der Weisheit.)

Die Weisheit bauete ihr Haus, und hieb sieben Säulen, schlachtete ihr Vieh, und trug ihren Wein auf, und bereitete ihren Tisch, und sandte ihre Dirnen aus, zu laden oben auf die Paläste der Stadt: Wer albern ist, der mache sich hieher. Und zum Narren sprach sie: Kommt, zehret von meinem Brod, und trinket des Weins, den ich schenke; verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben; und gehet auf dem Wege des Verstandes. Wer den Spötter züchtiget, der muß Schande auf sich nehmen; und wer den Gottlosen straft, der muß gehöhnet werden. Strafe den Spötter nicht, er hasset dich; strafe den Weisen, der wird dich lieben. Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen. Der Weisheit Anfang ist des HErrn Furcht; und der Verstand lehret, was heilig ist. Denn durch mich wird deiner Tage viel werden, und werden dir der Jahre des Lebens mehr werden.

Lection aus dem Neuen Testamente. Jacobi 2, 1—13. (Die, welche durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden.)

Lieben Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an JEsum Christum, unsern HErrn der Herrlichkeit, Ansehung der Person leide. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem güldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide; es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide; und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid träget, und sprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen

Füßen; und bedenket es nicht recht; sondern ihr werdet Richter, und machet böse Unterschied: höret zu, meine lieben Brüder, hat nicht GOtt erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die ihn lieb haben? Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gerichte? Verlästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genennet seid? So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst, so thut ihr wohl. So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz als die Uebertreter. Denn so jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ists ganz schuldig. Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Uebertreter des Gesetzes. Also redet, und also thut, als die da sollen durchs Gesetz der Freiheit gerichtet werden. Es wird aber ein unbarmherzig Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

3. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Petri 5, 5—11. (Der Teufel sucht, welchen er verschlinge.)

Allesammt seid unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet feste im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium. Luc. 15, 1—10. (JEsus nimmt die Sünder an.)

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so legt ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groschen funden,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0148

den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistolische Lection. Apgsch. 3, 1—16. (Im Namen JEsu Christi stehe auf und wandle.)

Petrus aber und Johannes giengen mit einander hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ sich tragen; und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißet die schöne, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den Tempel giengen. Da er nun sahe Petrum und Johannem, daß sie wollten zum Tempel hineingehen, bat er um ein Almosen. Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an. Und er sahe sie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfienge. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen JEsu Christi von Nazareth stehe auf und wandele. Und griff ihn bei der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald stunden seine Schenkel und Knöchel fest; sprang auf, konnte gehen und stehen, und gieng mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobete GOtt. Und es sahe ihn alles Volk wandeln, und GOtt loben. Sie kannten ihn auch, daß ers war, der um das Almosen gesessen hatte vor der schönen Thür des Tempels; und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens über dem, was ihm widerfahren war. Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißet Salomonis, und wunderten sich. Als Petrus das sahe, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht durch unsere eigene Kraft oder Verdienst? Der GOtt Abrahams und Isaaks und Jakobs, der GOtt unserer Väter, hat sein Kind JEsum verkläret, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilato, da derselbe urtheilete, ihn los zu lassen. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenkete; aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat GOtt auferwecket von den Todten; deß sind wir Zeugen. Und durch den Glauben an seinen Namen hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestätiget seinen Namen; und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen.

Evangelische Lection. Joh. 5, 19—26. (Der Sohn macht lebendig, welche er will.)

Da antwortete JEsus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Sohn kann nichts von ihm selber thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und zeiget ihm alles, was er thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Todten auferweckt und machet sie lebendig; also auch der Sohn machet lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0149

in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns GOttes hören; und die sie hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber; also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Josua 24, 14—27. (Erwählet euch, welchem ihr dienen wollet.)

So fürchtet nun den HErrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben, jenseit des Wassers, und in Egypten, und dienet dem HErrn. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr dem HErrn dienet; so erwählet euch heute, welchem ihr dienen wollet; dem GOtt, dem eure Väter gedienet haben jenseit des Wassers, oder den Göttern der Amoriter, in welcher Land ihr wohnet. Ich aber und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Da antwortete das Volk und sprach: Das sei ferne von uns, daß wir den HErrn verlassen, und andern Göttern dienen! Denn der HErr, unser GOtt, hat uns und unsere Väter aus Egyptenland geführet, aus dem Diensthause, und hat vor unsern Augen solche große Zeichen gethan, und uns behütet auf dem ganzen Wege, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern, durch welche wir gegangen sind. Und hat ausgestoßen vor uns her alle Völker der Amoriter, die im Lande wohneten. Darum wollen wir auch dem HErrn dienen; denn er ist unser GOtt. Josua sprach zum Volk: Ihr könnet dem HErrn nicht dienen; denn er ist ein heiliger GOtt, ein eifriger GOtt, der eurer Uebertretung und Sünde nicht schonen wird. Wenn ihr aber den HErrn verlasset, und einem fremden GOtt dienet, so wird er sich wenden, und euch plagen, und euch umbringen, nachdem er euch Gutes gethan hat. Das Volk aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem HErrn dienen. Da sprach Josua zum Volk: Ihr seid Zeugen über euch, daß ihr den HErrn euch erwählet habt, daß ihr ihm dienet. Und sie sprachen: Ja. So thut nun von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neiget euer Herz zu dem HErrn, dem GOtt Israel. Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem HErrn, unserm GOtt, dienen, und seiner Stimme gehorchen. Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk, und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichem. Und Josua schrieb dieß alles ins Gesetzbuch GOttes, und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter einer Eiche, die bei dem Heiligthum des HErrn war. Und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge sein zwischen uns, denn er hat gehöret alle Rede des HErrn, die er mit uns geredet hat; und soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren GOtt nicht verleugnet.

Lection aus dem Neuen Testamente. Jacobi 2, 14—23. (Der Glaube, der todt ist an ihm selber.)

Was hilfts, lieben Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung; und jemand unter euch spräche zu ihnen: GOtt berathe euch, wärmet euch, und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0150

des Leibes Nothdurft ist: was hülfe sie das? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken. Du glaubest, daß ein einiger GOtt ist: du thust wohl daran; die Teufel glaubens auch, und zittern. Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sei? Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht worden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehest du, daß der Glaube mitgewirket hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen worden. Und ist die Schrift erfüllet, die da spricht: Abraham hat GOtt geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund GOttes geheißen.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Röm. 8, 18—27. (Die neue Creatur.)

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung: denn wie kann man deß hoffen, das man siehet? So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, das GOtt gefällt.

Evangelium. Luc. 6, 31—42. (Die Kinder des Allerhöchsten.)

Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohlthut, was Danks habt ihr davon? denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen; was Danks habt ihr davon? denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie Gleiches wiedernehmen. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein. Denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein voll,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0151

gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schooß geben; denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistolische Lection. Apgsch. 4, 8—31. (Alle redeten das Wort GOttes mit Freudigkeit.)

Petrus, voll des Heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks, und ihr Aeltesten von Israel; so wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund worden: so sei euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen JEsu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den GOtt von den Todten auferwecket hat, stehet dieser allhie vor euch gesund. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist. Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit JEsu gewesen waren. Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden. Da hießen sie sie hinaus gehen aus dem Rath, und handelten mit einander und sprachen: Was wollen wir diesen Menschen thun? denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund, offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen. Aber auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk, lasset uns ernstlich sie bedräuen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen. Und riefen ihnen, und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören ließen, noch lehreten in dem Namen JEsu. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, obs vor GOtt recht sei, daß wir euch mehr gehorchen, denn GOtt. Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben. Aber sie dräueten ihnen, und ließen sie gehen, und fanden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volks willen; denn sie lobeten alle GOtt über dem, das geschehen war. Denn der Mensch war über vierzig Jahr alt, an welchem dieß Zeichen der Gesundheit geschehen war. Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu den Ihren, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten. Da sie das höreten, huben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu GOtt, und sprachen: HErr, der du bist der GOtt, der Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was drinnen ist, gemacht hat; der du durch den Mund Davids, deines Knechts, gesagt hast: Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor, das umsonst ist? Die Könige der Erde treten zusammen, und die Völker versammeln sich zu Haufe wider den

HErrn, und wider seinen Christ. Wahrlich ja, sie haben sich versammelt über dein heiliges Kind JEsum, welchen du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volk Israel, zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen sollte. Und nun, HErr, siehe an ihr Dräuen, und gib deinen Knechten, mit allerlei Freudigkeit zu reden dein Wort, und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit, und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes JEsu. Und da sie gebetet hatten, bewegete sich die Stätte, da sie versammelt waren; und wurden alle des Heiligen Geistes voll, und redeten das Wort GOttes mit Freudigkeit.

Evangelische Lection. Matth. 5, 11—16. (Ihr seid das Licht der Welt.)

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es denn allen, die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euern Vater im Himmel preisen.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Samuelis 3, 1—19. (Es ist der HErr, er thue was ihm wohl gefällt.)

Und da Samuel, der Knabe, dem HErrn dienete unter Eli, war des HErrn Wort theuer zu derselben Zeit, und war wenig Weissagung. Und es begab sich, zur selben Zeit lag Eli an seinem Ort, und seine Augen fingen an dunkel zu werden, daß er nicht sehen konnte. Und Samuel hatte sich geleget im Tempel des HErrn, da die Lade GOttes war, ehe denn die Lampe GOttes verloschen. Und der HErr rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hie bin ich. Und lief zu Eli, und sprach: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen; gehe wieder hin, und lege dich schlafen. Und er gieng hin, und legte sich schlafen. Der HErr rief abermal: Samuel! Und Samuel stund auf, und gieng zu Eli, und sprach: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen, mein Sohn; gehe wieder hin, und lege dich schlafen. Aber Samuel kannte den HErrn noch nicht, und des HErrn Wort war ihm noch nicht offenbaret. Und der HErr rief Samuel aber zum drittenmal. Und er stund auf, und gieng zu Eli, und sprach: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen. Da merkte Eli, daß der HErr dem Knaben rief; und sprach zu ihm: Gehe wieder hin, und lege dich schlafen; und so dir gerufen wird, so sprich: Rede, HErr; denn dein Knecht höret. Samuel gieng hin, und legte sich an seinen Ort. Da kam der HErr, und trat dahin, und rief wie vormals: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht höret. Und der HErr sprach zu Samuel: Siehe, ich thue ein Ding in Israel, daß, wer das hören wird, dem werden seine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0153

beide Ohren gellen. An dem Tage will ich erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; ich wills anfahen und vollenden. Denn ich habs ihm angesagt, daß ich Richter sein will über sein Haus ewiglich, um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hätte nicht einmal sauer dazu gesehen. Darum hab ich dem Hause Eli geschworen, daß diese Missethat des Hauses Eli soll nicht versöhnet werden, weder mit Opfer, noch mit Speisopfer ewiglich. Und Samuel lag bis an den Morgen, und that die Thür auf am Hause des HErrn. Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli anzusagen. Da rief ihm Eli, und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete: Siehe, hie bin ich. Er sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Verschweige mir nichts. GOtt thue dir dieß und das, wo du mir etwas verschweigest, das dir gesagt ist. Da sagte es ihm Samuel alles an, und verschwieg ihm nichts. Er aber sprach: Es ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefällt. Samuel aber nahm zu, und der HErr war mit ihm, und fiel keines unter allen seinen Worten auf die Erde.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Petri 1, 2—15. (Thut Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen.)

GOtt gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß GOttes und JEsu Christi, unsers HErrn. Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) uns geschenkt ist, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend; durch welche uns die theuren und allergrößesten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt: so wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntniß unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Darum will ichs nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern; wiewohl ihrs wisset, und gestärkt seid in der gegenwärtigen Wahrheit. Denn ich achte es billig sein, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu erwecken und zu erinnern. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser HErr JEsus Christus eröffnet hat. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habet nach meinem Abschied, solches in Gedächtniß zu halten.

5. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Petri 3, 8—15. (Heiligt GOtt den HErrn in euren Herzen.)

Endlich aber seid allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Schelt-

wort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen.

Evangelium. Luc. 5, 1—11. (Petri Fischzug.)

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knieen und sprach: HErr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles und folgeten ihm nach.

Epistolische Lection. Apgsch. 5, 17—42. (Sie waren fröhlich, daß sie würdig gewesen der Schmach um Christi willen.)

Es stund aber auf der Hohepriester, und alle, die mit ihm waren, welches ist die Secte der Sadducäer, und wurden voll Eifers, und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängniß. Aber der Engel des HErrn that in der Nacht die Thür des Gefängnisses auf, und führete sie heraus und sprach: Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens. Da sie das gehört hatten, giengen sie frühe in den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und riefen zusammen den Rath, und alle Aeltesten der Kinder von Israel, und sandten hin zum Gefängniß, sie zu holen. Die Diener aber kamen dar, und fanden sie nicht im Gefängniß, kamen wieder, und verkündigten, und sprachen: Das Gefängniß fanden wir verschlossen mit allem Fleiß, und die Hüter außen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir niemand drinnen. Da diese Rede höreten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels und andere Hohepriester, wurden sie über ihnen betreten,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0155

was doch das werden wollte. Da kam einer dar, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängniß geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk. Da gieng hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie, nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteiniget würden. Und als sie sie brachten, stelleten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie, und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollt dieses Menschen Blut über uns führen. Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: Man muß GOtt mehr gehorchen, denn den Menschen. Der GOtt unserer Väter hat JEsum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holz gehänget. Den hat GOtt durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte, und der Heilige Geist, welchen GOtt gegeben hat denen, die ihm gehorchen. Da sie das höreten, giengs ihnen durchs Herz, und dachten sie zu tödten. Da stund aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinausthun, und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet. Vor diesen Tagen stund auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hiengen an ihm eine Zahl Männer, bei vier hundert; der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet, und zu nicht worden. Darnach stund auf Judas aus Galiläa in den Tagen der Schätzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach; und der ist auch umkommen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet. Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wirds untergehen; ists aber aus GOtt, so könnet ihrs nicht dämpfen; auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider GOtt streiten wollen. Da fielen sie ihm zu; und riefen den Aposteln, stäupten sie, und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen JEsu, und ließen sie gehen. Sie giengen aber fröhlich von des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden; und höreten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren, und zu predigen das Evangelium von JEsu Christo.

Evangelische Lection. Luc. 7, 36—50. (Viel Liebe, wo viel Vergebung.)

Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tisch. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen und weinete, und fieng an, seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küssete seine Füße, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin. JEsus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner. Einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere funfzig-

Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dieß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereinkommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben; denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit ihm zu Tisch saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Samuelis 16, 1—13. (Der HErr siehet das Herz an.)

Und der HErr sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leide um Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht König sei über Israel? Fülle dein Horn mit Oel, und gehe hin, ich will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai; denn unter seinen Söhnen hab ich mir einen König ersehen. Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Saul wirds erfahren, und mich erwürgen. Der Herr sprach: Nimm ein Kalb von den Rindern zu dir, und sprich: Ich bin kommen, dem HErrn zu opfern. Und sollst Isai zum Opfer laden; da will ich dir weisen, was du thun sollst, daß du mir salbest, welchen ich dir sagen werde. Samuel that, wie ihm der HErr gesagt hatte, und kam gen Bethlehem. Da entsatzten sich die Aeltesten der Stadt, und giengen ihm entgegen und sprachen: Ists Friede, daß du kommest? Er sprach: Ja, ich bin kommen, dem HErrn zu opfern; heiliget euch, und kommet mit mir zum Opfer. Und er heiligte den Isai und seine Söhne, und lud sie zum Opfer. Da sie nun hereinkamen, sahe er den Eliab an, und gedachte, ob der vor dem HErrn sei ein Gesalbter. Aber der HErr sprach zu Samuel: Siehe nicht an seine Gestalt, noch seine große Person; ich habe ihn verworfen. Denn es gehet nicht, wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Herz an. Da rief Isai dem Abinadab, und ließ ihn vor Samuel übergehen. Und er sprach: Diesen hat der HErr auch nicht erwählet. Da ließ Isai vorüber gehen Samma. Er aber sprach: Diesen hat der HErr auch nicht erwählet. Da ließ Isai seine sieben Söhne vor Samuel übergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der HErr hat der keinen erwählet. Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der kleinste; und siehe, er hütet der Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin, und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht setzen, bis er hieher komme. Da sandte er hin, und ließ ihn holen. Und er war bräunlicht, mit schönen Augen und guter Gestalt. Und der HErr sprach: Auf und salbe ihn; denn der ists. Da nahm Samuel sein Ölhorn, und salbete ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des

HErrn gerieth über David von dem Tage an und fürder. Samuel aber machte sich auf, und gieng gen Rama.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 9, 32—43. (Petri Wunderwerk.)

Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten. Daselbst fand er einen Mann mit Namen Aeneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, JEsus Christus macht dich gesund; stehe auf und bette dir selber. Und alsobald stund er auf. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und zu Sarona wohneten; die bekehreten sich zu dem HErrn. Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Namen Tabea, (welches verdolmetschet heißt eine Rehe,) die war voll guter Werke und Almosen, die sie that. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward, und starb. Da wuschen sie dieselbige, und legten sie auf den Söller. Nun aber Lydda nahe bei Joppen ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sichs nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen. Petrus aber stund auf, und kam mit ihnen. Und als er darkommen war, führeten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Wittwen, weineten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, weil sie bei ihnen war. Und da Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete, und wandte sich zu dem Leichnam, und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrum sahe, setzte sie sich wieder. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf und rief den Heiligen, und den Wittwen, und stellete sie lebendig dar. Und es ward kund durch ganz Joppen, und viele wurden gläubig an den HErrn. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon, der ein Gerber war.

6. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Röm. 6, 3—14. (Wir sind in Christi Tod getauft.)

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; das er aber lebet, das lebet er GOtt. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet GOtt in Christo JEsu, unserm HErrn. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihm Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0158

selbst GOtt, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade.

Evangelium. Matth. 5, 17—26. (Die Gerechtigkeit, die besser als die der Pharisäer.)

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht kommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch: Wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tüttel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf den Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistolische Lection. Apgsch. 8, 26—38. (Der Kämmerer aus Mohrenland.)

Aber der Engel des HErrn redete zu Philippo und sprach: Stehe auf und gehe gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem hinabgehet gen Gaza, die da wüste ist. Und er stund auf, und gieng hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candace in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatzkammer, der war kommen gen Jerusalem, anzubeten, und zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jesaiam. Der Geist aber sprach zu Philippo: Gehe hinzu, und mache dich bei diesen Wagen. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Jesaiam las, und sprach: Verstehest du auch, was du lieset? Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnete Philippum, daß er aufträte, und setzte sich bei ihn. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf, zur Schlachtung geführet, und still wie ein Lamm vor seinem Scherer; also hat er nicht aufgethan seinen Mund. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht erhaben; wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen. Da antwortete der Kämmerer Philippo und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selber, oder von jemand anders? Philippus aber that seinen Mund auf, und fieng von dieser Schrift an, und predigte ihm das Evangelium

von JEsu. Und als sie zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser: und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser, was hinderts, daß ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mags wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß JEsus Christus GOttes Sohn ist. Und er hieß den Wagen halten, und stiegen hinab in das Wasser, beide Philippus und der Kämmerer; und er taufete ihn.

Evangelische Lection. Marci 4, 26—32. (Der Same geht auf und wächst.)

Und er sprach: Das Reich GOttes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft, und schläft und stehet auf Nacht und Tag; und der Same gehet auf und wächset, daß ers nicht weiß. Denn die Erde bringt von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schicket er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist da. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich GOttes vergleichen? und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden? Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ists das kleinste unter allen Samen auf Erden; und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu, und wird größer denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige, also daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Sam. 24, 1—20. (Liebe für Haß.)

Und David zog hinauf von dannen, und blieb in der Burg Engedi. Da nun Saul wiederkam von den Philistern, ward ihm gesagt: Siehe, David ist in der Wüste Engedi. Und Saul nahm drei tausend junger Mannschaft aus ganz Israel, und zog hin, David sammt seinen Männern zu suchen, auf den Felsen der Gemsen. Und da er kam zu den Schafhürden am Wege, war daselbst eine Höhle, und Saul gieng hinein, seine Füße zu decken. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der HErr dir gesagt hat: Siehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm thust, was dir gefällt. Und David stund auf, und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls. Aber darnach schlug ihm sein Herz, daß er den Zipfel Saul hatte abgeschnitten, und sprach zu seinen Männern: Das lasse der HErr ferne von mir sein, daß ich das thun sollte, und meine Hand legen an meinen Herrn, den Gesalbten des HErrn; denn er ist der Gesalbte des HErrn; und David weisete seine Männer von sich mit Worten, und ließ sie nicht wider Saul sich auflehnen. Da aber Saul sich aufmachte aus der Höhle, und gieng auf dem Wege; machte sich darnach David auch auf, und gieng aus der Höhle, und rief Saul hinten nach und sprach: Mein Herr König. Saul sahe hinter sich. Und David neigte sein Antlitz zur Erde, und betete an; und sprach zu Saul: Warum gehorchest du Menschen Wort, die da sagen: David suchet dein Unglück? Siehe, heutiges Tages sehen deine Augen, daß dich der HErr heute hat in meine Hand gegeben in der Höhle, und es ward gesagt, daß ich dich sollte erwürgen. Aber es ward dein verschonet, denn ich sprach: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen, denn er ist der Gesalbte des HErrn. Mein Vater, siehe doch den

Zipfel von deinem Rock in meiner Hand, daß ich dich nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von deinem Rock schnitt. Erkenne und siehe, daß nichts Böses in meiner Hand ist, noch keine Uebertretung. Ich habe auch an dir nicht gesündiget; und du jagest meine Seele, daß du sie wegnehmest. Der HErr wird Richter sein zwischen mir und dir, und mich an dir rächen; aber meine Hand soll nicht über dir sein. Wie man sagt nach dem alten Sprüchwort: Von Gottlosen kommt Untugend. Aber meine Hand soll nicht über dir sein. Wem zeuchst du nach, König von Israel? Wem jagest du nach? Einem todten Hunde, einem einigen Floh? Der HErr sei Richter, und richte zwischen mir und dir, und sehe drein, und führe meine Sache aus, und rette mich von deiner Hand. Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgeredet, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hub auf seine Stimme, und weinete, und sprach zu David: Du bist gerechter, denn ich. Du hast mir Gutes beweiset, ich aber habe dir Böses beweiset. Und du hast mir heute angezeiget, wie du Gutes an mir gethan hast, daß mich der HErr hatte in deine Hände beschlossen, und du mich doch nicht erwürget hast. Wie sollte jemand seinen Feind finden, und ihn lassen einen guten Weg gehen? Der HErr vergelte dir Gutes für diesen Tag, das du an mir gethan hast.

Lection aus dem Neuen Testamente. Gal. 3, 1—12. (Die mit des Gesetzes Werken umgehen.)

O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? welchen Christus JEsus vor die Augen gemalet war, und jetzt unter euch gekreuziget ist. Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben? Seid ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihrs denn nun im Fleisch vollenden? Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ists anders umsonst. Der euch nun den Geist reichet, und thut solche Thaten unter euch, thut ers durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben? Gleichwie Abraham hat GOtt geglaubet, und ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit. So erkennet ihr ja nun, daß, die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß GOtt die Heiden durch den Glauben gerecht macht. Darum verkündigte sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden gesegnet werden. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es stehet geschrieben: Verflucht sei jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue. Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor GOtt, ist offenbar; denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Röm. 6, 15—23. (Die Gabe GOttes ist das ewige Leben.)

Wie nun? sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seid ihr, dem ihr

gehorsam seid, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? GOtt sei aber gedanket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seid. Denn nun ihr frei worden seid von der Sünde, seid ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium. Marci 8, 1—9. (Mich jammert des Volks, sie haben nichts zu essen.)

Zu der Zeit, da viel Volks da war und hatten nicht zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir beharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brods? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

Epistolische Lection. Apgsch. 9, 1—19. (Um Christi willen habe ich alles für Schaden geachtet.)

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Wegs fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bei Damascus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel löcken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was willst du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret; denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand, und führeten ihn gen Damascus.

Und war drei Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damascus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heißet die richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarsen; denn siehe er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hineinkommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem; und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwählt Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest,) daß du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend; und stund auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damascus.

Evangelische Lection. Matth. 19, 16—26. (Verkaufe, was du hast.)

Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben? Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOtt. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Da sprach er zu ihm: Welche? JEsus aber sprach: Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugniß geben. Ehre Vater und Mutter. Und du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlet mir noch? JEsus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach. Da der Jüngling das Wort hörete, gieng er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter. JEsus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr und sprachen: Ja, wer kann denn selig werden? JEsus aber sahe sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ists unmöglich; aber bei GOtt sind alle Dinge möglich.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Könige 3, 5—14. (Du wollest deinem Knechte ein gehorsames Herz geben.)

Und der HErr erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und GOtt sprach: Bitte, was ich dir geben soll. Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knechte, große Barmherzigkeit

gethan; wie er denn vor dir gewandelt hat in Wahrheit und Gerechtigkeit, und mit richtigem Herzen vor dir; und hast ihm diese große Barmherzigkeit gehalten, und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Stuhl säße, wie es denn jetzt gehet. Nun HErr, mein GOtt, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht, an meines Vaters David Statt. So bin ich ein kleiner Knabe, weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang. Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählet hast, so groß, daß es niemand zählen noch beschreiben kann, vor der Menge. So wolleſt du deinem Knechte geben ein gehorsam Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dieß dein mächtig Volk zu richten? Das gefiel dem HErrn wohl, daß Salomo um ein solches bat. Und GOtt sprach zu ihm: Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand, Gericht zu hören; siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird. Dazu, das du nicht gebeten hast, hab ich dir auch gegeben, nämlich Reichthum und Ehre, daß deines gleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältst meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt hat; so will ich dir geben ein langes Leben.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 10, 1—33. (Bekehrung des Hauptmanns Cornelius.)

Es war aber ein Mann zu Cäsarien, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die da heißt die welsche, gottselig und gottesfürchtig, sammt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Almosen, und betete immer zu GOtt. Der sahe in einem Gesichte offenbarlich, um die neunte Stunde am Tage, einen Engel GOttes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm. Corneli! Er aber sahe ihn an, erschrak, und sprach: HErr, was ists? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebet und deine Almosen sind hinaufkommen ins Gedächtniß vor GOtt. Und nun sende Männer gen Joppen, und laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge bei einem Gerber, Simon, deß Haus am Meer liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst. Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweggegangen war, rief er zween seiner Hausknechte, und einen gottesfürchtigen Kriegsknecht, von denen, die auf ihn warteten, und erzählete es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen. Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller, zu beten, um die sechste Stunde. Und als er hungrig ward, wollte er anbeißen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt, und sahe den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäße, wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde; darinnen waren allerlei vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und Gewürme, und Vögel des Himmels. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte und iß. Petrus aber sprach: O nein, HErr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen. Und die Stimme sprach zum andern Mal zu ihm: Was GOtt gereiniget hat, das mache du nicht gemein. Und das geschah zu drei Malen; und das Gefäße ward wieder aufgenommen gen Himmel. Als aber Petrus sich in ihm selbst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0164

bekümmerte, was das Gesichte wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Cornelio gesandt, nach dem Hause Simonis, und stunden an der Thür, riefen, und forscheten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre? Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesichte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich; aber stehe auf, steige hinab, und zeuch mit ihnen, und zweifle nichts; denn ich habe sie gesandt. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bins, den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hie seid? Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bei dem ganzen Volk der Juden, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich sollte fordern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören. Da rief er ihnen hinein, und beherbergete sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppen giengen mit ihm. Und des andern Tages kamen sie ein gen Cäsarien. Cornelius aber wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandten und Freunde. Und als Petrus hineinkam, gieng ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füßen, und betete ihn an. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch. Und als er sich mit ihm besprochen hatte, gieng er hinein, und fand ihrer viel, die zusammenkommen waren. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewohnet Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu thun oder zu kommen zu einem Fremdling; aber GOtt hat mir gezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen. Darum habe ich mich nicht geweigert, zu kommen, als ich bin hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern. Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da trat ein Mann vor mich in einem hellen Kleide, und sprach: Corneli, dein Gebet ist erhöret, und deiner Almosen ist gedacht worden vor GOtt. So sende nun gen Joppen, und laß herrufen einen, Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon an dem Meer; der wird dir, wenn er kommt, sagen. Da sandte ich von Stund an zu dir. Und du hast wohl gethan, daß du kommen bist. Nun sind wir alle hie gegenwärtig vor GOtt, zu hören alles, was dir von GOtt befohlen ist.

8. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Röm. 8, 12—17. (Die Kinder GOttes.)

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich GOttes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0165

Evangelium. Matth. 7, 13—29. (Von den falschen Propheten.)

Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Darum, wer diese meine Rede höret und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Fels bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Fels gegründet. Und wer diese meine Rede höret und thut sie nicht, der ist einem thörichten Mann gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und that einen großen Fall. Und es begab sich, da JEsus diese Rede vollendet hatte, entsatzte sich das Volk über seiner Lehre. Denn er predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten.

Epistolische Lection. Apgsch. 16, 16—36. (Was soll ich thun, daß ich selig werde?)

Es geschah aber, da wir zu dem Gebet giengen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herren viel Genieß zu mit Wahrsagen. Dieselbige folgte allenthalben Paulo und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte GOttes, des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. Solches that sie manchen Tag. Paulo aber that das wehe, und wandte sich um, und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen JEsu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Genießes war ausgefahren, nahmen sie Paulum und Silan, zogen sie auf den Markt vor die Obersten, und führeten sie zu den Hauptleuten, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre, und sind Juden; und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemet anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind. Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen, und hießen sie stäupen. Und da sie sie wohl gestäupet hatten, warfen sie sie ins Gefängniß, und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl bewahrete. Der nahm solch Gebot an, und warf sie in das innerste Gefängniß, und legte ihre Füße in den

Stock. Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobeten GOtt. Und es höreten sie die Gefangenen. Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also daß sich bewegeten die Grundfesten des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan und aller Bande los. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr, und sahe die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwert aus, und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinete, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut, und sprach: Thu dir nichts Uebels; denn wir sind alle hie. Er forderte aber ein Licht, und sprang hinein, und ward zitternd, und fiel Paulo und Sila zu den Füßen, und führete sie heraus, und sprach: Lieben Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den HErrn JEsum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Und sagten ihm das Wort des HErrn, und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen, und alle die Seinen alsobald. Und führete sie in sein Haus, und setzte ihnen einen Tisch, und freuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an GOtt gläubig worden war. Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener, und sprachen: Laß die Menschen gehen. Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los sein sollt. Nun ziehet aus, und gehet hin mit Frieden.

Evangelische Lection. Matth. 10, 32—42. (Ich will ihn bekennen vor meinem himmlischen Vater.)

Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen sei, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert. Denn ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger. Und des Menschen Feinde werden seine eignen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist mein nicht werth. Wer sein Leben findet, der wirds verlieren; und wer sein Leben verlieret um meinetwillen, der wirds finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfahen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfahen. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket, in eines Jüngers Namen; wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jerem. 23, 16—32. (Die falschen Propheten.)

So spricht der HErr Zebaoth: Gehorchet nicht den Worten der Propheten, so euch weissagen. Sie betrügen euch: denn sie predigen ihres

Herzens Gesicht, und nicht aus des HErrn Munde. Sie sagen denen, die mich lästern: Der HErr hats gesagt, es wird euch wohl gehen. Und allen, die nach ihres Herzens Dünkel wandeln, sagen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen. Denn wer ist im Rath des HErrn gestanden, der sein Wort gesehen und gehöret habe? Wer hat sein Wort vernommen und gehöret? Siehe, es wird ein Wetter des HErrn mit Grimm kommen, und ein schrecklich Ungewitter den Gottlosen auf den Kopf fallen. Und des HErrn Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat; hernach werdet ihrs wohl erfahren. Ich sandte die Propheten nicht, noch liefen sie; ich redete nicht zu ihnen, noch weissagten sie. Denn wo sie bei meinem Rath blieben, und hätten meine Worte meinem Volk geprediget, so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen und von ihrem bösen Leben bekehret. Bin ich nicht ein GOtt, der nahe ist, spricht der HErr, und nicht ein GOtt, der ferne sei? Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der HErr. Bin ichs nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der HErr. Ich höre es wohl, daß die Propheten predigen, und falsch weissagen in meinem Namen, und sprechen: Mir hat geträumet, mir hat geträumet. Wann wollen doch die Propheten aufhören, die falsch weissagen und ihres Herzens Trügerei weissagen, und wollen, daß mein Volk meines Namens vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern predigt; gleichwie ihre Väter meines Namens vergaßen über dem Baal? Ein Prophet, der Träme hat, der predige Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? spricht der HErr. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HErr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt? Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der HErr, die mein Wort stehlen einer dem andern. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HErr, die ihr eigen Wort führen und sprechen: Er hats gesagt. Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der HErr, und predigen dieselben, und verführen mein Volk mit ihren Lügen und losen Theidingen; so ich sie doch nicht gesandt und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der HErr.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 12, 1—17. (Die Befreiung aus dem Kerker.)

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeinde, zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwert. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brode. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedacht ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten; aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thu deine Schuhe an. Und

er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel; sondern es däuchte ihn, er sähe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet; die that sich ihnen von ihr selber auf; und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volks. Und als er sich besinnet, kam er vor das Haus Maria, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Marcus hieß, da viele bei einander waren, und beteten. Als aber Petrus an die Thür klopfete des Thores, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode. Und als sie Petri Stimme erkannte, that sie das Thor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein, und verkündigte es ihnen, Petrus stünde vor dem Thor. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestund darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel. Petrus aber klopfete weiter an. Da sie aber aufthaten, sahen sie ihn, und entsatzten sich. Er aber winkete ihnen mit der Hand, zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der HErr hätte aus dem Gefängniß geführet, und sprach: Verkündiget dieß Jacobo und den Brüdern. Und gieng hinaus, und zog an einen andern Ort.

9. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 10, 1—13. (Das ist geschehen uns zum Vorbild und zur Warnung.)

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolke und mit dem Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen; und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt kein Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden; als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stund auf, zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf Einen Tag drei und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0169

Evangelium. Luc. 16, 1—12. (Die Klugheit des ungerechten Haushalters.)

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thu Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein HErr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines HErrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Epistolische Lection. Apgsch. 17, 16—34. (Das Gericht über alle durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat.)

Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sahe die Stadt so gar abgöttisch. Und er redete zwar zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markt alle Tage zu denen, die sich herzufanden. Etliche aber der Epikurer und Stoiker Philosophen zankten mit ihm; und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? Etliche aber: Es siehet, als wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von JEsu, und von der Auferstehung ihnen verkündigt. Sie nahmen ihn aber, und führeten ihn auf den Richtplatz, und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sei, die du lehrest? Denn du bringest etwas Neues vor unsere Ohren; so wollten wir gerne wissen, was das sei. Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts anders, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören. Paulus aber stund mitten auf dem Richtplatz, und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu abergläubig seid. Ich bin herdurchgegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten GOtt. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut. GOtt, der die Welt gemacht hat, und alles, was drinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erden, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht; sein wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der jemandes bedürfe; so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt, und hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem

ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lang und weit sie wohnen sollen; daß sie den HErrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar, er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben, und sind wir; als auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. So wir denn göttliches Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den güldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht. Und zwar hat GOtt die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun; darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferweckt. Da sie höreten die Auferstehung der Todten, da hattens etliche ihren Spott; etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören. Also gieng Paulus von ihnen. Etliche Männer aber hiengen ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

Evangelische Lection. Matth. 13, 44—52. (Der eine Schatz und allerlei Gattung.)

Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und gieng hin vor Freuden über demselbigen und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fähet. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäße zusammen; aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähnklappen sein. Und JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, HErr. Da sprach er: Darum, ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Sprüche Salomonis 16, 1—9. (Befiehl dem HErrn deine Werke.)

Der Mensch setzt ihm wohl vor im Herzen; aber vom HErrn kommt, was die Zunge reden soll. Einen jeglichen dünken seine Wege rein sein; aber allein der HErr macht das Herz gewiß. Befiehl dem HErrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen. Der HErr macht alles um sein selbst willen, auch den Gottlosen zum bösen Tage. Ein stolz Herz ist dem HErrn ein Greuel, und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie sich gleich alle an einander hängen. Durch Güte und Treue wird Missethat versöhnet; und durch die Furcht des HErrn meidet man das Böse. Wenn jemands Wege dem HErrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0171

viel Einkommens mit Unrecht. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der HErr allein giebt, daß er fortgehe.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Thess. 3, 1—13. (Mit stillem Wesen arbeiten.)

Weiter, lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des HErrn laufe und gepreiset werde, wie bei euch; und daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding. Aber der HErr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen. Wir versehen uns aber zu euch in dem HErrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch gebieten. Der HErr aber richte eure Herzen zu der Liebe GOttes und zu der Geduld Christi. Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt, und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat. Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen; haben auch nicht umsonst das Brod genommen von jemand, sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären. Nicht darum, daß wir deß nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Vorbilde euch geben, uns nachzufolgen. Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß, so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie, durch unsern HErrn JEsum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen. Ihr aber, lieben Brüder, werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun.

10. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 12, 1—12. (Alles wirket derselbige einige Geist.)

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seid gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thu ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet; und niemand kann JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter; aber es ist Ein HErr. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist Ein GOtt, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube, in demselbigen Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern, Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viel Glieder; alle Glieder aber Eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib: also auch Christus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0172

Evangelium. Luc. 19, 41—48. (Der HErr weinet über Jerusalem.)

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistolische Lection. Apgsch. 20, 17—38. (Ich befehle euch GOtt und dem Wort seiner Gnade.)

Aber von Miletus sandte er gen Ephesus, und ließ fordern die Ältesten von der Gemeine. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem ersten Tage an, da ich bin in Asiam kommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen, und dem HErrn gedienet mit aller Demuth, und mit viel Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Juden, so mir nachstelleten; wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, daß ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich; und habe bezeuget, beide den Juden und Griechen, die Buße zu GOtt, und den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum. Und nun siehe, ich, im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird, ohne, daß der Heilige Geist in allen Städten bezeuget und spricht: Bande und Trübsal warten mein daselbst. Aber ich achte der keines; ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer; auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem HErrn JEsu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe das Reich GOttes. Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut; denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath GOttes. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Herde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Herde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen. Darum seid wacker und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahr, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch GOtt, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiliget werden. Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehrt. Denn ihr wisset selber,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0173

daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben. Ich habe es euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an das Wort des HErrn JEsu, das er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen. Und als er solches gesagt, kniete er nieder, und betete mit ihnen allen. Es ward aber viel Weinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn, am allermeisten betrübt über dem Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Evangelische Lection. Luc. 12, 49—56. (Wie prüfet ihr diese Zeit nicht?)

Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollt ich lieber, denn es brennete schon! Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde! Meinet ihr, daß ich herkommen bin, Friede zu bringen auf Erden? Ich sage nein, sondern Zwietracht. Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins sein; drei wider zwei, und zwei wider drei. Es wird sein der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur, und die Schnur wider die Schwieger. Er sprach aber zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend, so sprecht ihr bald, es kommt ein Regen; und es geschiehet also. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprecht ihr, es wird heiß werden; und es geschiehet also. Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnt ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht?

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jerem. 7, 1—15. (Ich rufe euch, und ihr wollet nicht antworten.)

Dieß ist das Wort, welches geschäh zu Jeremia vom HErrn, und sprach: Tritt ins Thor im Hause des HErrn, und predige daselbst dieß Wort, und sprich: Höret des HErrn Wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen Thoren eingehet, den HErrn anzubeten. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen, an diesem Ort. Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel! Sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr Recht thut einer gegen den andern; und den Fremdlingen, Waisen und Wittwen keine Gewalt thut, und nicht unschuldig Blut vergießet an diesem Ort; und folget nicht nach andern Göttern zu eurem eigenen Schaden; so will ich immer und ewiglich bei euch wohnen an diesem Ort, im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe. Aber nun verlasset ihr euch auf Lügen, die kein nütze sind. Daneben seid ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige, und räuchert dem Baal, und folget fremden Göttern nach, die ihr nicht kennet. Darnach kommt ihr denn und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sprechet: Es hat keine Noth mit uns, weil wir solche Greuel thun. Haltet ihr denn dieß Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Mördergrube? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HErr. Gehet hin an meinen Ort zu Silo, da vorhin mein Name gewohnet hat, und schauet, was ich daselbst gethan habe um der Bosheit willen meines Volks Israel. Weil

ihr denn alle solche Stücke treibet, spricht der HErr, und ich stets euch predigen lasse, und ihr wollt nicht hören, ich rufe euch, und ihr wollt nicht antworten: so will ich dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, darauf ihr euch verlasset, und dem Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben thun, wie ich Silo gethan habe. Und ich will euch von meinem Angesicht wegwerfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brüder, den ganzen Samen Ephraim.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 14, 8—20. (Vergötterung und Steinigung des Apostels.)

Und es war ein Mann zu Lystra, der mußte sitzen; denn er hatte böse Füße, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte. Der hörete Paulum reden. Und als er ihn ansahe, und merkte, daß er glaubete, ihm möchte geholfen werden, sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füße. Und er sprang auf, und wandelte. Da aber das Volk sahe, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme auf und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich worden, und zu uns herniederkommen. Und nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, dieweil er das Wort führete. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern, sammt dem Volk. Da das die Apostel Barnabas und Paulus höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schrieen, und sprachen: Ihr Männer, was machet ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen zu dem lebendigen GOtt, welcher gemacht hat Himmel, und Erde, und das Meer, und alles, was drinnen ist; der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigenen Wege; und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden. Und da sie das sageten, stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten. Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Iconien, und überredeten das Volk, und steinigten Paulum, und schleiften ihn zur Stadt hinaus; meineten, er wäre gestorben. Da ihn aber die Jünger umringeten, stund er auf, und gieng in die Stadt. Und auf den andern Tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben.

11. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 15, 1—10. (Nicht ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.)

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von

Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf ein Mal, deren noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln; am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium. Luc. 18, 9—14. (Pharisäer und Zöllner.)

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: GOtt, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistolische Lection. 1. Tim. 6, 6—12. (Großer Gewinn.)

Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmerzen. Aber, du Gottesmensch, fleuch solches; jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth; kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gut Bekenntniß vor vielen Zeugen.

Evangelische Lection. Marci 12, 41—44. (Das Scherflein der Wittwe.)

Und JEsus setzte sich gegen den Gotteskasten und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viel Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwei Scherflein ein: die machen einen Heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben. Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armuth alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0176

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Daniel 9, 8—19. (Auf deine große Barmherzigkeit.)

Ja, HErr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben. Dein aber, HErr, unser GOtt, ist die Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir sind abtrünnig worden, und gehorchten nicht der Stimme des HErrn, unsers GOttes, daß wir gewandelt hätten in seinem Gesetz, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die Propheten; sondern das ganze Israel übertrat dein Gesetz und wichen ab, daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, der geschrieben stehet im Gesetz Mose, des Knechtes GOttes, daß wir an ihm gesündiget haben. Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat wider uns und unsere Richter, die uns richten sollten, daß er solch groß Unglück über uns hat gehen lassen, daß dergleichen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist. Gleichwie es geschrieben stehet im Gesetz Mose, so ist alle dieß große Unglück über uns gegangen. So beteten wir auch nicht vor dem HErrn, unserm GOtt, daß wir uns von den Sünden bekehreten, und deine Wahrheit vernähmen. Darum ist der HErr auch wacker gewesen mit diesem Unglück, und hat es über uns gehen lassen. Denn der HErr, unser GOtt, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut; denn wir gehorchten seiner Stimme nicht. Und nun, HErr, unser GOtt, der du dein Volk aus Egyptenland geführet hast mit starker Hand, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist, wir haben ja gesündiget, und sind leider gottlos gewesen. Ach HErr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen und um unserer Väter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her sind. Und nun, unser GOtt, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstöret ist, um des HErrn willen. Neige deine Ohren, mein GOtt, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstört sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach HErr, höre, ach HErr, sei gnädig, ach HErr, merke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein Gott; denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 15, 4—22. (Der Herzenskündiger zeugete über sie.)

Da sie aber darkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine und von den Aposteln und von den Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel GOtt mit ihnen gethan hatte. Da traten auf etliche von der Pharisäer Secte, die gläubig waren worden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten, zu halten das Gesetz Mosis. Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen. Da man sich aber lange gezanket hatte, stund Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ihr wisset, daß GOtt lang vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangelii höreten, und glaubten. Und GOtt, der Herzens-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0177

kündiger, zeugete über sie, und gab ihnen den Heiligen Geist, gleichwie auch uns. Und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben. Was versucht ihr denn nun GOtt mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie. Da schwieg die ganze Menge stille, und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzähleten, wie große Zeichen und Wunder GOtt durch sie gethan hatte unter den Heiden. Darnach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jacobus, und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, höret mir zu. Simon hat erzählet, wie aufs erste GOtt heimgesucht hat und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Namen. Und da stimmen mit der Propheten Reden, als geschrieben stehet: Darnach will ich wieder kommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten; auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem HErrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name genennet ist, spricht der HErr, der das alles thut. GOtt sind alle seine Werke bewußt von der Welt her. Darum beschließe ich, daß man denen, so aus den Heiden zu GOtt sich bekehren, nicht Unruhe mache; sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter, und von Hurerei, und vom Erstickten, und vom Blut. Denn Moses hat von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbathertage in den Schulen gelesen. Und es däuchte gut die Apostel und Aeltesten, sammt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer zu erwählen, und zu senden gen Antiochiam mit Paulo und Barnaba, nämlich Judam, mit dem Zunamen Barsabas, und Silan, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 2. Cor. 3, 4—9. (Das Amt des Geistes.)

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet; aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichtes, die doch aufhöret: wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; viel mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwängliche Klarheit.

Evangelium. Marci 7, 31—37. (Hephatha!)

Und da er wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge. Und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0178

ihm: Hephatha, das ist, thu dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maße und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistolische Lection. Jac. 3. (Heiligung der Zunge.)

Lieben Brüder, unterwinde sich nicht jedermann, Lehrer zu sein; und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfahen werden. Denn wir fehlen alle mannigfaltiglich. Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und lenken den ganzen Leib. Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind, und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret. Also ist auch die Zunge ein klein Glied, und richtet große Dinge an. Siehe, ein klein Feuer, welch einen Wald zündets an! Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befleckt den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Denn alle Natur der Thiere und der Vögel und der Schlangen und der Meerwunder werden gezähmet, und sind gezähmet von der menschlichen Natur; aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel, voll tödtliches Gifts. Durch sie loben wir GOtt den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde GOttes gemacht. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also sein. Quillet auch ein Brunnen aus Einem Loche süß und bitter? Kann auch, lieben Brüder, ein Feigenbaum Oel, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salzige und süße Wasser geben. Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmuth und Weisheit. Habt ihr aber bittern Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teufelisch. Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böse Ding. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohn Heuchelei. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen, die den Frieden halten.

Evangelische Lection. Joh. 8, 37—45. (Ihr könnet mein Wort nicht hören.)

Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr suchet mich zu tödten; denn meine Rede fähet nicht unter euch. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht JEsus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von GOtt gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan. Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: wir sind nicht unehelich geboren; wir haben Einen Vater, GOtt. JEsus sprach zu ihnen:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0179

Wäre GOtt euer Vater, so liebetet ihr mich; denn ich bin ausgegangen, und komme von GOtt; denn ich bin nicht von mir selber kommen, sondern er hat mich gesandt. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? denn ihr könnt ja mein Wort nicht hören. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 62. (Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft.)

Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Wie lange stellet ihr alle Einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende Wand und zerrissene Mauer? Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lüge, geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie. Sela. Aber meine Seele harret nur auf GOtt; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Hort, meine Hülfe, und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bei GOtt ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist auf GOtt. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; GOtt ist unsere Zuversicht. Sela. Aber Menschen sind doch ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wägen weniger, denn nichts, so viel ihrer ist. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist; fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht dran. GOtt hat Ein Wort geredet, das habe ich etlichemal gehöret, daß GOtt allein mächtig ist. Und du HErr, bist gnädig, und bezahlest einem jeglichen, wie ers verdienet.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 16, 9—15. (Der HErr that ihr das Herz auf.)

Und Paulo erschien ein Gesichte bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stund, und bat ihn, und sprach: Komm hernieder in Macedonien, und hilf uns. Als er aber das Gesichte gesehen hatte, da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der HErr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen. Da fuhren wir aus von Troas, und stracks Laufs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis, und von dannen gen Philippen, welches ist die Hauptstadt des Landes Macedonien, und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage. Des Tages der Sabbather giengen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammenkamen. Und ein gottesfürchtig Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu; welcher that der HErr das Herz auf, daß sie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward. Als sie aber, und ihr Haus getauft ward, ermahnete sie uns, und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den HErrn, so kommet in mein Haus, und bleibet allda. Und sie zwang uns.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0180

13. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Gal. 3, 13—22. (Das Gesetz kann nicht lebendig machen.)

Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht sei jedermann, der am Holz hänget,) auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo JEsu, und wir also den verheißenen Geist empfiengen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: durch die Samen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; GOtt aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünden willen, bis der Samen käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines Einigen Mittler; GOtt aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider GOttes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium. Luc. 10, 23—42. (Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.)

Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? wie lieset du? Er antwortete und sprach: Du sollst GOtt, deinen HErrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog; und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0181

die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen. Es begab sich aber, da sie wandelten, gieng er in einen Markt. Da war ein Weib mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu JEsu Füßen und hörete seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: HErr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. JEsus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; Eines aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet; das soll nicht von ihr genommen werden.

Epistolische Lection. 1. Petri 2, 1—10. (Das auserwählte Geschlecht.)

So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alles Afterreden; und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet; so ihr anders geschmecket habt, daß der HErr freundlich ist, zu welchem ihr kommen seid als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber bei GOtt ist er auserwählet und köstlich. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum. Darum stehet in der Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden. Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und zum Eckstein worden ist, ein Stein des Anstoßens, und ein Fels der Aergerniß; die sich stoßen an dem Wort, und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind. Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht; die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber GOttes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.

Evangelische Lection. Joh. 9, 24—41. (Die Blinden werden sehend, und die Sehenden werden blind.)

Da riefen sie zum andern Mal dem Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib GOtt die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; Eines weiß ich wohl, daß ich blind war und bin nun sehend. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was that er dir? wie that er deine Augen auf? Er antwortete ihnen: Ich habs euch jetzt gesagt, habt ihrs nicht gehöret? was wollt ihrs abermal hören? wollt ihr auch seine Jünger werden? Da fluchten sie ihm und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, daß GOtt mit Mose geredet hat; diesen aber wissen wir nicht, von wannen er ist. Der

Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sei; und er hat meine Augen aufgethan. Wir wissen aber, daß GOtt die Sünder nicht höret; sondern so jemand gottesfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er. Von der Welt an ists nicht erhöret, daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe. Wäre dieser nicht von GOtt, er könnte nichts thun. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und lehrest uns? Und stießen ihn hinaus. Es kam vor JEsum, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn GOttes? Er antwortete und sprach: HErr, welcher ists, auf daß ich an ihn glaube? JEsus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ists. Er aber sprach: HErr, ich glaube; und betete ihn an. Und JEsus sprach: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind? JEsus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet, wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Sprüche Salom. 4, 4—27. (Ich will dich den Weg der Weisheit führen.)

Und er lehrete mich, und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen, halte meine Gebote, so wirst du leben. Nimm an Weisheit, nimm an Verstand; vergiß nicht, und weiche nicht von der Rede meines Mundes. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behalten; liebe sie, so wird sie dich behüten. Denn der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne höret, und die Klugheit lieber hat, denn alle Güter. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren machen, wo du sie herzest. Sie wird dein Haupt schön schmücken, und wird dich zieren mit einer hübschen Krone. So höre, mein Kind, und nimm an meine Rede; so werden deiner Jahre viel werden. Ich will dich den Weg der Weisheit führen, ich will dich auf rechter Bahn leiten, daß, wenn du gehest, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn da läufst, daß du dich nicht anstoßest. Fasse die Zucht, laß nicht davon; bewahre sie, denn sie ist dein Leben. Komm nicht auf der Gottlosen Pfad, und tritt nicht auf den Weg der Bösen. Laß ihn fahren, und gehe nicht drinnen; weiche von ihm, und gehe vorüber. Denn sie schlafen nicht, sie haben denn übel gethan; und sie ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan. Denn sie nähren sich von gottlosem Brod, und trinken vom Wein des Frevels. Aber der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgeht, und leuchtet bis auf den vollen Tag. Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel, und wissen nicht, wo sie fallen werden. Mein Sohn, merke auf mein Wort, und neige dein Ohr zu meiner Rede. Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalte sie in deinem Herzen. Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und gesund ihrem ganzen Leibe. Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben. Thu von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul ferne von dir sein. Laß deine Augen stracks vor sich sehen, und deine Augenlider richtig vor dir hinsehen. Laß deinen Fuß gleich vor sich gehen, so gehest du gewiß. Wanke weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0183

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 18, 1—18. (Rede und schweige nicht.)

Darnach schied Paulus von Athen, und kam gen Corinth; und fand einen Juden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Ponto, welcher war neulich aus Welschland kommen, sammt seinem Weibe Priscilla, darum, daß der Kaiser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen aus Rom. Zu denselbigen gieng er ein; und dieweil er gleiches Handwerks war, blieb er bei ihnen, und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher. Und er lehrete in der Schule auf alle Sabbather, und beredete beide Juden und Griechen. Da aber Silas und Timotheus aus Macedonien kamen, drang Paulum der Geist, zu bezeugen den Juden JEsum, daß er der Christ sei. Da sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sei über euer Haupt. Ich gehe von nun an rein zu den Heiden. Und machte sich von dannen, und kam in ein Haus eines, mit Namen Just, der gottesfürchtig war, und desselbigen Haus war zunächst an der Schule. Crispus aber, der Oberste der Schule, glaubte an den HErrn mit seinem ganzen Hause; und viel Corinther, die zuhöreten, wurden gläubig, und ließen sich taufen. Es sprach aber der HErr durch ein Gesichte in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht. Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein groß Volk in dieser Stadt. Er saß aber daselbst ein Jahr und sechs Monden, und lehrete sie das Wort GOttes. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja, empöreten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führeten ihn vor den Richtstuhl, und sprachen: Dieser überredet die Leute, GOtt zu dienen dem Gesetze zuwider. Da aber Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, lieben Juden, so hörete ich euch billig; weil es aber eine Frage ist von der Lehre, und von den Worten, und von dem Gesetze unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu sein. Und trieb sie von dem Richtstuhl. Da ergriffen alle Griechen Sosthenem, den Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm sichs nichts an. Paulus aber blieb noch lange daselbst; darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und wollte in Syrien schiffen, und mit ihm Priscilla und Aquila. Und er beschor sein Haupt zu Kenchrea; denn er hatte ein Gelübde.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Gal. 5, 16—24. (Die Frucht des Geistes.)

Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Ge-

duld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium. Luc. 17, 11—19. (Wo sind aber die neun?)

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samarien und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm. Und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete und gäbe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Epistolische Lection. 2. Cor. 4. (Der Schatz in irdenen Gefäßen.)

Darum, dieweil wir ein solch Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde; sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht GOttes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit, und beweisen uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor GOtt. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ists in denen, die verloren werden, verdeckt, bei welchen der GOtt dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild GOttes. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern JEsum Christ, daß er sei der HErr, wir aber eure Knechte um JEsu willen. Denn GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi. Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt; aber wir kommen nicht um; und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um JEsu willen, auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben (nach dem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich): so glauben wir auch; darum so reden wir auch, und wissen, daß der, so den HErrn JEsum hat auferweckt, wird uns auch auferwecken durch JEsum, und wird uns darstellen sammt euch. Denn es geschiehet alles um euretwillen, auf daß die überschwängliche Gnade durch vieler Danksagen GOtt reichlich preise. Darum werden wir nicht müde; sondern ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tag zu Tag verneuert. Denn unsere Trübsal, die zeitlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0185

und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Evangelische Lection. Matth. 20, 20—28. (Nicht sich dienen lassen, sondern dienen.)

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber JEsus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater. Da das die Zehn höreten, wurden sie unwillig über die zween Brüder. Aber JEsus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch, sondern, so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener. Und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 63, 2—9. (Daß ich oich mit fröhlichem Munde loben sollte.)

GOtt, du bist mein GOtt, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Wasser ist. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre. Denn deine Güte ist besser, denn Leben. Meine Lippen preisen dich. Daselbst wollt ich dich gerne loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben. Das wäre meines Herzens Freud und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 21, 3—19. (Des HErrn Wille geschehe.)

Als wir aber Cypern ansichtig wurden, ließen wir sie zur linken Hand, und schifften in Syrien, und kamen an zu Tyro; denn daselbst sollte das Schiff die Waare niederlegen. Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulo durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen. Und es geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus, und wandelten. Und sie geleiteten uns alle, mit Weib und Kindern, bis hinaus vor die Stadt, und knieeten nieder am Ufer, und beteten. Und als wir einander gesegneten, traten wir ins Schiff; jene aber wandten sich wieder zu dem Ihren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0186

Wir aber vollzogen die Schifffahrt von Tyro, und kamen gen Ptolemais, und grüßten die Brüder, und blieben einen Tag bei ihnen. Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulo waren, und kamen gen Cäsarien, und giengen in das Haus Philippi, des Evangelisten, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. Derselbige hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen, und weissageten. Und als wir mehr Tage da blieben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns. Der nahm den Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füße, und sprach: Das saget der Heilige Geist: Den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden Hände. Als wir aber solches höreten, baten wir ihn, und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge. Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des HErrn JEsu. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des HErrn Wille geschehe. Und nach denselbigen Tagen entledigten wir uns, und zogen hinauf gen Jerusalem. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarien, und führeten uns zu einem, mit Namen Mnason aus Cypern, der ein alter Jünger war, bei dem wir herbergen sollten. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf. Des andern Tages aber gieng Paulus mit uns ein zu Jacobo, und kamen die Aeltesten alle dahin. Und als er sie gegrüßet hatte, erzählete er eins nach dem andern, was GOtt gethan hatte unter den Heiden durch sein Amt.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Gal. 5, 25—6, 10. (Was der Mensch säet, das wird er ernten.)

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht; GOtt läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohn Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium. Matth. 6, 19—34. (Sorget nicht für euer Leben.)

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sam-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0187

melt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist; wie groß wird dann die Finsterniß selber sein! Niemand kann zweien Herren dienen. Entweder er wird einen hassen und den andern lieben; oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eins. So denn GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird; sollt er das nicht viel mehr euch thun, o ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistolische Lection. 2. Cor. 8, 1—15. (Durch seine Armuth sind wir reich.)

Ich thue euch kund, lieben Brüder, die Gnade GOttes, die in den Gemeinen in Macedonien gegeben ist. Denn ihre Freude war da überschwänglich, da sie durch viel Trübsal bewähret wurden. Und wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig, und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschieht den Heiligen. Und nicht, wie wir hofften, sondern ergaben sich selbst zuerst dem HErrn, und darnach uns, durch den Willen GOttes, daß wir mußten Titum ermahnen, auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntniß und in allerlei Fleiß und in eurer Liebe zu uns; also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seid. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete; sondern dieweil andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sei. Denn ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. Und mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich. Denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt vor dem Jahre her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0188

Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da ist ein geneigt Gemüthe zu wollen, so sei auch da ein geneigt Gemüthe zu thun, von dem, das ihr habt. Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht, nach dem er nicht hat. Nicht geschieht das der Meinung, daß die andern Ruhe haben, und ihr Trübsal; sondern daß es gleich sei. So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel, diese (theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberschwang hernach diene eurem Mangel, und geschehe, das gleich ist. Wie geschrieben stehet: Der viel sammelte, hatte nicht Ueberfluß; und der wenig sammelte, hatte nicht Mangel.

Evangelische Lection. Luc. 12, 15—23. (Der reiche Narr.)

Und sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichniß und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen. Und er gedachte bei ihm selbst und sprach: Was soll ich thun? ich habe nicht, da ich meine Früchte hin sammle. Und sprach: Das will ich thun; ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen, und will drein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viel Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Muth. Aber GOtt sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wirds sein, das du bereitet hast? Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt, und ist nicht reich in GOtt. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet; auch nicht für euern Leib, was ihr anthun sollet. Das Leben ist mehr denn die Speise; und der Leib mehr, denn die Kleidung.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 1. Könige 17, 1—16. (Ich habe den Raben geboten, daß sie dich versorgen.)

Und es sprach Elia, der Thisbiter, aus den Bürgern Gileads, zu Ahab: So wahr der HErr, der GOtt Israels, lebt, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre weder Thau noch Regen kommen, ich sage es denn. Und das Wort des HErrn kam zu ihm, und sprach: Gehe weg von hinnen, und wende dich gegen Morgen, und verbirg dich am Bach Crith, der gegen den Jordan fleußt; und sollst vom Bach trinken; und ich habe den Raben geboten, daß sie dich daselbst sollen versorgen. Er aber gieng hin, und that nach dem Wort des HErrn, und gieng weg und setzte sich am Bach Crith, der gegen den Jordan fleußt. Und die Raben brachten ihm Brod und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank des Bachs. Und es geschah nach etlichen Tagen, daß der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande. Da kam das Wort des HErrn zu ihm, und sprach: Mache dich auf und gehe gen Zarpath, welche bei Zidon liegt, und bleibe daselbst; denn ich habe daselbst einer Wittwe geboten, daß sie dich versorge. Und er machte sich auf, und gieng gen Zarpath. Und da er kam an die Thür der Stadt, siehe, da war eine Wittwe und las Holz auf. Und er rief ihr, und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefäße, daß ich trinke. Da sie aber hingieng zu holen, rief er ihr und sprach: Bringe mir auch einen Bissen Brods mit. Sie sprach: So wahr der HErr, dein GOtt, lebet, ich habe nichts Gebacknes, ohne eine

Handvoll Mehls im Cad und ein wenig Oel im Kruge. Und siehe, ich habe ein Holz oder zwei aufgelesen, und gehe hinein und will mir und meinem Sohn zurichten, daß wir essen und sterben. Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, gehe hin und mache es, wie du gesagt hast; doch mache mir am ersten ein kleines Gebacknes davon und bringe mirs heraus, dir aber und deinem Sohne sollst du darnach auch machen. Denn also spricht der HErr, der GOtt Israel: Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden, und dem Oelkrug soll nichts mangeln, bis auf den Tag, da der HErr regnen lassen wird auf Erden. Sie gieng hin, und machte, wie Elia gesagt hatte. Und er aß, und sie auch, und ihr Haus, eine Zeit lang. Das Mehl im Cad ward nicht verzehret, und dem Oelkrug mangelte nichts, nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte durch Elia.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 21, 40—22, 22. (Pauli Verantwortung vor dem Volke zu Jerusalem.)

Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräisch, und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder und Väter, höret mein Verantworten an euch. Da sie aber höreten, daß er auf Ebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach: Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsen in Cilicien, und erzogen in dieser Stadt zu den Füßen Gamaliels, gelehret mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer um GOtt, gleichwie ihr alle seid heutiges Tages. Und habe diesen Weg verfolget bis an den Tod. Ich band sie, und überantwortete sie ins Gefängniß, beide Mann und Weib; wie mir auch der Hohepriester und der ganze Haufe der Aeltesten Zeugniß gibt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reisete gen Damascus, daß ich, die daselbst waren, gebunden führete gen Jerusalem, daß sie gepeiniget würden. Es geschah aber, da ich hinzog, und nahe bei Damascus kam, um den Mittag, umblickte mich schnell ein groß Licht vom Himmel. Und ich fiel zum Erdboden, und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Ich antwortete aber: HErr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin JEsus von Nazareth, den du verfolgest. Die aber mit mir waren, sahen das Licht, und erschraken; die Stimme aber deß, der mit mir redete, höreten sie nicht. Ich sprach aber: HErr, was soll ich thun? Der HErr aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe gen Damascus; da wird man dir sagen von allem, das dir zu thun verordnet ist. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichtes nicht sehen konnte, ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascus. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gut Gerüchte hatte bei allen Juden, die daselbst wohneten. Der kam zu mir, und trat bei mich, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf. Und ich sahe ihn an zu derselbigen Stunde. Er aber sprach: GOtt unserer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde. Denn du wirst sein Zeuge zu allen Menschen sein deß, das du gesehen und gehöret hast. Und nun, was verzeuchst du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des HErrn. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzückt ward, und sahe ihn. Da sprach er zu mir: Eile, und mache dich

behend von Jerusalem hinaus; denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir. Und ich sprach: HErr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte, und stäupte die, so an dich glaubten, in den Schulen hin und wieder; und da das Blut Stephani, deines Zeugen vergossen ward, stund ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn tödteten. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden. Sie höreten ihm aber zu bis auf dieß Wort, und huben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde; denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

16. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Ephes. 3, 8—21. (Die Liebe, die alle Erkenntniß übersteigt.)

Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi; und zu erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in GOtt verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch JEsum Christ, auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel, an der Gemeine, die mannigfaltige Weisheit GOttes, nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er beweiset hat in Christo JEsu, unserm HErrn; durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsale willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei GOttesfülle. Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Evangelium. Luc. 7, 11—17. (Weine nicht!)

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain gieng; und seiner Jünger giengen viel mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt und sprachen: Es ist

ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

Epistolische Lection. Hebr. 12, 14—24. (Ihr seid gekommen, zu der Stadt des lebendigen GOttes.)

Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen. Und sehet darauf, daß nicht jemand GOttes Gnade versäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfrieden anrichte, und viele durch dieselbige verunreiniget werden; daß nicht jemand sei ein Hurer, oder ein Gottloser, wie Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte. Wisset aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ist; denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er sie mit Thränen suchte. Denn ihr seid nicht kommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte, noch zu dem Dunkel und Finsterniß, und Ungewitter; noch zu dem Hall der Posaune, und zur Stimme der Worte, welcher sich weigerten, die sie höreten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde. Denn sie mochtens nicht ertragen, was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührete, sollte es gesteiniget oder mit einem Geschoß erschossen werden. Und also erschrecklich war das Gesichte, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere. Sondern ihr seid kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments, JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, den Abels.

Evangelische Lection. Luc. 9, 46—56. (Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?)

Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größeste wäre? Da aber JEsus den Gedanken ihres Herzens sahe, ergriff er ein Kind und stellete es neben sich, und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch allen, der wird groß sein. Da antwortete Johannes und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen, und wir wehreten ihm; denn er folget dir nicht mit uns. Und JEsus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wandte er sein Angesicht, stracks gen Jerusalem zu wandeln. Und er sandte Boten vor ihm hin; die giengen hin, und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestelleten. Und sie nahmen ihn nicht an, darum daß er sein Angesicht gewendet hatte, zu wandeln gen Jerusalem. Da aber das seine Jünger Jacobus und Johannes sahen, sprachen sie: HErr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und verzehre sie, wie Elias that? JEsus aber wandte sich, und bedräuete sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0192

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Hiob 5, 17—26. (Weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.)

Siehe, selig ist der Mensch, den GOtt strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet, und verbindet; er zerschmeißet, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren. In der Theuerung wird er dich vom Tod erlösen, und im Kriege von des Schwerts Hand. Er wird dich verbergen vor der Geißel der Zunge, daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben, wenn es kommt. Im Verderben und Hunger wirst du lachen, und dich vor den wilden Thieren im Lande nicht fürchten. Sondern dein Bund wird sein mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Thiere auf dem Lande werden Friede mit dir halten; und wirst erfahren, daß deine Hütte Friede hat; und wirst deine Behausung besorgen, und nicht sündigen; und wirst erfahren, daß deines Samens wird viel werden, und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden; und wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 23, 1—17. (Pauli Verantwortung vor dem Rath zu Jerusalem.)

Paulus aber sahe den Rath an, und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor GOtt bis auf diesen Tag. Der Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn stunden, daß sie ihn aufs Maul schlügen. Da sprach Paulus zu ihm: GOtt wird dich schlagen, du getünchte Wand. Sitzest du, und richtest mich nach dem Gesetze, und heißest mich schlagen wider das Gesetz? Die aber umher stunden, sprachen: Schiltst du den Hohenpriester GOttes? Und Paulus sprach: Lieben Brüder, ich wußt es nicht, daß er der Hohepriester ist. Denn es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen. Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war, und das andere Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer, lieben Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten. Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich. Denn die Sadducäer sagen, es sei keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides. Es ward aber ein groß Geschrei. Und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, stunden auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit GOtt nicht streiten. Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreißen, und hieß das Kriegsvolk hinabgehen, und ihn von ihnen reißen, und in das Lager führen. Des andern Tages aber in der Nacht stund der HErr bei ihm, und sprach: Sei getrost, Paule; denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen. Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen, und verbanneten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeißen, bis wir Paulum getödtet haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0193

So thut nun kund dem Oberhauptmann, und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn bas verhören; wir aber sind bereit, ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt. Da aber Paulus Schwester Sohn den Anschlag hörete, kam er dar, und gieng in das Lager, und verkündigte es Paulo. Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann; denn er hat ihm etwas zu sagen.

17. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Ephes. 4, 1—6. (Ein Leib und Ein Geist.)

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein GOtt und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium. Luc. 14, 1—11. (Sabbathsleben in Liebe und Demuth.)

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus seines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszeucht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwähleten obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müssest dann mit Scham untenan sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich untenan, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistolische Lection. Hebr. 6, 1—15. (Daß ihr nicht träge werdet!)

Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christliches Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommenheit fahren; nicht abermal Grund legen von Buße der todten Werke, vom Glauben an GOtt, von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Todten Auferstehung und vom ewigen Gerichte. Und das wollen wir thun, so es GOtt anders zuläßet. Denn es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des Heiligen

Geistes, und geschmeckt haben das gütige Wort GOtes, und die Kräfte der zukünftigen Welt, wo sie abfallen, und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes kreuzigen, und für Spott halten, daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße. Denn die Erde, die den Regen trinket, der oft über sie kommt, und bequem Kraut träget denen, die sie bauen, empfähet Segen von GOtt. Welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig und dem Fluch nahe, welche man zuletzt verbrennet. Wir versehen uns aber, ihr Liebsten, Besseres zu euch, und daß die Seligkeit näher sei, ob wir wohl also reden. Denn GOtt ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr beweiset habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet. Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselbigen Fleiß beweise, die Hoffnung fest zu halten bis ans Ende, daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben die Verheißungen. Denn als GOtt Abraham verhieß, da er bei keinem Größern zu schwören hatte, schwur er bei sich selbst, und sprach: Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren. Und also trug er Geduld, und erlangte die Verheißung.

Evangelische Lection. Luc. 9, 57—62. (Ungetheilte Nachfolge des HErrn.)

Und sie giengen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehest. Und JEsus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: HErr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber JEsus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich GOttes. Und ein anderer sprach: HErr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. JEsus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich GOttes.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 138. (Der HErr siehet auf das Niedrige.)

Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingen. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken um deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort. Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gib meiner Seele große Kraft. Es danken dir, HErr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes, und singen auf den Wegen des HErrn, daß die Ehre des HErrn groß sei. Denn der HErr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet den Stolzen von ferne. Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickest du mich, und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfst mir mit deiner Rechten. Der HErr wirds ein Ende machen um meinet willen. HErr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0195

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 24, 1—25. (Paulus vor dem Landpfleger Felix.)

Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltesten, und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum. Da er aber berufen ward, fieng an Tertullus zu verklagen, und sprach: Daß wir in großem Frieden leben unter dir, und viel redlicher Thaten diesem Volk widerfahren durch deine Vorsichtigkeit, allertheuerster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören nach deiner Gelindigkeit. Wir haben diesen Mann funden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener; der auch versuchet hat, den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen, und wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz. Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam das, und führete ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen, und hieß seine Verkläger zu dir kommen; von welchem du kannst, so du es erforschen willst, dich deß alles erkundigen, um was wir ihn verklagen. Die Juden aber redeten auch dazu und sprachen, es hielte sich also. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkete zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viel Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten. Denn du kannst erkennen, daß nicht mehr denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem kommen, anzubeten. Auch haben sie mich nicht funden im Tempel mit jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volk, noch in den Schulen, noch in den Städten. Sie können mir auch nicht beibringen, deß sie mich verklagen. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege, den sie eine Secte heißen, diene also dem GOtt meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetze, und in den Propheten; und habe die Hoffnung zu GOtt, auf welche auch sie selbst warten, nämlich daß zukünftig sei die Auferstehung der Todten, beide der Gerechten und Ungerechten. In demselbigen aber übe ich mich, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beide gegen GOtt und den Menschen. Aber nach vielen Jahren bin ich kommen, und habe ein Almosen gebracht meinem Volk und Opfer. Darüber fanden sie mich, daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohn allen Rumor und Getümmel. Das waren aber etliche Juden aus Asia, welche sollten hie sein vor dir, und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten. Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir funden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath, ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stund, und rief: Ueber der Auferstehung der Todten werde ich von euch heute angeklaget. Da aber Felix solches hörete, zog er sie auf; denn er wußte fast wohl um diesen Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herabkommt, so will ich mich eures Dinges erkundigen. Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulum zu behalten, und lassen Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an Christum. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gerichte, erschrak Felix, und antwortete: Gehe hin auf dieß Mal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0196

18. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Cor. 1, 4—9. (Durch Christum reich an allen Stücken.)

Ich danke meinem GOtt allezeit eurethalben für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HErrn JEsu Christi; welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohns JEsu Christi, unsers HErrn.

Evangelium. Matth. 22, 34—46. (Das vornehmste Gebot und der vornehmste Glaubensartikel.)

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben GOtt, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn, da er sagt: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistolische Lection. Hebr. 10, 22—39. (Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen.)

So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser; und lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken; und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen; und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag nahet. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünden, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drei Zeugen. Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet? Denn wir wissen den, der da sagte: Die Rache ist mein; ich will ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0197

gelten, spricht der HErr. Und abermal: Der HErr wird sein Volk richten. Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens; zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden; zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bei euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheißung empfahet. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

Evangelische Lection. Matth. 12, 30—37. (Die Lästerung wider den Heiligen Geist.)

Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser, noch in jener Welt. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul; denn an der Frucht erkennet man den Baum. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Klagel. Jerem. 3, 22—40. (Ein jeglicher murre wider seine Sünde.)

Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des HErrn hoffen. Es ist ein köstlich Ding einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage; daß ein Verlassener geduldig sei, wenn ihn etwas überfällt; und seinen Mund in den Staub stecke, und der Hoffnung erwarte; und lasse sich auf die Backen schlagen, und ihm viel Schmach anlegen. Denn der HErr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0198

und betrübet; als wollt er alle die Gefangenen auf Erden gar unter seine Füße zertreten, und eines Mannes Recht vor dem Allerhöchsten beugen lassen, und eines Menschen Sache verkehren lassen, gleich als sähe es der HErr nicht. Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl, und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten? Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Und laßt uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren.

Lection aus dem Neuen Testamente. Apgsch. 26, 13—32. (Paulus vor dem König Agrippa.)

Mitten am Tage, lieber König, sahe ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz, mich und die mit mir reiseten, umleuchtete. Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Ebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer sein, wider den Stachel zu löcken. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest; aber stehe auf, und tritt auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordene zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen. Und will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich. Daher, lieber König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig, sondern verkündigte zuerst denen zu Damascus, und zu Jerusalem, und in alle Gegend jüdisches Landes, auch den Heiden, daß sie Buße thäten, und sich bekehreten zu GOtt, und thäten rechtschaffene Werke der Buße. Um deßwillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und unterstunden, mich zu tödten. Aber durch Hülfe GOttes ist es mir gelungen, und stehe bis auf diesen Tag, und zeuge beide dem Kleinen und Großen; und sage nichts außer dem, das die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Moses: daß Christus sollte leiden, und der Erste sein aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden. Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paule, du rasest; die große Kunst macht dich rasend. Er aber sprach: Mein theurer Feste, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte. Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sei der keines nicht verborgen; denn solches ist nicht im Winkel geschehen. Glaubest du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest. Agrippa aber sprach zu Paulo: Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde. Paulus aber sprach: Ich wünschte vor GOtt, es fehlte an viel oder an wenig, daß nicht alleine du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande. Und da er das gesagt, stund der König auf und der Landpfleger und Bernice und die mit ihnen saßen, und entwichen beiseits, redeten mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, das des Todes oder der Bande werth sei. Agrippas aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0199

19. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Ephes. 4, 17—32. (Das rechtschaffene Wesen in Christo.)

So sage ich nun, und zeuge in dem HErrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens; welche ruchlos sind, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerlei Unreinigkeit sammt dem Geiz. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet; so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seid, wie in JEsu ein rechtschaffen Wesen ist. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lüge ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet, und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe, zu geben dem Dürftigen. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sei zu hören. Und betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch, sammt aller Bosheit. Seid aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo.

Evangelium. Matth. 9, 1—8. (Dem Gichtbrüchigen wird Vergebung und Heilung.)

Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euern Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, heb dein Bette auf und gehe heim. Und er stund auf und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistolische Lection. Col. 4, 2—9. (Haltet an am Gebet.)

Haltet an am Gebet, und wachet in demselbigen mit Danksagung; und betet zugleich auch für uns, auf daß GOtt uns die Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimniß Christi, darum ich auch gebunden bin; auf daß ich dasselbige offenbare, wie ich soll reden. Wandelt weislich gegen die, die draußen sind, und schicket euch in die Zeit. Eure Rede sei allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem

jeglichen antworten sollet. Wie es um mich stehet, wird euch alles kund thun Tychicus, der liebe Bruder und getreue Diener und Mitknecht in dem HErrn; welchen ich habe darum zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es sich mit euch hält, und daß er eure Herzen ermahne, sammt Onesimo, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren ist. Alles, wie es hie zustehet, werden sie euch kund thun.

Evangelische Lection. Luc. 18, 1—8. (Sollte GOtt nicht retten seine Auserwählten?)

Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte; und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor GOtt, und scheuete sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Wittwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher. Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor GOtt nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue; dieweil aber mir diese Wittwe so viel Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme, und übertäube mich. Da sprach der HErr: Höret hie, was der ungerechte Richter sagt. Sollt aber GOtt nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Hosea 14, 2—10. (Bekehre dich, Israel, zu dem HErrn.)

Bekehre dich, Israel, zu dem HErrn, deinem GOtt; denn du bist gefallen um deiner Missethat willen. Nehmet diese Worte mit euch, und bekehret euch zum HErrn, und sprechet zu ihm: Vergib uns alle Sünde, und thue uns wohl, so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen. Assur soll uns nicht helfen, und wollen nicht mehr auf Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unserer Hände: Ihr seid unser GOtt; sondern laß die Waisen bei dir Gnade finden. So will ich ihr Abtreten wieder heilen, gerne will ich sie lieben; dann soll mein Zorn sich von ihnen wenden. Ich will Israel wie ein Thau sein, daß er soll blühen wie eine Rose; und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie Libanon; und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sei so schön als ein Oelbaum; und soll so guten Ruch geben wie Libanon. Und sollen wieder unter seinem Schatten sitzen; von Korn sollen sie sich nähren, und blühen wie ein Weinstock; sein Gedächtniß soll sein wie der Wein am Libanon. Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören und führen; ich will sein wie eine grünende Tanne; an mir soll man deine Frucht finden. Wer ist weise, der dieß verstehe, und klug, der dieß merke? Denn die Wege des HErrn sind richtig, und die Gerechten wandeln drinnen; aber die Uebertreter fallen drinnen.

Lection aus dem Neuen Testamente. Röm. 14, 14—23. (Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.)

Ich weiß, und bins gewiß in dem HErrn JEsu, daß nichts gemein ist an ihm selbst; ohne der es rechnet für gemein, demselbigen ists gemein. So aber dein Bruder über deiner Speise betrübet wird, so wandelst du

schon nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist. Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde. Denn das Reich GOttes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geiste. Wer darinnen Christo dienet, der ist GOtt gefällig und den Menschen werth. Darum lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet. Lieber, verstöre nicht um der Speise willen GOttes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es isset mit einem Anstoß seines Gewissens. Es ist besser, du essest kein Fleisch, und trinkest keinen Wein oder das, daran sich dein Bruder stößet, oder ärgert, oder schwach wird. Hast du den Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor GOtt. Selig ist, der sich selbst kein Gewissen macht in dem, das er annimmt. Wer aber darüber zweifelt, und isset doch, der ist verdammt; denn es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

20. Sonntag nach Trinitatis (Reformationsfest).

Vormittags.

Epistel. Ephes. 5, 8—21. (Alles wird offenbar, wenn es vom Lichte gestraft wird.)

Denn ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seid ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Und prüfet, was da sei wohlgefällig dem HErrn. Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; strafet sie aber vielmehr. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht gestraft wird. Denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des HErrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget; sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobsängen und geistlichen Liedern; singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen; und saget Dank allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi; und seid unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Oder: Gal. 5, 1—15. (Bestehet in der Freiheit.)

So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Siehe, ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze. Ich zeuge abermal einem jeden, der sich beschneiden läßt, daß er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu thun. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen. Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß. Denn in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? Solch Ueberreden ist nicht von dem, der euch berufen hat. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. Ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0202

versehe mich zu euch in dem HErrn, ihr werdet nicht anders gesinnet sein. Wer euch aber irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er sei, wer er wolle. Ich aber, lieben Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergerniß des Kreuzes aufgehöret. Wollte GOtt, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören. Ihr aber, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet; sondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn alle Gesetze werden in Einem Wort erfüllet, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. So ihr euch aber unter einander beißet und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.

Evangelium. Psalm 119, 29—52. (Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen.)

Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte hab ich vor mich gestellet. Ich hange an deinen Zeugnissen; HErr, laß mich nicht zu Schanden werden. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust dazu. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquicke mich auf deinem Wege. Laß deinen Knecht dein Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte. Wende von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte sind lieblich. Siehe, ich begehre deiner Befehle, erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit. HErr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Wort, daß ich antworten möge meinem Lästerer, denn ich verlasse mich auf dein Wort. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine Rechte. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich. Und ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht, und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb, und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind; und rede von deinen Rechten. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. Das ist mein Trost in meinem Elende; denn dein Wort erquicket mich. Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. HErr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Epistolische Lection. 1. Cor. 3. (Einen andern Grund kann niemand legen.)

Und ich, lieben Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht; auch könnt ihr noch jetzt nicht, dieweil ihr noch fleischlich seid. Denn sintemal Eifer und Zank und Zwietracht unter euch sind; seid ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise? Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der andere aber: Ich bin Apollisch; seid ihr denn nicht fleischlich? Wer ist nun Paulus? wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig worden; und dasselbige, wie der HErr einem jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflanzet, Apollo

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0203

hat begossen; aber GOtt hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begeußt, etwas, sondern GOtt, der das Gedeihen gibt. Der aber pflanzet, und der da begeußt, ist einer wie der andere. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfahen nach seiner Arbeit. Denn wir sind GOttes Mitarbeiter; ihr seid GOttes Ackerwerk, und GOttes Gebäu. Ich von GOttes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christ. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln; so wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wirds klar machen. Denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat; so wird er Lohn empfahen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er deß Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seid, und der Geist GOttes in euch wohnet? So jemand den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben, denn der Tempel GOttes ist heilig; der seid ihr. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünkt weise sein, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise sein. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bei GOtt. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit. Und abermal: Der HErr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind. Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer; es sei Paulus oder Apollo, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles ist euer. Ihr aber seid Christi; Christus aber ist GOttes.

Evangelische Lection. Matth. 11, 20—30. (Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.)

Da fieng er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert: Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida! wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bei euch geschehen sind; sie hätten vorzeiten im Sack und in der Asche Buße gethan. Doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn euch. Und du, Capernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind; sie stünde noch heutiges Tages. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Land träglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn dir. Zu derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0204

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 46. (Der HErr ist bei ihr drinnen.)

GOtt ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sänken, wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen; Sela. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bei ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; GOtt hilft ihr frühe. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jakobs ist unser Schutz. Sela. Kommt her, und schauet die Werke des HErrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet; der den Kriegen steuert in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt. Seid stille und erkennet, daß ich GOtt bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacobs ist unser Schutz. Sela.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Cor. 7, 20—31. (Frei in Christo.)

Ein jeglicher bleibe in dem Ruf, darinnen er berufen ist. Bist du ein Knecht berufen, sorge dir nicht; doch, kannst du frei werden, so brauche deß viel lieber. Denn wer ein Knecht berufen ist in dem HErrn, der ist ein Gefreiter des HErrn; desselbigen gleichen, wer ein Freier berufen ist, der ist ein Knecht Christi. Ihr seid theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte. Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei GOtt. Von den Jungfrauen aber hab ich kein Gebot des HErrn; ich sage aber meine Meinung, als ich Barmherzigkeit erlanget habe von dem HErrn, treu zu sein. So meine ich nun, solches sei gut, um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menschen gut sei, also zu sein. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht, los zu werden; bist du aber los vom Weibe, so suche kein Weib. So du aber freiest, sündigest du nicht; und so eine Jungfrau freiet, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschone aber euer gerne. Das sage ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung: die da Weiber haben, daß sie seien, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht; und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht; und die dieser Welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergehet.

21. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Ephes. 6, 10—20. (Des Christen Waffenrüstung.)

Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finstermiß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreifet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0205

den Harnisch GOttes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Böswichtes; und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort GOttes. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebührt.

Evangelium. Joh. 4, 47—54. (Er glaubte mit seinem ganzen Hause.)

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkäme und hülfe seinem Sohn; denn er war todtkrank. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinabgieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistolische Lection. Ephes. 6, 1—9. (Die christliche Haustafel.)

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem HErrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn. Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Und ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person.

Evangelische Lection. Luc. 19, 1—10. (Ich muß heute zu deinem Hause einkehren.)

Und er zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war

reich; und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. 2. Sam. 7, 17—29. (Wer bin ich, HErr, und was ist mein Haus?)

Da Nathan alle diese Worte und alle dieß Gesichte David gesagt hatte, kam David, der König, und blieb vor dem HErrn, und sprach: Wer bin ich, HErr, HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? Dazu hast du das zu wenig geachtet, HErr, HErr, sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem Zukünftigen geredet. Das ist eine Weise eines Menschen, der GOtt der HErr ist. Und was soll David mehr reden mit dir? Du erkennest deinen Knecht, HErr, HErr. Um deines Worts willen und nach deinem Herzen hast du solche große Dinge alle gethan, daß du sie deinem Knechte kund thätest. Darum bist du auch groß geachtet, HErr GOtt; denn es ist keiner wie du, und ist kein GOtt, denn du, nach allem, das wir mit unsern Ohren gehöret haben. Denn wo ist ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel, um welches willen GOtt ist hingegangen, ihm ein Volk zu erlösen, und ihm einen Namen zu machen, und solch große und schreckliche Dinge zu thun auf deinem Lande vor deinem Volk, welches du dir erlöset hast von Egypten, von den Heiden und ihren Göttern? Und du hast dir dein Volk Israel zubereitet, dir zum Volk in Ewigkeit; und du, HErr, bist ihr GOtt worden. So bekräftige nun, HErr GOtt, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht, und über sein Haus geredet hast; und thue, wie du geredet hast: so wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der HErr Zebaoth ist der GOtt über Israel. Und das Haus deines Knechts David wird bestehen vor dir. Denn du, HErr Zebaoth, du GOtt Israel, hast das Ohr deines Knechts geöffnet, und gesagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht sein Herz funden, daß er dieß Gebet zu dir betet. Nun, HErr, HErr, du bist GOtt, und deine Worte werden Wahrheit sein. Du hast solches Gut über deinen Knecht geredet. So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechts, daß er ewiglich vor dir sei; denn du, HErr, HErr, hasts geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Cor. 12, 12—27. (So ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.)

Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viel Glieder; alle Glieder aber Eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib: also

auch Christus. Denn wir sind, durch Einen Geist, alle zu Einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie; und sind alle zu Einem Geist getränket. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele. So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht; sollt er um deßwillen nicht des Leibes Glied sein? Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied; sollt es um deßwillen nicht des Leibes Glied sein? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? Nun aber hat GOtt die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat. So aber alle Glieder Ein Glied wären, wo bliebe der Leib? Nun aber sind der Glieder viel, aber der Leib ist Einer. Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich bedarf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht. Sondern viel mehr, die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten sein, sind die nöthigsten; und die uns dünken die unehrlichsten sein, denselbigen legen wir am meisten Ehre an; und die uns übel anstehen, die schmücket man am meisten. Denn die uns wohl anstehen, die bedürfens nicht. Aber GOtt hat den Leib also vermenget, und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben, auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen. Und so Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil.

22. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Phil. 1, 3—11. (Erfüllt sein mit Früchten der Gerechtigkeit.)

Ich danke meinem GOtt, so oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden,) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher; und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seid. Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in JEsu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf daß ihr seid lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zu Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium. Matth. 18, 21—35. (Der Schalksknecht.)

Da trat Petrus zu ihm und sprach: HErr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug siebenmal? JEsus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der HErr verkaufen ihn und sein Weib und seine

Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: HErr, habe Geduld mit mir; ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den HErrn desselbigen Knechts und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgete ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir; ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen, und brachten vor ihren HErrn alles, das sich begeben hatte. Da forderte ihn sein HErr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein HErr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistolische Lection. Hebr. 13, 1—21. (Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde.)

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche, ohn ihr Wissen, Engel beherberget. Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundenen, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird GOtt richten. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Also, daß wir dürfen sagen: Der HErr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch thun? Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach. JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutz haben, so damit umgehen. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben, zu essen, die der Hütte pflegen. Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt außer dem Lager. Darum auch JEsus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen, außer dem Lager, und seine Schmach tragen. Denn wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. So lasset uns nun opfern, durch ihn, das Lobopfer GOtt allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen GOtt wohl. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0209

gut Gewissen haben, und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei allen. Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß, solches zu thun, auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme. GOtt aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch JEsum Christ; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelische Lection. Joh. 8, 23—36. (Bleibet an meiner Rede.)

Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben herab; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. So hab ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und JEsus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede. Ich habe viel von euch zu reden, und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagete. Da sprach JEsus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sei, und nichts von mir selber thue, sondern wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt. Da er solches redete, glaubten viele an ihn. Da sprach nun JEsus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, sind nie kein Mal jemands Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden? JEsus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich. So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Spr. Salom. 2, 1—15. (GOtt läßt es dem Aufrichtigen gelingen.)

Mein Kind, willst du meine Rede annehmen, und meine Gebote bei dir behalten: so laß dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu. Denn so du mit Fleiß darnach rufest, und darum betest, so du sie suchest, wie Silber, und forschest sie, wie die Schätze; alsdann wirst du die Furcht des HErrn vernehmen, und GOttes Erkenntniß finden. Denn der HErr gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand. Er läßts den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen, und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Frömmigkeit, und allen guten Weg. Wo die Weisheit dir zu Herzen gehet, daß du gerne lernest, so wird dich guter Rath bewahren, und Verstand wird dich behüten, daß du nicht geratheſt auf den Weg der Bösen, noch unter die verkehrten Schwätzer, die da verlassen die rechte Bahn, und gehen finstere Wege, die sich freuen Böses zu thun,

und sind fröhlich in ihrem bösen, verkehrten Wesen, welche ihren Weg verkehren, und folgen ihrem Abwege.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Cor. 9, 13—23. (Frei von jedermann und jedermanns Knecht.)

Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Opfer? und die des Altars pflegen, genießen des Altars? Also hat auch der HErr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zunicht machen. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. Thue ichs gerne, so wird mir gelohnet; thu ichs aber ungerne, so ist mir das Amt doch befohlen. Was ist denn nun mein Lohn? Nämlich, daß ich predige das Evangelium Christi, und thue dasselbige frei umsonst, auf daß ich nicht meiner Freiheit mißbrauche am Evangelio. Denn wiewohl ich frei bin von jedermann, hab ich mich doch selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viel gewinne. Den Juden bin ich worden als ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich worden als unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz worden, (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor GOtt, sondern bin in dem Gesetz Christi) auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerlei worden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde.

23. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Phil. 3, 8—21. (Ergriffen sein von Christo.)

Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi JEsu, meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und acht es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegenkomme zur Auferstehung der Todten. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was da hinten ist, und strecke mich zu dem, was da vorne ist; und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet sein, und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch GOtt offenbaren; doch so ferne, daß wir nach einer Regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seien. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf

die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium. Matth. 22, 15—33. (Gebet GOtt, was GOttes ist.)

Da giengen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie ihn fiengen in seiner Rede; und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun JEsus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtt, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn und giengen davon. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sei kein Auferstehen, und frageten ihn, und sprachen: Meister, Moses hat gesagt: So einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem Bruder Samen erwecken. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freiete und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselben gleichen der andere und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft GOttes. In der Auferstehung werden sie weder freien, noch sich freien lassen; sondern sie sind gleich wie die Engel GOttes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von GOtt, da er spricht: Ich bin der GOtt Abrahams und der GOtt Isaaks und der GOtt Jakobs? GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörete, entsatzten sie sich über seiner Lehre.

Epistolische Lection. Hebr. 4, 1—13. (Lasset uns Fleiß anthun, einzukommen zu seiner Ruhe.)

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Denn es ist uns auch verkündiget, gleichwie jenen; aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht glaubeten die, so es höreten. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er spricht: Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt waren gemacht, sprach er an einem Ort von dem siebenten Tage also: Und GOtt ruhete am siebenten Tage

von allen seinen Werken. Und hie an diesem Ort abermal: Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe. Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen zu derselbigen kommen, und die, denen es zuerst verkündiget ist, sind nicht dazu kommen, um des Unglaubens willen, bestimmte er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit, und sagte durch David: Heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht. Denn so Josua sie hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk GOttes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie GOtt von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens. Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen; von dem reden wir.

Evangelische Lection. Luc. 13, 1—9. (Er suchte Frucht am Feigenbaume und fand sie nicht.)

Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus sammt ihrem Opfer vermischt hatte. Und JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel, und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Er sagte ihnen aber dieß Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge; und kam, und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahr lang alle Jahr kommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht; haue ihn ab, was hindert er das Land? Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 126. (Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.)

Wenn der HErr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der HErr hat Großes an ihnen gethan. Der HErr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich. HErr, wende unser Gefängniß, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0213

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Tim. 4, 1—11. (Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze.)

Der Geist aber saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel; durch die, so in Gleißnerei Lügenredner sind, und Brandmal in ihrem Gewissen haben, und verbieten, ehelich zu werden, und zu meiden die Speisen, die GOtt geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen. Denn alle Creatur GOttes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Dankfagung empfangen wird; denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener JEsu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist. Der ungeistlichen aber und altvetterlichen Fabeln entschlage dich. Uebe dich selbst aber an der Gottseligkeit. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütz; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort. Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen GOtt gehoffet haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen. Solches gebeut und lehre.

24. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. Col. 1, 9—14. (Er hat uns tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Lichte.)

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß GOttes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freudigkeit, und dankfaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium. Matth. 9, 18—26. (Lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.)

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei ihr selbst: Möcht ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die

Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet; denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bei der Hand; da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Epistolische Lection. Jac. 4. (So seid nun GOtt unterthänig.)

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommts nicht daher, aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig, und erlanget es damit nicht; ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts; ihr streitet und krieget; ihr habt nicht, darum, daß ihr nicht bittet; ihr bittet, und krieget nicht, darum daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzehret. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird GOttes Feind sein. Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Den Geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den Haß? Und gibt reichlich Gnade; sintemal die Schrift saget: GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So seid nun GOtt unterthänig. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch. Nahet euch zu GOtt, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen. Seid elend, und traget Leide, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor GOtt, so wird er euch erhöhen. Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest? Wohlan, die ihr nun saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren, und gewinnen; die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ists, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er. Dafür ihr sagen solltet: So der HErr will, und wir leben, wollen wir dieß oder das thun. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böse. Denn wer da weiß, Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünde.

Evangelische Lection. Joh. 10, 22—30. (Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.)

Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter. Und JEsus wandelte im Tempel, in der Halle Salomonis. Da umringeten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seelen auf? bist du Christ, so sage es uns frei heraus. JEsus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid meiner Schafe nicht, als ich euch gesagt habe. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eines.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0215

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Pred. Salom. 7, 3—9. (Das Herz des Weisen ist im Klaghause.)

Es ist besser in das Klaghaus gehen, denn in das Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmts zu Herzen. Es ist Trauern besser, denn Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert. Das Herz der Weisen ist im Klaghause, und das Herz der Narren im Hause der Freuden. Es ist besser hören das Schelten des Weisen, denn hören den Gesang der Narren. Denn das Lachen des Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen; und das ist auch eitel. Ein Widerspenstiger macht einen Weisen unwillig, und verderbt ein mildes Herz. Das Ende eines Dinges ist besser, denn sein Anfang. Ein geduldiger Geist ist besser, denn ein hoher Geist.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Tim. 3, 1—13. (Alle, die gottselig leben wollen in Christo, müssen Verfolgung leiden.)

Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn GOtt, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. Und solche meide. Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherlei Lüsten fahren, lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Gleicher Weise aber, wie Jannes und Jambres Mosi widerstunden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben. Aber sie werdens die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleichwie auch jener war. Du aber hast erfahren meine Lehre, meine Weise, meine Meinung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld, meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochien, zu Iconien, zu Lystra, welche Verfolgung ich da ertrug; und aus allen hat mich der HErr erlöset. Und alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wirds je länger je ärger, verführen und werden verführet.

25. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 1. Thess. 4, 13—18. (GOtt wird, die da entschlafen sind, durch JEsum mit ihm führen.)

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist; also wird GOtt auch, die da entschlafen sind durch JEsum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HErr, wird

mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem HErrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium. Matth. 24, 15—28. (Ich habe es euch zuvor gesagt.)

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte (wer das lieset, der merke drauf); alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Weh aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann ein groß Trübsal sein, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Propheten auferstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer, so glaubt nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Epistolische Lection. 1. Joh. 2, 12—29. (Wer den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit.)

Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen. Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern; denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seid, und das Wort GOttes bei euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommt, und nun sind viel Widerchristen worden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen; aber sie waren nicht von uns. Denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht alle von uns sind. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles. Ich hab euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht; sondern ihr wisset sie,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0217

und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt. Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß JEsus der Christ sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt; so werdet ihr auch bei dem Sohn und Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat, das ewige Leben. Solches hab ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bei euch, und dürfet nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerlei lehret, so ists wahr und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bei demselbigen. Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.

Evangelische Lection. Matth. 10, 16—28. (Wer bis an das Ende beharret, der wird selig.)

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen, und ohne Falsch wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen, denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser und werden euch geißeln in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie und über die Heiden. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern und ihnen zum Tode helfen. Und müsset gehasset werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharret, der wird selig. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch, ihr werdet die Städte Israels nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister, und der Knecht wie sein HErr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen; wieviel mehr werden sie seine Hausgenossen also heißen? Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. Was ich euch sage in der Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 39. (Wie gar nichts sind alle Menschen.)

Ich habe mir vorgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottlosen so vor mir sehen. Ich bin verstummet und still, und schweige

der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen. Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich dran gedenke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zunge. Aber, HErr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela. Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe; sie sammeln, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, HErr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirsts wohl machen. Wende deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret, wie von Motten. Ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen! Sela. Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreien, und schweige nicht über meinen Thränen; denn ich bin beide dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hie sei.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Thess. 2, 1—17. (GOtt wird ihnen kräftige Irrthümer senden.)

Aber der Zukunft halben unsers HErrn JEsu Christi und unserer Versammlung zu ihm bitten wir euch, lieben Brüder, daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von eurem Sinn, noch erschrecken, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Briefe, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sei. Lasset euch niemand verführen in keinerlei Weise. Denn er kommt nicht, es sei denn, daß zuvor der Abfall komme und offenbaret werde der Mensch der Sünde, und das Kind des Verderbens; der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles, das GOtt oder Gottesdienst heißet, also daß er sich setzt in den Tempel GOttes, als ein GOtt, und gibt sich vor, er sei GOtt. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bei euch war? Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit. Denn es reget sich schon bereits die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden. Und alsdann wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen der HErr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft, deß, welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans, mit allerlei lügenhaftigen Kräften, und Zeichen, und Wundern, und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen GOtt kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge; auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. Wir aber sollen GOtt danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem HErrn, daß euch GOtt erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit, darein er euch berufen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi. So stehet nun, lieben Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seid, es sei durch unser Wort oder Epistel. Er aber,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0219

unser HErr JEsus Christus, und GOtt und unser Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, durch Gnade, der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk.

26. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 2. Thess. 1, 3—10. (Er wird herrlich erscheinen mit seinen Heiligen.)

Wir sollen GOtt danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; also daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Geduld und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet; welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet; nachdem es recht ist bei GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbart werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinem Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Evangelium. Matth. 25, 31—46. (Vor ihm werden versammelt werden alle Völker.)

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird, in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: HErr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? oder durstig und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? oder nacket und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt

mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistolische Lection. Jac. 5, 7—20. (Seid geduldig bis auf die Zukunft des HErrn.)

So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des HErrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis daß er empfahe den Morgenregen und Abendregen. Seid ihr auch geduldig, und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des HErrn ist nahe. Seufzet nicht wider einander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür. Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten, die zu euch geredet haben in dem Namen des HErrn. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende des HErrn habt ihr gesehen; denn der HErr ist barmherzig und ein Erbarmer. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit keinem andern Eide. Es sei aber euer Wort: Ja, das ja ist; und: Nein, das nein ist, auf daß ihr nicht in Heuchelei fallet. Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen. Ist jemand krank, der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und salben mit Oel in dem Namen des HErrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der HErr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünde gethan, werden sie ihm vergeben sein. Bekenne einer dem andern seine Sünden, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias war ein Mensch, gleichwie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drei Jahr und sechs Monden. Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrete ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Evangelische Lection. Luc. 19, 11—27. (Die anvertrauten Centner.)

Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter ein Gleichniß, darum daß er nahe bei Jerusalem war, und sie meineten, das Reich GOttes sollte alsbald offenbart werden; und sprach: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme und dann wiederkäme. Dieser forderte zehn seiner Knechte, und gab ihnen zehn Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm, und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen er

das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte. Da trat herzu der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben. Und er sprach zu ihm: Ei du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte. Der andere kam auch und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen. Zu dem sprach er auch: Und du sollst sein über fünf Städte. Und der dritte kam und sprach: Herr, siehe da, hie ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten; ich fürchtete mich vor dir, denn du bist ein harter Mann; du nimmst, das du nicht gelegt hast, und ernetst, das du nicht gesäet hast. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht gelegt habe, und ernte, das ich nicht gesäet habe; warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? und wenn ich kommen wäre, hätte ichs mit Wucher erfodert. Und er sprach zu denen, die dabei stunden: Nehmet das Pfund von ihm, und gebets dem, der zehn Pfund hat. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund. Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Maleachi 3, 13—18. (Ihr sollt sehen, was für ein Unterschied sei zwischen Gerechten und Gottlosen.)

Ihr redet hart wider mich, spricht der HErr. So sprechet ihr: Was reden wir wider dich? Damit, daß ihr saget: Es ist umsonst, daß man GOtt dienet; und was nützt es, daß wir sein Gebot halten, und hart Leben vor dem HErrn Zebaoth führen? Darum preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus. Aber die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der HErr merket es und hört es; und ist vor ihm ein Denkzettel, geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Cor. 9, 6—15. (Wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.)

Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habet, und reich seid zu allerlei guten Werken. Wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Samen reichet dem Säemann, der wird ja auch das Brod reichen zur Speise, und wird vermehren euren Samen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit; daß ihr reich seid

in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung GOtte. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwänglich darinnen, daß viele GOtt danken für diesen unsern treuen Dienst, und preisen GOtt über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle, und über ihrem Gebet für euch, welche verlanget nach euch, um der überschwänglichen Gnade GOttes willen in euch. GOtt aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.

27. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags.

Epistel. 2. Petri 3, 3—14. (Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde.)

Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch GOttes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sindflut verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So, nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet, und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet; so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

Evangelium. Matth. 25, 1—13. (Siehe der Bräutigam kommt.)

Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oele; denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen,

und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thu uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Epistolische Lection. Offenb. Joh. 21, 1—8. (Das neue Jerusalem.)

Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr. Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und hörete eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt sein. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wirds alles ererben; und ich werde sein GOtt sein, und er wird mein Sohn sein. Den Verzagten aber und Ungläubigen und Greulichen und Todtschlägern und Hurern und Zauberern und Abgöttischen und allen Lügnern, deren Theil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; welches ist der andere Tod.

Evangelische Lection. Luc. 12, 35—46. (Lasset eure Lichter brennen.)

Lasset eure Lenden umgürtet sein, und eure Lichter brennen; und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tisch setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden, selig sind diese Knechte. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er und ließe nicht in sein Haus brechen. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr nicht meinet. Petrus aber sprach zu ihm: HErr, sagest du dieß Gleichniß zu uns, oder auch zu allen? Der HErr aber sprach: Wie ein groß Ding ists um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe? Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr verzeucht zu kommen; und fähet an, zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken und sich voll zu saufen: so wird desselben Knechtes Herr kommen an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0224

dem Tage, da er sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jes. 65, 12—19. (Verwerfung und Erwählung.)

Wohlan, ich will euch zählen zum Schwert, daß ihr euch alle bücken müsset zur Schlacht, darum, daß ich rief, und ihr antwortetet nicht, daß ich redete, und ihr höretet nicht; sondern thatet, was mir übel gefiel, und erwähletet, das mir nicht gefiel. Darum spricht der HErr HErr also: Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern; siehe, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dürsten; siehe, meine Knechte sollen fröhlich sein, ihr aber sollt zu Schanden werden; siehe, meine Knechte sollen vor gutem Muth jauchzen, ihr aber sollt vor Herzeleid schreien und vor Jammer heulen, und sollt euren Namen lassen meinen Auserwählten zum Schwur; und der HErr HErr wird dich tödten, und seine Knechte mit einem andern Namen nennen; daß, welcher sich segnen wird auf Erden, der wird sich in dem rechten GOtt segnen; und welcher schwören wird auf Erden, der wird bei dem rechten GOtt schwören; denn der vorigen Angst ist vergessen, und sind von meinen Augen verborgen. Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und neue Erde schaffen: daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird, noch zu Herzen nehmen. Sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, das ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem schaffen zur Wonne, und ihr Volk zur Freude. Und ich will fröhlich sein über Jerusalem, und mich freuen über mein Volk; und soll nicht mehr drinnen gehöret werden die Stimme des Weinens, noch die Stimme des Klagens.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Tim. 4, 1—8. (Ich habe einen guten Kampf gekämpft.)

So bezeuge ich nun vor GOtt und dem HErrn JEsu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich: Predige das Wort, halt an, es sei zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sei nüchtern allenthalben, leide dich, thu das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Fest der Darstellung JEsu im Tempel.

Vormittags.

Epistel. Maleachi 3, 1—5. (Bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet.)

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den

ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und wird dem HErrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalems, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen und euch strafen, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Wittwen und Waisen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der HErr Zebaoth.

Evangelium. Luc. 2, 22—40. (Dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel.)

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, daß sie ihn darstelleten dem HErrn; (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heißen) und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz; da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel. Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asser; die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft; und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HErrn, kehrten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit; und GOttes Gnade war bei ihm.

Epistolische Lection. 1. Joh. 1, 1—10. (Das Leben ist erschienen.)

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände

betastet haben, vom Wort des Lebens, (und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater, und ist uns erschienen;) was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohn, JEsu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß GOtt ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsterniß; so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist; so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergibt und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Evangelische Lection. Matth. 21, 33—45. (Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen.)

Höret ein ander Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und baute einen Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus und zog über Land. Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfiengen. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen. Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus und tödteten ihn. Wenn nun der HErr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun? Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichte übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben. JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden. Von dem HErrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen? Darum sage ich euch: Das Reich GOttes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Jesaias 2, 2—5. (Von Zion geht das Gesetz aus und das Wort des HErrn von Jerusalem.)

Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HErrn Haus ist, gewiß sein, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden; und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0227

werden alle Heiden dazu laufen, und viel Völker hingehen, und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des HErrn gehen, zum Hause des GOttes Jakob, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HErrn Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Heiden, und strafen viel Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen, und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden fort nicht mehr kriegen lernen. Kommet ihr nun vom Hause Jakob, laßt uns wandeln im Licht des HErrn.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Joh. 2, 7—11. (Das wahre Licht scheinet jetzt.)

Brüder, ich schreibe euch nicht ein neu Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habt. Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzt. Wer da sagt, er sei im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in der Finsterniß. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bei ihm. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß, und wandelt in der Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finsternisse haben seine Augen verblendet.

Fest Johannis des Täufers.

Vormittags.

Epistel. Jes. 40, 1—8. (Eine Stimme eines Predigers in der Wüste.)

Tröstet, tröstet, mein Volk, spricht euer GOtt; redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlicht werden; denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden; und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des HErrn Geist bläset drein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich.

Evangelium. Luc. 1, 57—80. (Du Kindlein wirst vor dem HErrn hergehen.)

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn, nach seinem Vater, Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der

also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese Geschichte ward alle ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle die es höreten, nahmens zu Herzen und sprachen: Was, meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sei der HErr, der GOtt Israels; denn er hat besucht und erlöset sein Volk; und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David; als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen, und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist; und war in der Wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Epistolische Lection. Jes. 40, 9—31. (Siehe, da ist euer GOtt.)

Zion, du Predigerin, steig auf einen hohen Berg. Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, heb auf, und fürchte dich nicht. Sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer GOtt. Denn siehe, der HErr HErr kommt gewaltiglich; und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. Er wird seine Herde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen. Wer misset die Wasser mit der Faust, und fasset den Himmel mit der Spanne, und begreift die Erde mit einem Dreiling, und wieget die Berge mit einem Gewicht, und die Hügel mit einer Wage? Wer unterrichtet den Geist des HErrn, und welcher Rathgeber unterweiset ihn? Wen fragt er um Rath, der ihm Verstand gebe, und lehre ihn den Weg des Rechts, und lehre ihn die Erkenntniß, und unterweise ihn den Weg des Verstandes? Siehe, die Heiden sind geachtet wie ein Tropfen, so im Eimer bleibt, und wie ein Scherflein, so in der Wage bleibet. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein. Der Libanon wäre zu geringe zum Feuer, und seine Thiere zu geringe zum Brandopfer. Alle Heiden sind vor ihm nichts, und wie ein Nichtiges und Eiteles geachtet. Wem wollt ihr denn GOtt nachbilden? Oder was für ein Gleichniß wollt ihr ihm zurichten? Der Meister geußt wohl ein Bild, und der Goldschmied übergüldet es und macht silberne Ketten dran. Deßgleichen wer eine arme Hebe vermag, der wählet ein Holz, das nicht fault; und sucht einen klugen Meister dazu, der ein Bild fertige, das beständig sei. Wisset ihr nicht? Höret

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0229

ihr nicht? Ists euch nicht vormals verkündiget? Habt ihrs nicht verstanden von Anbeginn der Erde? Er sitzt über dem Kreis der Erde; und die drauf wohnen, sind wie Heuschrecken. Der den Himmel ausdehnet wie ein dünn Fell, und breitet sie aus wie eine Hütte, da man innen wohnet; der die Fürsten zunichte macht, und die Richter auf Erden eitel macht, als hätte ihr Stamm weder Pflanzen noch Samen noch Wurzel in der Erde, daß sie, wo ein Wind unter sie wehet, verdorren, und sie ein Windwirbel wie Stoppeln wegführet. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei? spricht der Heilige. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet. Wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bei der Zahl heraus? Der sie alle mit Namen rufet; sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an Einem fehlen kann. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagest: Mein Weg ist dem HErrn verborgen, und mein Recht gehet vor meinem GOtt über? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HErr, der ewige GOtt, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

Evangelische Lection. Marci 6, 17—29. (Johannis Enthauptung.)

Er aber, Herodes, hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen und ins Gefängniß gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib; denn er hatte sie gefreiet. Johannes aber sprach zu Herode: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellete ihm nach, und wollte ihn tödten, und konnte nicht. Herodes aber fürchtete Johannem; denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war; und verwahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne. Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrestag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa. Da trat hinein die Tochter der Herodias und tanzete, und gefiel wohl dem Herodi und denen, die am Tisch saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dirs geben. Und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs. Sie gieng hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannis, des Täufers. Und sie gieng bald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt sobald auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers. Der König ward betrübt; doch um des Eides willen und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun. Und bald schickte hin der König den Henker, und hieß sein Haupt herbringen. Der gieng hin, und enthauptete ihn im Gefängniß. Und trug her sein Haupt auf einer Schüssel, und gabs dem Mägdlein, und das Mägdlein gabs ihrer Mutter. Und da das seine Jünger höreten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0230

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Maleachi 4, 4—6. (Ich will euch senden den Propheten Elia.)

Gedenket des Gesetzes Mose, meines Knechts, das ich ihm befohlen habe, auf dem Berge Horeb an das ganze Israel, sammt den Geboten und Rechten. Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des HErrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; daß ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Cor. 6, 9—20. (Preiset GOtt an eurem Leibe und in eurem Geiste.)

Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben. Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. Ich hab es alles Macht; es frommet aber nicht alles. Ich hab es alles Macht; es soll mich aber nichts gefangen nehmen. Die Speise dem Bauche, und der Bauch der Speise; aber GOtt wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem HErrn, und der HErr dem Leibe. GOtt aber hat den HErrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Soll ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder draus machen? Das sei ferne! Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Hure hanget, der ist ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) zwei in Einem Fleische sein. Wer aber dem HErrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm. Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außer seinem Leibe; wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid theuer erkauft. Darum so preiset GOtt an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind GOttes.

Fest der Heimsuchung Mariä.

Vormittags.

Epistel. Jes. 11, 1—5. (Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai.)

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des HErrn. Und sein Riechen wird sein in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0231

Evangelium. Luc. 1, 39—56. (Selig bist du, die du geglaubt hast.)

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich zu der Stadt Judä, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindskind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf; wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Epistolische Lection. Psalm 145. (Mein Mund soll des HErrn Lob sagen.)

Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der HErr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Kindskinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern; daß man solle reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit; daß man preise deine große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Es sollen dir danken, HErr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben, und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden, daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der HErr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind. Aller Augen warten auf dich; und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen. Der HErr behütet alle, die ihn lieben; und wird vertilgen alle Gottlosen. Mein Mund soll des HErrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0232

Evangelische Lection. Matth. 12, 46—50. (Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.)

Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da stunden seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen mit dir reden. Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder? Und reckte die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 89, 2—22. (Ich habe David, meinem Knecht, geschworen.)

Ich will singen von der Gnade des HErrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für, und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen: Ich will dir ewiglich Samen verschaffen, und deinen Stuhl bauen für und für. Sela. Und die Himmel werden, HErr, deine Wunder preisen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen. Denn wer mag in den Wolken dem HErrn gleich gelten, und gleich sein unter den Kindern der Götter dem HErrn? GOtt ist fast mächtig in der Sammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn sind. HErr, GOtt Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger GOtt? Und deine Wahrheit ist um dich her. Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben. Du schlägst Rahab zu Tode; du zerstreuest deine Feinde mit deinem starken Arm. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden, und was drinnen ist. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Festung, Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesichte. Wohl dem Volk, das jauchzen kann. HErr sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln; sie werden über deinem Namen täglich fröhlich sein, und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen. Denn der HErr ist unser Schild; und der Heilige in Israel ist unser König. Dazumal redetest du im Gesicht zu deinem Heiligen, und sprachest: Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll, ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volk; ich habe funden meinen Knecht David, ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele. Meine Hand soll ihn erhalten, und mein Arm soll ihn stärken.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Joh. 6—11. (Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide, den Vater und den Sohn.)

Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot. Das ist das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wandelt. Denn viel Verführer sind in die Welt kommen, die nicht bekennen JEsum Christ, daß er in das Fleisch kommen ist. Dieser ist der Verführer und der Widerchrist. Sehet euch vor, daß wir nicht ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0233

lieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen. Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen GOtt; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide, den Vater und den Sohn. So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.

Fest der Engel oder Michaelis.

Vormittags.

Epistel. Psalm 34. (Der Engel des HErrn lagert sich um die her, die ihn fürchten.)

Ich will den HErrn loben alle Zeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den HErrn, und laßt uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, deren Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den HErrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt, und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede und jage ihm nach. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien; das Antlitz aber des HErrn stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die (Gerechten) schreien, so höret der HErr, und errettet sie aus all ihrer Noth. Der HErr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß deren nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen werden keine Schuld haben.

Evangelium. Matth. 18, 1—11. (Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.)

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? JEsus rief ein Kind zu sich und stellete das mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst niedriget, wie dieß Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Weh der Welt der Aergerniß halben. Es

muß ja Aergerniß kommen; doch weh dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirfs von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Epistolische Lection. Psalm 103. (Lobet den HErrn, ihr seine Engel.)

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun. Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend, läßet er unsere Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun. Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts. Lobet den HErrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Lobet den HErrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den HErrn, meine Seele.

Evangelische Lection. Luc. 10, 16—20. (Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.)

Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Die Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden, und sprachen: HErr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. Er sprach aber zu ihnen: Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes; und

nichts wird euch beschädigen. Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Nachmittags.

Lection aus dem Alten Testamente. Psalm 91. (Er hat seinen Engeln befohlen über dir.)

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe. Denn er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittag verderbet. Ob tausend fallen zu deiner Seite, und zehn tausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den GOttlosen vergolten wird. Denn der HErr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf alle deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen. Er begehrt mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen, und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Lection aus dem Neuen Testamente. Offenb. Joh. 7, 9—17. (Die große Schaar vor dem Stuhle GOttes.)

Darnach sahe ich, und siehe, eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, schrieen mit großer Stimme, und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm GOtt, und dem Lamm. Und alle Engel stunden um den Stuhl und um die Aeltesten und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten GOtt an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Und es antwortete der Aeltesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese, mit den weißen Kleidern angethan? und woher sind sie kommen? Und ich sprach zu ihm: HErr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sinds, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0236

Bußtag um Michaelis.

Vormittags.

Epistolische Lection. Röm. 2, 1—11. (Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit?)

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen andern richtest, verdammst du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest. Denn wir wissen, daß GOttes Urtheil ist recht über die, so solches thun. Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes GOttes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken; nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden, und auch der Griechen; Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden, und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor GOtt.

Evangelische Lection. Luc. 15, 11—32. (Der verlorene Sohn.)

Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehört. Und er theilete ihnen das Gut. Und nicht lang darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine große Theuerung durch dasselbige ganze Land, und er fieng an zu darben. Und gieng hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten. Und er begehrete, seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich, und sprach; wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuhe an seine Füße; und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich sein. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verloren, und ist funden worden. Und fiengen an, fröhlich zu sein. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er

nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen; und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist kommen, und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig, und wollte nicht hineingehen. Da gieng sein Vater heraus, und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zum Vater: Siehe, so viel Jahr diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm. Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und gutes Muths sein; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verloren, und ist wiedersunden

Nachmittags

Lection aus dem Alten Testamente. Hiob 22, 22—30 (Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen, so wirst du gebauet werden.)

Höre das Gesetz von seinem Munde, und fasse seine Rede in dein Herz. Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen, so wirst du gebauet werden; und Unrecht ferne von deiner Hütte thun, so wirst du für Erde Gold geben, und für die Felsen güldene Bäche; und der Allmächtige wird dein Gold sein, und Silber wird dir zugehäuft werden. Dann wirst du deine Lust haben an dem Allmächtigen, und dein Antlitz zu GOtt aufheben. So wirst du ihn bitten, und er wird dich hören; und wirst deine Gelübde bezahlen. Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen; und das Licht wird auf deinem Wege scheinen. Denn die sich demüthigen, die erhöhet er; und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen. Und der Unschuldige wird errettet werden; er wird aber errettet um seiner Hände Reinigkeit willen.

Lection aus dem Neuen Testamente. 2. Tim. 3, 14—17 (Die Unterweisung zur Seligkeit.)

Du aber bleibe in dem, das du gelernet hast und dir vertrauet ist; sintemal du weißest, von wem du gelernet hast. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrift, von GOtt eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt

Bußtag vor Weihnacht.

Vormittags.

Epistolische Lection. Hesek. 11, 14—21. (Sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr GOtt sein.)

Da geschah des HErrn Wort zu mir, und sprach: Du Menschenkind, deine Brüder und nahen Freunde und das ganze Haus Israel, so noch zu Jerusalem wohnen, sprechen wohl unter einander: Jene sind vom HErrn ferne weggeflohen, aber wir haben das Land innen. Darum sprich du: So spricht der HErr HErr: Ja, ich habe sie ferne weg unter die Heiden lassen treiben, und in die Länder zerstreuet; doch will ich bald

ihr Heiland sein in den Ländern, dahin sie kommen sind. Darum sprich: So sagt der HErr HErr: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und will euch sammeln aus den Ländern, dahin ihr zerstreuet seid; und will euch das Land Israel geben. Da sollen sie kommen, und alle Scheuel und Greuel daraus wegthun. Und will euch ein einträchtig Herz geben, und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe, und ein fleischern Herz geben, auf daß sie in meinen Sitten wandeln, und meine Rechte halten und darnach thun. Und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr GOtt sein. Denen aber, so nach ihres Herzens Scheueln und Greueln wandeln, will ich ihr Thun auf ihren Kopf werfen, spricht der HErr HErr.

Evangelische Lection. Luc. 3, 2—17. (Johannes predigt die Taufe der Buße.)

Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren, da geschah der Befehl GOttes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; wie geschrieben stehet in dem Buch der Reden Jesaias, des Propheten, der da sagt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des HErrn, und machet seine Steige richtig! Alle Thale sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden; und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlichter Weg werden. Und alles Fleisch wird den Heiland GOttes sehen. Da sprach er zu dem Volk, das hinausgieng, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: GOtt kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in das Feuer geworfen. Und das Volk fragete ihn und sprach: Was sollen wir denn thun? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Solde. Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihren Herzen von Johanne, ob er vielleicht Christus wäre; antwortete Johannes und sprach zu ihnen: Ich taufe euch mit Wasser, es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen; in desselbigen Hand ist die Worfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Weizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.

Nachmittags

Lection aus dem Alten Testamente. Hosea 11, 1—9. (Mein Volk ist müde sich zu mir zu kehren.)

Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief ihm, meinem Sohn, aus Egypten. Aber wenn man ihnen jetzt ruft, so wenden sie

sich davon, und opfern den Baalim, und räuchern den Bildern. Ich nahm Ephraim bei seinen Armen, und leitete ihn; aber sie merkten nicht, wie ich ihnen half. Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen, und in Seilen der Liebe gehen, und half ihnen das Joch an ihrem Halse tragen, und gab ihnen Futter, daß er sich ja nicht wieder sollte in Egyptenland kehren. So ist nun Assur ihr König worden; denn sie wollen sich nicht bekehren. Darum soll das Schwert über ihre Städte kommen, und soll ihre Riegel aufreiben und fressen, um ihres Vornehmens willen. Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren; und wie man ihnen prediget, so richtet sich keiner auf. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anderes Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben; denn ich bin GOtt und nicht ein Mensch, und bin der Heilige unter dir; ich will aber nicht in die Stadt kommen.

Lection aus dem Neuen Testamente. 1. Thess. 2, 10—16. (Daß ihr würdiglich wandelt vor GOtt!)

Deß seid ihr Zeugen, und GOtt, wie heilig, und gerecht, und unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet, und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor GOtt, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. Darum auch wir ohn Unterlaß GOtt danken, daß ihr, da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als GOttes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet. Denn ihr seid Nachfolger worden, lieben Brüder, der Gemeinen GOttes in Judäa, in Christo JEsu, daß ihr eben dasselbige erlitten habt von euren Blutsfreunden, das jene von den Juden; welche auch den HErrn JEsum getödtet haben, und ihre eigenen Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen GOtt nicht, und sind allen Menschen wider; wehren uns zu sagen den Heiden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege; denn der Zorn ist schon endlich über sie kommen.

Die Geschichte des Leidens, Sterbens und der Auferstehung unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi,

aus den vier Evangelisten zusammengezogen.

Erste Abtheilung.

Das Leiden JEsu am Oelberge.

Da JEsus und seine Jünger, (nach dem Genuß des Osterlamms und der Einsetzung des heiligen Abendmahls), den Lobgesang gesprochen hatten, gieng er hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach JEsus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, so wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigengleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn JEsus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hier, bis daß ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hier, wachet mit mir, und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorübergienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andern Mal gieng er hin, betete und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafen, denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng abermal hin und betete zum dritten Mal und redete dieselbigen Worte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0241

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf vom Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; stehet auf, und lasset uns gehen, siehe der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, kam Judas, der Zwölfen einer, da er hatte zu sich genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, gieng vor ihnen her und kam dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerten und mit Stangen. Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bei ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ichs sei; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesaget: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn gewiß. Und alsobald trat er zu JEsu, ihn zu küssen, und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu und legten die Hände an JEsum und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. JEsus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Und rührete sein Ohr an und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seid als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen mich zu fahen; bin ich doch täglich bei euch gewesen und habe gelehret im Tempel, und ihr habet keine Hand an mich geleget. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand gekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ die Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0242

Zweite Abtheilung.

Das Leiden JEsu vor dem geistlichen Gerichte.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen JEsum und banden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten.

Simon Petrus aber folgete JEsu von ferne und ein anderer Jünger bis an den Palast des Hohenpriesters. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund draußen vor der Thür. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führte Petrum hinein. Es hatten aber die Knechte und Diener ein Kohlfeuer gemacht damieden mitten im Palast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber setzte sich mitten unter sie und wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.

Aber der Hohepriester fragete JEsum um seine Jünger und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesaget habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, JEsu einen Backenstreich und sprach: Solltest du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es Unrecht sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Die Hohenpriester aber und die Aeltesten und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und fanden keines, wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten; denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich kann und will den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Ihr Zeugniß aber stimmete noch nicht überein. Und der Hohepriester stund auf unter sie und fragte JEsum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn des hochgelobten GOttes? JEsus sprach: Du sagest es, ich bin es; doch sage ich euch: von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habet ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn und speieten ihn in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten, etliche aber verdeckten ihn, und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht und sprachen: Weissage

uns, Christe, wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

Simon Petrus aber war, (wie vorhin erzählet worden,) draußen im Palast; da kam des Hohenpriesters Mägde eine, die Thürhüterin, und da sie Petrum unter den Knechten bei dem Feuer sahe, schauete sie ihn an und sprach zu ihm: Und du wareſt auch mit dem JEsu aus Galiläa. Er aber verleugnete vor ihnen allen und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ihn nicht, ich weiß auch nicht, was du sageſt. Und er gieng hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähete. Und als er zur Thür hinausgieng, sahe ihn nebst der vorigen auch eine andere Magd, die sprachen zu denen, die dabei stunden: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal und sprach: Mensch, ich bins nicht, und schwur dazu: ich kenne des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile bei einer Stunde bekräftigte es ein anderer, mit denen die dabei stunden, und sprachen: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer und deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fieng er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern Mal. Und der HErr wandte sich um und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, das er zu ihm gesaget hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen; und er gieng hinaus und weinete bitterlich.

Des Morgens aber versammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volks, dazu der ganze Rath und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihn tödteten. Und führten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ich es euch, so glaubet ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selber gehöret aus seinem Munde.

Dritte Abtheilung.

Das Leiden JEsu vor dem weltlichen Gerichte.

Und der ganze Haufe stund auf, und banden JEsum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin und erhenkete sich selbst; und ist mitten entzweigeborsten und sein Eingeweide ausgeschüttet. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen

Rath, und kauften eines Töpfers Acker darum, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Juden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagete, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und die Aeltesten, ihn hart zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sei Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief JEsum und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? JEsus aber stund vor dem Landpfleger und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König; ich bin dazu geboren und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll; wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und die Hohenpriester und Aeltesten beschuldigten ihn hart, er aber antwortete nichts. Da fragte ihn Pilatus abermal und sprach: Antwortest du nichts? Höreſt du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denner hatte viel von ihm gehöret und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes

Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwendet; und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sei; darum will ich ihn züchtigen und losgeben.

Auf das Osterfest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volke einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, welcher war um eines Aufruhrs, der in der Stadt geschahe, und um eines Mords willen in das Gefängniß geworfen. Und das Volk gieng hinauf und bat, daß er thät, wie er pflegete. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Ihr habet eine Gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf Ostern. welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe, Barrabam, oder JEsum, den König der Juden, von dem gesagt wird: Er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEsum los lassen und sprach: Was soll ich denn machen mit JEsu, von dem gesagt wird: Er sei Christus, und den ihr beschuldiget, er sei ein König der Juden? Sie schrieen abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde kein Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, gedachte er dem Volke genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser und wusch die Hände vor dem Volke und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; aber JEsum ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers JEsum. zu sich in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar, und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Kniee vor ihm, spotteten ihn und sprachen:

Gegrüßet seist du, der Juden König! und gaben ihm Backenstreiche, speieten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.

Da gieng Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrieen und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde.

Vierte Abtheilung.

Die Kreuzigung und der Tod JEsu.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, (den sie verspottet hatten,) zogen ihm den Mantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten; und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinausgiengen, funden sie einen Menschen, der vorübergieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war; den zwangen sie und legten das Kreuz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißt auf hebräisch Golgatha, das ist verdeutschet Schädelstätte, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0247

sie gaben ihm Myrrhen in Wein zu trinken; und da ers schmeckte, wollte ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn daselbst und die zween Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken, JEsum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. JEsus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift und setzte sie auf das Kreuz, oben zu seinem Haupt, als die Ursache seines Todes. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da JEsus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht: der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Und die Kriegsknechte, da sie JEsum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er sein soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte. Und sie saßen allda und hüteten sein. Es war aber um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

Und das Volk stund und sahe zu. Die aber vorübergiengen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und baust ihn in dreien Tagen; hilf dir selber! Bist du GOttes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, sammt dem Volke, und sprachen: Er hat anderen geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte GOttes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wirs sehen und glauben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig drinnen, denn wir empfahen, was unsre Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Es stund aber bei dem Kreuze JEsu seine Mutter und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0248

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani, das ist: mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, er rufet den Elias.

Darnach als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr von Ysop und hielts ihm dar zum Munde und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme. Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigete er das Haupt und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete und die Felsen zerrissen und die Gräber thaten sich auf und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabei stund gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahrten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und sahen das Erdbeben und was da geschah, erschraken sie sehr und preiseten GOtt und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch und GOttes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabei war und zusah, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne und viele Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jakobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi und viele andere, die mit ihm gen Jerusalem gegangen waren und hatten ihm gedienet, und sahen das alles.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über, (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem Ersten die Beine und dem Andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet; denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Fünfte Abtheilung.

Das Begräbniß JEsu.

Darnach am Abend, weil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, mit Namen Joseph, der war ein Rathsherr, ein guter frommer Mann,

welcher auch auf das Reich GOttes wartete; der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es und gieng zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann und fragte ihn: ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, befahl er, man sollte Joseph den Leichnam JEsu geben.

Und Joseph kaufte eine Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander, bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu und wickelten ihn in eine reine Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegten zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen, in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie JEsum um des Rüsttages willen der Juden, dieweil der Sabbath anbrach und das Grab nahe war, und wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es waren aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, und die Weiber, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, die folgeten nach, setzten sich gegen das Grab, und beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Specerei und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folgte nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zu dem Volke: er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habet ihr die Hüter, gehet hin und verwahret es, wie ihr wisset. Sie giengen hin und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Sechste Abtheilung.

Die Auferstehung und Himmelfahrt JEsu.

Zur Ersparung des Raums ist das in den Evangelien und Vorlesungen hievon Enthaltene nur dem Inhalte nach angeführt; das Uebrige aber in harmonischer Ordnung ausführlich beigefügt worden.

Als die im vorigen Abschnitt benannten gottseligen Weiber und etliche mit ihnen an dem ersten Sabbather (d. i. Wochentage) mit dem Anbruch des Tages sich nach dem Grabe JEsu begaben, um ihn mit den zubereiteten Specereien zu salben, wird noch vor ihrer Ankunft das Grab JEsu, bei seiner Auferstehung, unter einem Erdbeben, durch einen Engel, zur großen Bestürzung der Hüter eröffnet.

Siehe das Evangelium und die vormittägige Vorlesung am 1. Ostertage, vergl. mit Luc. 24, 1.

Unter ihnen kommt Maria Magdalena zu dem Grabe und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war. Da läuft sie, kommt zu Simon Petro und dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu

ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Auch die übrigen Weiber sehen den Stein abgewälzet, und gehen hinein in das Grab, wo sie den Leib JEsu nicht finden; aber zu verschiedenen Malen durch Engel die Versicherung seiner Auferstehung und den Auftrag erhalten, solche seinen Jüngern zu verkündigen.

Siehe das Evangel. u. die Vorlesungen des 1. Ostertages, vergl. m. Luc. 24, 2—11.

Unterdessen gieng Petrus und der andere Jünger auf die von der Maria Magdalena erhaltene Nachricht hinaus und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam zuerst zum Grabe, guckt hinein und siehet die Leinen geleget, er gieng aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen geleget und das Schweißtuch, das JEsus um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen gelegt, sondern beiseits eingewickelt an einen besondern Ort; und es nahm ihn Wunder, wie das zugienge. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sah und glaubete es. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zusammen.

JEsus aber, da er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabbather, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. Diese Maria nämlich (die Petro und dem andern Jünger gefolget und bei deren Weggehen zurück geblieben war) stand vor dem Grabe und weinte draußen. Als sie nun weinete, guckte sie in das Grab und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zum Haupte und den andern zu Füßen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meinet, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen. Spricht JEsus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißet Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt. Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weineten: Ich habe den HErrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebte und wäre ihr erschienen, glaubeten sie nicht.

Gleich nach dieser ersten Erscheinung des HErrn JEsu geschah die zweite den übrigen Weibern, als sie auf dem Wege waren, um die Verkündigung der Engel den Jüngern anzuzeigen. Zu welcher Zeit auch die Hüter des Grabes den Hohenpriestern von demjenigen, was geschehen war, Nachricht bringen; aber von selbigen durch Bestechung zur Verfälschung der Wahrheit verleitet werden.

Siehe die Vorlesung am ersten Ostertage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0251

JEsus offenbarte sich hierauf noch an dem Tage seiner Auferstehung den zween Jüngern, die nach Emmaus giengen.

Nach dem Evangelio des zweiten Ostertages, wo zugleich die nach 1. Cor. 15, 5 dem Petro besonders geschehene Erscheinung erwähnet wird.

Und am Abend desselbigen Tages seinen versammelten Jüngern,

Siehe den ersten Theil des Evangelii am ersten Sonntage nach Ostern, vergl. mit Marc. 16, 14, Luc. 24, 36—44.

denen er acht Tage darauf im Beisein des Thomas zum andern Male erscheinet.

Siehe den andern Theil des Evangelii am ersten Sonntage nach Ostern.

Darnach offenbarete sich JEsus abermals den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarete sich aber also: Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Cana in Galiläa und die Söhne Zebedäi und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus und traten in das Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts. Da es aber jetzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wußten nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konntens nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemd um sich (denn er war nacket) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger kamen auf dem Schiffe, (denn sie waren nicht fern vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen) und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt und Fische darauf und Brod. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz aufs Land voll großer Fische, hundert und drei und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? denn sie wußtens, daß es der HErr war. Da kommt JEsus, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, desselbigengleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte Mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist. Nachdem sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte, hast mich lieb? und sprach zu ihm: HErr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. Das

sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht, sondern: so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Hierauf erfolgete die Offenbarung des Erlösers auf einem Berge in Galiläa.

Nach der Vorlesung am 1. Ostertage, vergl. mit dem Evang. am Himmelfahrtstage. Wohin auch wahrscheinlich die nach 1. Cor. 15, v. 6. mehr denn fünfhundert Brüdern widerfahrene Erscheinung gehöret.

Nach selbiger ist er gesehen worden von Jakobo; darnach von allen Aposteln,

Siehe die Epistel am 11. Sonntage nach Trinitatis.

bei seiner Himmelfahrt.

Er führte sie nämlich hinaus bis gen Bethania, und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr gen Himmel. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude, und waren allewege im Tempel, preiseten und lobeten GOtt.

Siehe auch das Evangelium und die Epistel am Himmelfahrtstage.

Und in Ansehung der dem Paulo nach der vorhin angezogenen Epistel geschehenen sehr merkwürdigen Offenbarung Apostelgesch. Cap. 9.

Die Beschreibung von der Zerstörung Jerusalems.

Als das vormals von GOtt so außerordentlich begnadigte Volk der Juden das Maß seiner gehäuften Sünden durch die Verwerfung und Kreuzigung des unter ihnen erschienenen Heilandes der Welt erfüllet hatte; so näherte sich dasselbe demjenigen erschrecklichen Strafgerichte immer merklicher, welches durch die Propheten und den mitleidigen Erlöser selbst mit Thränen zuvor verkündiget war, und in der gänzlichen Zerstörung Jerusalems und des ganzen jüdischen Reichs der Welt ein belehrendes Denkmal vor Augen legte, wie schwer der Zorn GOttes gegen beharrliche Verächter seiner Gnade, und wie groß insonderheit die Verschuldung sei, die dieses unglückliche Volk durch die Vergießung des unschuldigen und heiligen Blutes JEsu Christi auf sich geladen.

Josephus erzählet verschiedene vor dem Ausbruche dieser Gerichte GOttes hergegangene Zeichen; allein die sicherste und nächste Anzeige davon war wohl das sich in dem jüdischen Reich immer weiter ausbreitende gänzliche Verderben. Man verließ nun völlig die heiligen Gesetze GOttes, setzte die ganze Religion nur in eine abergläubische Beobachtung äußerlicher Gebräuche und überließ sich mit einem frechen Leichtsinn allen Lastern. Daher nahmen Unordnungen und Spaltungen in allen Ständen immer mehr überhand; Jerusalem und das ganze Land ward mit Räubern und Mördern angefüllet, und die ganze Nation beschleunigte ihren Untergang durch ihre eigene Zerrüttung mehr, als die Gewalt der Römer.

Diese beherrschten seit den Zeiten JEsu Christi das jüdische Land durch Landpfleger, welche durch Geiz und Härte das römische Joch den Juden noch unerträglicher machten. Gessius Florus, der zuletzt diese Stelle verwaltete, übertraf hierin alle seine Vorgänger. Er beförderte alle Unordnungen, auch selbst die öffentlichen Räubereien, wenn er nur seine unersättliche Gewinnsucht dabei befriedigen konnte; vergriff sich sogar an dem Schatz des Tempels, und war recht geflissen, das Volk immer mehr wider die Römer aufzubringen. Hieraus entstanden in mehreren Gegenden des Landes sehr blutige Empörungen, und Florus ließ selbst bei einem Aufstande in Jerusalem über 3000 Juden erschlagen und viele der Angesehensten geißeln und kreuzigen. Die Juden suchten zwar in diesen Bedrängnissen bei dem syrischen Statthalter Cestius Gallus Hülfe; allein Florus wußte nicht nur solche zu vereiteln, sondern auch die Unruhen also zu vermehren, daß endlich Cestius genöthigt ward, mit einem Heere anzurücken. Nach vielen Verwüstungen drang er mit selbigem in Jerusalem, schloß die Juden in dem innern Theile der Stadt und dem Tempel ein, und würde dem Kriege ein Ende gemacht haben, wenn nicht die Juden schwereren Gerichten wären aufbehalten gewesen. So aber verleitete Florus den Cestius durch List und Verrätherei zur Verzögerung, die Juden gewannen Zeit zur Gegenwehr und nöthigten sogar den syrischen Statthalter mit einem sehr beträchtlichen Verlust zum Abzuge. Dieser anscheinende Vortheil vermehrte ihnen

zu ihrem Unglück den Muth. Die damals fast allgemeine Erwartung eines irdischen Erretters und mächtigen Beherrschers stärkte ihre eitle Hoffnung, sich von der Beherrschung der Römer zu befreien, und der Krieg wider selbige ward mit großer Heftigkeit beschlossen. Man machte dazu überall die stärksten Zurüstungen, wählte in Jerusalem den Joseph, einen Sohn Gorions, nebst dem Hohenpriester Ananus, in Idumäa den Eleazar und in Galiläa Josephum, einen sehr verständigen und tapfern Mann, der diese Geschichte hinterlassen hat, zu Anführern, und fieng die Feindseligkeiten in verschiedenen Gegenden, doch mehrentheils mit sehr großem Verlust an; wie denn allein vor der Stadt Ascalon über 18,000 Juden ihr Leben einbüßten.

Die Christen hingegen waren der Warnung ihres Heilandes eingedenk, und setzten sich durch ihre Flucht in die benachbarte Stadt Pella in Sicherheit.

Als der römische Kaiser Nero diesen allgemeinen Aufstand der jüdischen Nation erfuhr, trug er dem Vespasianus, einem sehr erfahrenen Feldherrn, den Krieg wider die Juden auf, der nebst seinem Sohne, dem Titus, mit einem zahlreichen Heere den Anfang desselben in Galiläa machte. Josephus hatte daselbst 100,000 Mann versammelt; allein der Schrecken zerstreuete solche sogleich bei der Ankunft der Römer, und Josephus ward genöthigt, mit dem Rest seiner Truppen sich in die Festung Jotapata zu werfen, welche nach einer tapfern Vertheidigung erobert und 40,000 Juden dabei erschlagen wurden. Josephus gerieth selbst in die Gefangenschaft der Römer; erhielt aber durch die Fürsprache des Titus, und weil er dem Vespasian die künftige Gelangung zur kaiserlichen Würde vorhersagte, sein Leben, und nach der Erfüllung dieser seiner Vermuthung auch die Freiheit. Vespasian bemächtigte sich gar bald des ganzen Galiläa, wobei viele Tausende erschlagen, oder als Leibeigene verkauft, oder sonst in eine elende Sklaverei geführet wurden.

In Jerusalem und den übrigen Gegenden des jüdischen Landes häufte sich gleichfalls Aufruhr und Elend. Die Partei derer, die auf den Krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum Frieden riethen, die äußersten Gewaltthätigkeiten. Mit ihnen verband sich unter der Anführung des Eleazar eine andere Art von Räubern, die Zeloten oder Eiferer genannt wurden, weil sie unter dem Vorgeben eines besondern Eifers für Religion und Freiheit die größten Grausamkeiten begiengen, und Plünderung und Mord breiteten sich allenthalben aus. Der Hohepriester Ananus suchte in Jerusalem dieser bösen Rotte Einhalt zu thun; als aber Johannes von Giscala, ein sehr berüchtigter Bösewicht, nach Jerusalem kam und die Zeloten daselbst auf seine Seite brachte, auch 20,000 Idumäer in die Stadt zog, so ward die Partei des Ananus überwältiget, und dieser Hoheprieſter, den Josephus als einen der besten Männer der damaligen Zeit beschreibet, nebst 12,000 der vornehmsten Einwohner getödtet.

Vespasianus eroberte in dem folgenden Jahre unter vielem Blutvergießen die um Jerusalem liegenden festen Oerter, und näherte sich darauf dieser Hauptstadt des jüdischen Landes. Sein Heer verlangte, daß er solche, bei der darin herrschenden Uneinigkeit, unverzüglich angreifen möchte; allein der römische Feldherr hielt rathsamer, einem Volke, das sich selbst aufrieb und welches GOtt, wie er sagte, in die Hände der Römer geben würde, zur eigenen Beförderung seines Unterganges längern Raum zu lassen. Der Tod des Nero und die darauf folgenden öfteren

Veränderungen mit dem römischen Kaiserthum, verzögerten die Belagerung noch weiter; und als Vespasian selbst zum Kaiser erwählt ward, begab er sich nach Rom und überließ die Fortsetzung des Krieges dem Titus.

Die durch die unerhörten Grausamkeiten des Johannes und der Zeloten äußerst beängstigten Einwohner in Jerusalem hatten in dieser Zeit ein neues Heer von Räubern, unter einem Anführer Namens Simon, in die Stadt gelassen, um durch sie von jenen Ungeheuern befreiet zu werden; allein diese abermalige Verblendung vergrößerte nur ihr Elend. Denn dieser Simon, der bereits in Idumäa die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet, übertraf annoch den Johannes an Grausamkeit und Blutbegierde, zwang denselben, sich in den Tempel zurück zu ziehen, und da auch dessen Partei sich trennte und ein Theil derselben unter dem Eleazar den innern Tempel behauptete, so bekriegten diese drei räuberischen Haufen sich unter einander auf das Heftigste, opferten eine große Menge der Einwohner ihrer Wuth auf, verdarben durch Raub und Brand den in der Stadt befindlichen Vorrath der Lebensmittel und legten dadurch den Grund zu der bald nachher erfolgenden erschrecklichen Hungersnoth.

Bei einer solchen Verfassung rückte Titus im siebenzigsten Jahre nach Christi Geburt, im Anfange des Aprils, mit seinem wohlgerüsteten Heere und in Begleitung des Josephus vor die Stadt Jerusalem. Selbige war mit einer dreifachen sehr starken Mauer und vielen Thürmen versehen, und faßte, außer dem sehr befestigten Tempel, die Burg Antonia und andere feste Schlösser in sich. Die Feier des Osterfestes hatte auch damals eine ungewöhnliche Menge Juden in derselben versammelt, wodurch sowohl die Hungersnoth desto geschwinder vermehret, als auch der auf der ganzen Nation ruhende Fluch um so deutlicher offenbar wurde. Bei dem Anfange der Belagerung vereinigten sich zwar die drei aufrührerischen Rotten zum tapfern Widerstande gegen die Römer, fügten ihnen durch heftige Ausfälle vielen Schaden zu, und setzten bei einem derselben selbst den Titus in die äußerste Gefahr. Allein jene Vereinigung dauerte nicht lange. Johannes überwältigte durch List und Gewalt die Partei des Eleazar und bemächtigte sich unter vielem Blutvergießen des ganzen Tempels. Die Vertheidigung der Stadt war also zwischen ihm und dem Simon getheilet, die aber gleichfalls nicht aufhörten, sich unter einander zu bekriegen, so bald nur die Römer ihnen einige Ruhe ließen.

Nachdem Titus den Juden vergeblich den Frieden anbieten lassen, ward die Belagerung mit großem Eifer fortgesetzt, und gegen das Ende des Aprils die erste Mauer und fünf Tage nachher die andere eingenommen, und obwohl die Juden sich der letzten wieder bemächtigten, ward solche doch nach einer dreitägigen Bestürmung mit einer großen Niederlage der Juden völlig behauptet. Wenige Tage nachher ward der Angriff auf die Burg Antonia gerichtet. Titus ließ nach seiner gütigen und mitleidigen Gesinnung die Belagerten abermals durch den Josephus zur Uebergabe ermahnen; allein ob dieser gleich durch eine sehr nachdrückliche Rede und mit Thränen sie zu bewegen suchte, so wurden doch alle Vorstellungen nur mit Schimpfworten und sogar mit Pfeilen erwiedert. Viele Einwohner suchten indeß durch die Flucht ihre Errettung und erhielten auch solche, wenn sie der Wachsamkeit und den Schwertern der Besatzung zu entgehen vermochten, durch die Gelindigkeit des Titus. Die aber in die Hände der Römer fielen, wurden in so großer Menge

in dem Angesichte der Stadt gekreuziget, daß nach Josephi Ausdruck es zuletzt an Raum und Holz zu Kreuzen mangelte. Ein gewiß sehr merkwürdiger Anblick vor einer Stadt, deren Einwohner die Kreuzigung Christi dem Pilatus mit der größten Wuth abgedrungen hatten. Titus ließ inzwischen diese Grausamkeit zu, um zu versuchen, ob vielleicht die Furcht vor einer gleichen Bestrafung die Hartnäckigkeit der Belagerten überwinden möchte. Aber so wenig dieses, als die bereits sehr zunehmende Hungersnoth, noch auch die wiederholten Warnungen des römischen Feldherrn, die Stadt, den Tempel und ihr eigenes Leben zu retten, vermochten etwas bei diesen gänzlich Verstockten auszurichten; sie erklärten vielmehr dem Titus selbst mit untermengter Verschmähung, daß sie lieber sterben, als sich ergeben wollten, und beriefen sich dabei frech auf den Schutz GOttes, dessen Verächter sie doch waren.

Die Fortsetzung ihrer verzweiflungsvollen Gegenwehr nöthigte endlich den Titus, die Stadt mit einer Mauer völlig einzuschließen. Hierdurch ward dasjenige aufs genaueste erfüllet, was Christus vorher geweissaget, und die erschreckliche Hungersnoth, nebst allem damit verbundenen äußersten Elend, nahm nun völlig überhand. Ausgezehrte Menschen suchten bei tausenden vergeblich ihre Erhaltung. Die bewaffneten Räuber fielen in die Häuser, bemächtigten sich aller Nahrungsmittel, und quälten mit den entsetzlichsten Martern alle und jede, auf welche nur der Verdacht einiger Verbergung fiel. Die Eltern rissen ihren Kindern, und diese ihren Eltern und Geschwistern den letzten Bissen aus dem Munde. Viele, die diesem Jammer durch die Flucht zu den Römern zu entrinnen suchten, wurden von den Soldaten in der Vermuthung, daß sie Gold verschlungen, lebendig aufgeschnitten. Man suchte durch die unnatürlichsten Mittel die Stillung des Hungers, und eine bemittelte Mutter, die durch diese Plage zur äußersten Verzweiflung gebracht war, schlachtete und kochte ihr eigenes Kind, und bot, da sie einen Theil desselben verzehret, den grausamen Kriegsknechten die andere Hälfte dar. Alle Straßen waren mit Leichen bedeckt und das Sterben war so häufig, daß vom 14. April bis zum 1. Julius 115,880 Leichen zu einem Thore hinausgebracht und 600,000 über die Mauer geworfen wurden. Titus ward durch diese erschrecklichen Umstände äußerst gerührt, und bezeugte mit gen Himmel gehobenen Händen, daß er an diesen unnatürlichen Grausamkeiten unschuldig sei und solche unerhörte Greuel unter den Trümmern der Stadt begraben werden müßten.

Nachdem die Burg Antonia unter vielem Blutvergießen erobert und völlig niedergerissen war, mußte nun auch der sowohl durch seine Lage als die stärksten Mauern ausnehmend feste Tempel angegriffen werden, zu welcher Zeit denn auch das tägliche Opfer in demselben aufhörte. Titus, der für dieses herrliche Gebäude und für den Gottesdienst der Juden eine bewundernswürdige Ehrerbietung äußerte, ließ sich dessen Erhaltung mit der äußersten Sorgfalt angelegen sein, und ermüdete nicht, sowohl in eigener Person, als durch den Josephus, den Johannes mit seinem gottlosen Haufen durch wiederholte, rührende Vorstellungen zu bewegen, daß sie durch ihren fortgesetzten Frevel das Heiligthum GOttes nicht entweihen, vielmehr durch eine endliche Uebergabe es dem nahen Untergange entreißen möchten, versprach ihnen auch die ungestörte Fortsetzung ihres Gottesdienstes. Allein diese Bösewichter verschmäheten dieses alles, besetzten die Thore des Tempels mit Kriegsmaschinen, und

machten denselben durch Raub und Blutvergießen, nach Christi Worten, nun völlig zur Mördergrube. Daher sah sich Titus endlich genöthiget, die äußerste Gewalt zu gebrauchen, und nach verschiedenen abgeschlagenen Stürmen an die Thore desselben Feuer legen zu lassen, welches denn alle bedeckten Gänge um den Tempel ergriff. Er gab zwar sogleich den Befehl, das Feuer zu löschen, um das noch unversehrte Hauptgebäude des Tempels zu erhalten, aber keine menschliche Vorsicht vermochte den Rathschluß GOttes zu verhindern. Ein heftiger Ausfall der Juden zog das Gefecht in die Nähe des Tempels, und ein römischer Soldat warf aus eigenem Antriebe, oder vielmehr von einer höhern Hand geleitet, einen feurigen Brand in ein Fenster der an den Tempel gebaueten Zimmer. Sogleich breitete sich das Feuer in diesem Nebengebäude aus. Titus eilte alsbald den Brand zu löschen, aber seine Befehle wurden nicht vernommen. Die römischen Legionen drangen wüthend auf den Tempel zu, unterhielten die immer weiter um sich greifenden Flammen, und erfüllten alles mit Blut und Leichen. Titus begab sich mit einigen seiner Heerführer selbst in den Tempel, besah dessen Heiligthum und die darin befindlichen Geräthe, und fand, daß die Pracht alle Nachrichten davon weit überträfe. Er erneuerte die eifrigsten Bemühungen, dieses Innere des Tempels zu retten, aber vergeblich; der ganze Tempel ward, wie Josephus bemerkt, an eben dem Tage, da der erste von den Babyloniern verbrannt worden, durch die Flammen völlig verzehret. Ein allgemeiner Raub und die blutigste Niederlage verbreitete sich ohne einiges Verschonen in dem ganzen Raum des Tempels. Die römischen Soldaten pflanzten an das östliche Thor desselben ihre Kriegeszeichen, brachten daselbst ihre heidnischen Opfer und riefen den Titus als Sieger aus. Eine Anzahl Priester, so auf einer Mauer des Tempels ihre Sicherheit gesucht, flehete vergeblich um ihr Leben; Titus antwortete, die Zeit der Begnadigung sei geendet, und sie mußten nunmehr mit ihrem Tempel umkommen.

Die Aufrührer hatten sich inzwischen mit gewaffneter Hand den Weg aus dem Tempel geöffnet und verlangten eine Unterredung mit dem Titus. Dieser erbot sich, ihnen das Leben zu schenken, wenn sie sogleich die Waffen niederlegen und sich ergeben würden; als sie sich aber dessen, unter der Vorschützung eines Eides, weigerten und einen freien Abzug verlangten, versagte er ihnen alle Gnade, übergab die untere Stadt der Plünderung und dem Feuer, und griff den noch übrigen obern Theil derselben an, in welchen sich die sämmtlichen Aufrührer unter dem Simon und Johannes gezogen hatten. Sobald die römischen Maschinen auch hier die Mauer durchbrochen, überfiel diese Hartnäckigen die muthloseste Verwirrung. Voll Furcht und Schrecken verließen sie die von ihnen besetzten sehr festen Thürme, versuchten vergeblich durch die römischen Verschanzungen zu entkommen, und verbargen sich endlich in unterirdische Höhlen. Die Römer bemächtigten sich also auch der ganzen obern Stadt, plünderten selbige und zündeten sie nach der entsetzlichsten Niederlage unter den Einwohnern mit Feuer an. Dieses geschahe am 8. September des Jahres 70 nach Christi Geburt.

Als Titus in die nun völlig eroberte Stadt gieng, und die ungemeine Festigkeit ihrer Mauern und Thürme bewunderte, brach er in dieses ihm rühmliche Geständniß aus: Wir haben mit GOttes Beistand Krieg geführet; es ist GOtt, der die Juden aus diesen Festungen heraus-

getrieben hat, denn was würden menschliche Hände und Maschinen gegen solche Thürme vermögen?

Gleich nach der Eroberung wurden die noch übrigen Aufrührer sämmtlich getödtet. Die ansehnlichsten Jünglinge wurden zum Triumphe des Titus, die übrigen Gefangenen aber zu den römischen Schauspielen oder zu schweren Arbeiten bestimmt; die, so unter 17 Jahren, wurden verkauft. Die Zahl aller in dem ganzen Kriege Gefangenen rechnet Josephus auf 97,000, und der in der Belagerung Umgekommenen auf 1,100,000, außer der großen Menge, die sonst in diesem Kriege ihr Leben verloren, und macht jene große Anzahl aus der unter dem Cestius berechneten Zahl der Osterlämmer begreiflich. Simon und Johannes geriethen aus ihren Höhlen auch endlich in die Hände der Römer. Sie wurden gleichfalls zum Triumph des Titus aufbehalten, und nach selbigem der erste zum Tode, der andere aber zeitlebens zum Gefängniß verurtheilet.

Die sämmtlichen Ueberbleibsel der Stadt, außer dreien Thürmen und einem Theil der Mauer, wurden auf Titi Befehl dem Erdboden gleich gemacht. Jerusalem wurde also nach Christi Weissagung völlig geschleifet.

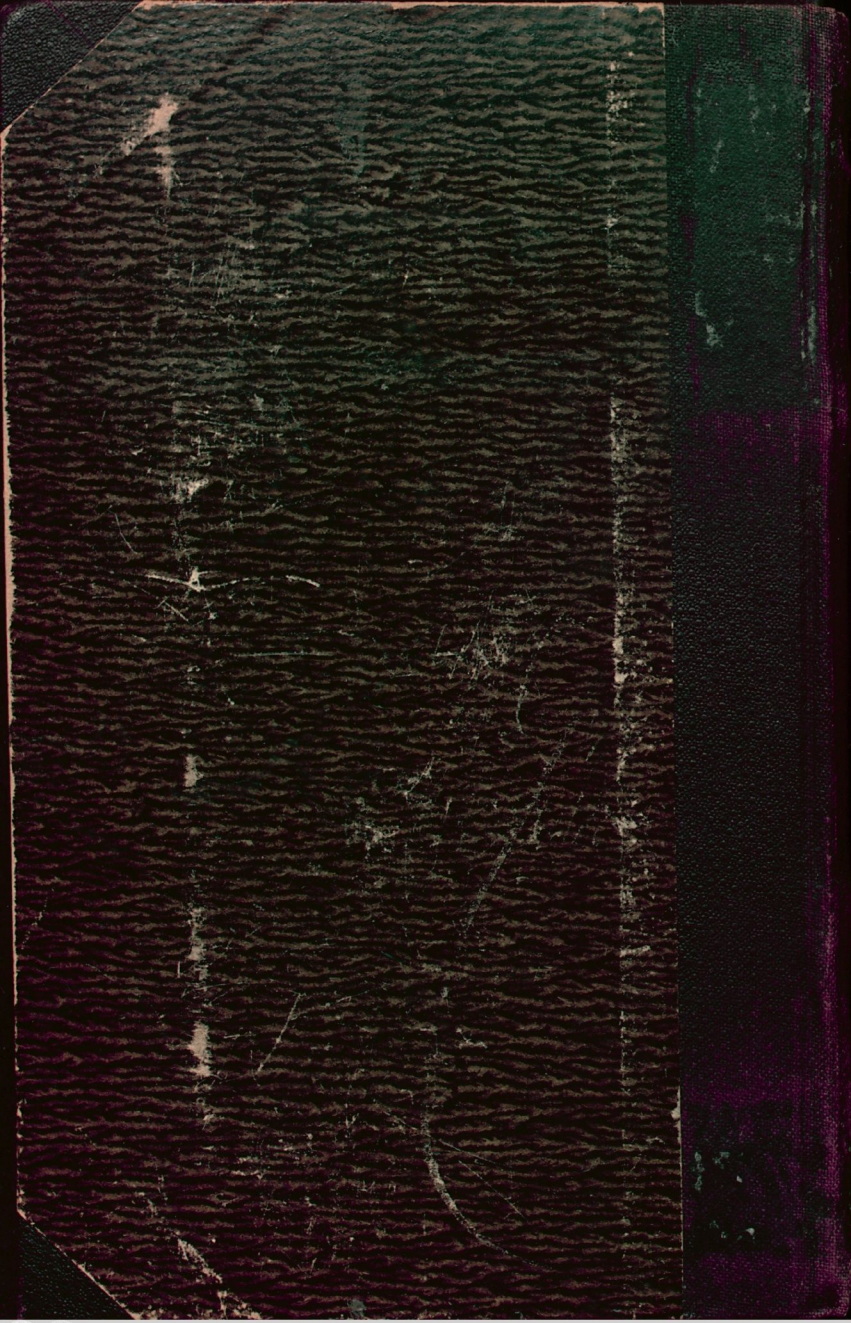
Wenn nun diese merkwürdige Geschichte, nebst der ganz sonderbaren Erhaltung der jüdischen Nation bei ihrer großen Zerstreuung, die Göttlichkeit der Lehre JEsu ausnehmend bestätiget, so muß einem Jeden, der solche bekennet, bei einer mitleidigen Erwägung dieser Gerichte GOttes, jene Warnung des Apostels stets wichtig bleiben: Sei nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Darum schaue die Güte und den Ernst GOttes: den Ernst an denen, die gefallen sind; die Güte aber an dir, soferne du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden.

He 1161 R

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0260

AB: 49 8
f, 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0263


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5972/fragment/page=0264

Lectionar.

Episteln und Evangelien,

nebst den

epistolischen und evangelischen Lectionen

für den

Sonn- und Festtagsgottesdienst

der

evangelisch-lutherischen Kirche.

HERZOGL. BIBLIOTHEK WERNIGERODE FÜRSTLICH STOLBERG

Mit einem erläuternden Vorwort

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black